

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);  
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz  
10 Heller (5 fr.).  
Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Wagnering) 34.

## Die Erhöhung der Offiziersgagen.

Im Heeresauschuß der ungarischen Delegation gab's gestern eine kleine Sturmkomödie. Fast hätte man glauben können, der längst schon verbannte Kuruzengeist sei wieder in gewisse Herren der Unabhängigkeitspartei gefahren, so scharf führen sie gegen den Plan einer Erhöhung der Offiziersgagen los. Nur Eines war bei diesem urplötzlichem Sturme beruhigend. Er richtete sich in erster Linie gegen einen Prinzipienfreund der Herren Opponenten, gegen den Referenten des Heeresauschusses, der ebenfalls zur Unabhängigkeitspartei gehört. Deshalb konnte man, gestützt auf das bekannte Sprichwort von den Krähen, die einander die Augen nicht aushacken, ganz sicher darauf rechnen, daß dem Sturme bald eine ruhige Fahrt folgen werde.

Der Streit ging über einen vom Referenten Okolicsányi vorgebrachten Beschlußantrag, der nicht nur die Erhöhung der Offiziersgagen als unvermeidliche Notwendigkeit hinstellt, sondern auch den gemeinsamen Kriegsminister direkt anweist, hierüber eine Vereinbarung mit den Regierungen der beiden Staaten anzustreben und dieselbe der demnächstigen Delegation zu unterbreiten. Ob es taktisch richtig war, ohne vorherige Verabredung mit jenen Mitgliedern des Heeresauschusses, die gleichzeitig eine führende Stellung in den Parteien haben, einen solchen Beschlußantrag vorzubringen, möge dahingestellt bleiben. Aber sachlich läßt sich thatsächlich hiegegen kaum irgend ein stichhaltiger Einwand erheben. Man kann nicht einmal sagen, daß der Antrag irgend eine gar zu große Ueberraschung bedeutet. Denn wer nur mit einiger Aufmerksamkeit die ganz und halb offiziellen Nachrichten der jüngsten Zeit verfolgt, mußte im Klaren darüber sein, daß noch während der jetzigen Delegationsession die Frage der Erhöhung der Offiziersgagen aktuell werden wird. Und wir können es ganz gut begreifen, daß nicht

nur der Kriegsminister auf eine Lösung dieser Frage drängt, sondern auch alle übrigen leitenden Staatsmänner im Gefühle ihrer Verantwortlichkeit derselben keinerlei Hinderniß in den Weg legen wollen.

Wohl ist es wahr, daß erst vor etwa acht Jahren eine Regulierung der Offiziersgagen stattgefunden hat. Ganz abgesehen davon, daß dieselbe damals ziemlich unzulänglich gewesen, so daß auch dann noch der Offizier materiell schlechter gestellt blieb als fast sämtliche adäquaten staatlichen Beamtenkategorien nicht nur in Oesterreich, sondern auch bei uns, wo die Beamtenbezüge im Durchschnitt geringer sind als jenseits der Leitha, darf man auch nicht vergessen, daß seither die Lebensverhältnisse in beiden Staaten der Monarchie eine ganz gewaltige Aenderung erlitten haben. Die enorme Preissteigerung nicht nur der direkten Lebensmittel, sondern aller Gebrauchsgegenstände, die vor etwa einem Jahrzehnt eingeführt und noch heute, wie es scheint, ihr Ende nicht erreicht hat, hat das Gleichgewicht in dem Haushaltsbudget aller jener Kreise, die auf eine feste Besoldung angewiesen sind, schwer erschüttert. Alle diese Kreise haben denn auch in den letzten Jahren eine ziemlich bedeutende Erhöhung ihrer Bezüge entweder freiwillig zuertheilt bekommen oder sich durch energische Bewegung erzwungen. Selbst das richterliche und staatsanwaltschaftliche Korps blieb trotz seines streng konservativen Charakters von dieser Bewegung nicht verschont, und nur einzig das Offizierskorps ist bisher in dieser Richtung immun geblieben. So selbstverständlich dies ist, so hat doch auch die Selbstverständlichkeit ihre Grenzen. Man darf nicht vergessen, daß unter allen Kategorien von Staatsangestellten mit fester Besoldung die Offiziere am übelsten daran sind, nicht nur weil sie an einen ziemlich hohen standard of life gewöhnt sind, sondern weil derselbe ihnen vielfach auch geradezu zur Pflicht gemacht ist. Die Mehrzahl der Offi-

ziere darf, ohne ihrer Karriere zu schaden, wegen der Theuerung nicht ihren Lebenshalt einschränken, und muß sie deshalb umso ärger verspüren.

Falls dem nun nicht ziemlich bald Rechnung getragen werden sollte, wäre eine Verbitterung des Offizierskorps kaum zu vermeiden, und ebenso wenig wäre es zu vermeiden, daß diese Erbitterung sich gegen Ungarn wende. Da alle Welt weiß, daß Oesterreich keinerlei Schwierigkeiten macht und die gedeihliche Lösung der Frage einzig nur von uns abhängt. Und weil dem so ist, erscheint es uns ganz unbegreiflich, warum die Herren Goitsy, Ugron und Konsorten so sehr darauf beharren, dieser Frage, die eine rein finanzielle, humanitäre und soziale ist, einen staatsrechtlich-politischen Charakter zu geben. Wenn sich dahinter nicht irgendwelche geheime Sonderbestrebungen verbergen, so hoffen wir, daß es bald gelingen werde, die Herren von dieser ihrer avirischen Velleität zu befreien, und daß dann die durch Ueberbordwerfen von mancherlei Ballast ein wenig erleichterte und der Stimmung entsprechend abgeänderte Resolution des Referenten, nachdem sie heute im Ausschusse einstimmig angenommen wurde, doch bald über alle politischen Bedenken hinweg zur entsprechenden Erhöhung der Offiziersgagen führen wird.

## Verwaltung und Nationalitätenpolitik.

Die von uns vor Kurzem dem Wortlaute nach mitgetheilte Circularverordnung des Ministers des Innern in Angelegenheit der Ernennung der Bezirksbeamten des Komitats scheint nicht jene Beachtung gefunden zu haben, welche ihr vermöge ihrer Bedeutung zukäme. Ob an dieser gleichsam gleichgiltigen Aufnahme der knapp an den Jahresrand fallende Zeitpunkt der Veröffentlichung, die schlechte Form, die alles Phrasenhafte sorgfältig meidende Fassung oder jener Umstand die Schuld trägt, daß wir eine politisierende

## Eine unmoralische Geschichte.

(Original-Geschichte des „Neuen Pester Journal“.)

Frau Margit sieht genau wie ein Dresdener Porzellanfigürchen aus; die Wahrsagerin recht wohlgenährt und gewöhnlich. Frau Margit hat sich die Umgebung, die „mise-en-scène“ eines solchen Wesens viel mystischer vorgestellt. Etwa: ein kuppelförmiges Gemach mit rundem, verhängtem Fenster, schwarzen Draperien voll mystischer Zeichen an den Wänden, wehrausgeschwängerte Atmosphäre. Die Wahrsagerin selbst: lang, dürr, hohlwangig, in langem schleppenden Gewand mit goldgestickten kabbalistischen Figuren darauf und eine unheimliche, schwarze Kasse, die sich an ihre Fersen heftet. Statt dessen ist das Interieur empörend billig und gewöhnlich, von gerösteten Zwiebeln durchduftet; die Wahrsagerin dick und ältlich.

„Lehtere Zeit fühle ich mich ein wenig beunruhigt“, beginnt Frau Margit endlich, „da dachte ich, daß Sie mir aus den Linien meiner Hand oder aus den Karten weisagen könnten.“

„Alles, Alles, Gnädige“, versichert die Wahrsagerin eifrig. „Ich will Ihnen die ganze Zukunft enthüllen.“

Sie nimmt ihre abgenutzten Karten aus der Tasche und beginnt sie vor Frau Margit auf dem Tische auszuliegen. Dann blickt sie forschend, nachdenklich in das Antlitz der jungen Frau.

„Ah, Venus und Merkur herrschen über Ihrem Hause“, sagte sie mit feierlich und hohl klingender Stimme, die gar nicht zu ihrer Wohlgenährtheit passen will. „Ein reiches, schönes, poetisches Leben

voll Liebe.“ Plötzlich hält sie die Hand an das Ohr, wie um auf ein ferne Geräusch zu lauschen. „Aber, mein Gott, was ist das?“ Ihre Stimme klingt tragisch. Frau Margit läuft es eisig kalt über dem Rücken. „Heute, noch heute schwebt das Verhängniß über Ihrem Haupte“, sagt die Wahrsagerin feierlich, indem sie auf eine Karte deutet. „Beruhigen Sie sich“, fügt sie beschwichtigend hinzu, als sie das Erblaffen der jungen Frau bemerkt. „Die Karten warnen uns blos, wir können der Gefahr, die sie verkünden, entgehen — aber“, langsam und mit Nachdruck, „die Karten verkünden ganz deutlich, daß Sie noch heute — ertrinken werden. Denken Sie ja nicht daran, heute das Wasser zu kreuzen, weder zu Schiff noch auf der Brücke.“

„Unmöglich!“ stöhnt Frau Margit. „Ich wohne auf dem Schwabenberg, wo wir unseren Sommer verbringen. Mein Mann erwartet mich. Wie kann ich dorthin fahren, ohne das Wasser zu kreuzen?“

Die Wahrsagerin zieht die Schultern in die Höhe, wie um jede persönliche Verantwortung von sich abzuwehren. „Es steht in den Karten“, erklärt sie geduldig. „Mehr kann ich nicht sagen. Bitte, kommen Sie öfter um Rath zu mir. Es kostet blos fünf Kronen. Leben Sie wohl.“

Die Weisagung scheint wohl fünf Kronen werth. Und die Wahrsagerin verbeugt sich tief über ihrer etwas unsaubereren Thürschwelle, während Frau Margit in den trüben, regnerischen Sommerlag hinausstritt.

Unschlüssig sieht sie einen Moment auf der Straße. Was soll sie nun thun? Bei dem Gedanken an ihre trostlose Lage zuckt es um ihren Mund und

schwere Thränen beginnen ihre Wangen zu benetzen, bis sie genöthigt ist, den Schleier zu heben, um die Augen zu trocknen.

„Um Himmelswillen, was ist denn geschehen?“ fragt eine Männerstimme neben ihr und ein rascher Schritt hält inne, um dann an ihrer Seite weiterzugehen.

„Ah, Herr Lovigny, ich kann heute nicht nachhause und mein Mann wird wüthen! Was soll ich thun?“

„Sie können nicht nachhause?“ wiederholt er erstaunt. „Und weshalb nicht?“

„Weil — ach, Sie werden mich gewiß auslachen; aber ich bin letztere Zeit so beunruhigt, so rathlos —“

Sie hält erröthend inne, er blickt rasch auf sie herab und ein Lächeln dämmernden Verstehens erscheint auf seinen Lippen.

„Und — und da war ich bei einer Wahrsagerin — um mir Rath zu holen — und sie sagt: wenn ich heute das Wasser kreuze, ertrinke ich ganz bestimmt. Und wie kann ich von hier auf den Schwabenberg, ohne das Wasser zu kreuzen?“

Er unterdrückt rasch das Lachen. „Das ist wahr“, erwidert er ernsthaft. „Wie können Sie?“

„Gewiß ist es absurd, daran zu glauben. Nicht die Hälfte ist wahr, was solche Leute sagen — meinen Sie nicht auch?“ fragt sie.

„Nun, wer weiß“, sagt er vorsichtig. „Ich hätte eine Großtante, die Dinge vorher sagte, die stets in Erfüllung gingen —“

Sie schaudert sichtbar.

Nation sind und uns nur für Fragen der hohen Politik erwärmen, während uns Detailfragen ziemlich kalt lassen — wer könnte es sagen? Möglich ist es auch, daß Befürchtungen gehegt werden, ob diese Verordnung nicht als Konzession an die Nationalitäten und als Zeichen unserer Schwäche angesehen werden könnte. Der letzteren Auffassung müssen wir ganz entschieden entgegen treten, denn wenn auch Ton und Inhalt großes Wohlwollen den Nationalitäten gegenüber beweist, so ist diese Verordnung doch nur eine gerechte, billige und demnach auch staatsmännisch kluge Verwaltungsmaßregel, die eher Kraft als Schwäche befundet.

Die Verfügung, daß jene Verwaltungsbeamten, welche zufolge ihrer Stellung in unmittelbarer Berührung mit dem Volke stehen, mit der Bevölkerung in deren Muttersprache verkehren sollen, ist kein Zugeständnis an die Nationalitäten und kein Bekennen einer gouvornementalen Schwäche, sondern ein im Interesse der Verbesserung der leider nicht tadellosen Verwaltung unternommener und hoffentlich erfolgreicher Schritt. Dem Grafen Andrássy gebührt volle Anerkennung dafür, daß er eben jetzt, wo aus dem bei den Nationalitäten aufgehäuften „Bündnisse“ schon Flammen emporzuzüngeln drohen und wo wir für unsere Nationalitätenpolitik nicht nur schroden Undank von den Nationalitäten selbst erfahren, sondern den unverdienten Schimpf des Auslandes auch mit in den Kauf nehmen müssen, diesen Schritt zu unternehmen den Muth hatte, und daß er sich mit heilkundiger Hand der offenen Wunde an unserem Staatskörper, der Nationalitätenfrage, zu nähern wagt.

Der ungarische Staat kennt und macht keinen Unterschied zwischen seinen Staatsbürgern, seine Verwaltung hat die Aufgabe, die materiellen und geistigen Interessen der ganzen Bevölkerung gleichmäßig zu pflegen. Wenn daher die Erkenntnis durchgreift, daß bei einzelnen Theilen der Bevölkerung, welche in kompakteren Massen eine von der staatlichen verschiedene Sprache sprechen, die wirksamere Pflege der materiellen und geistigen Interessen den unmittelbaren Verkehr zwischen Beamten und Bevölkerung in der Muttersprache der letzteren erheischt, durfte mit der entsprechenden Verfügung nicht länger gezögert werden.

Sehr richtig sind die in der Verordnung enthaltenen Worte, daß, wer „mit dem Volke nicht unmittelbar zu verkehren vermag, kann seine Bedürfnisse und Bestrebungen nicht kennen und sein Vertrauen nicht erringen“. In diesem Satze liegt der Schlüssel zur Lösung. Sind ein-

mal die Bedürfnisse und Bestrebungen des Volkes den Verwaltungsbeamten bekannt und haben sie sein Vertrauen dadurch errungen, daß sie durch die gewissenhafte Pflege seiner materiellen und geistigen Interessen seine Bedürfnisse zu befriedigen und seine Bestrebungen zu würdigen und zu unterstützen trachten, dabei aber der Bevölkerung die Ueberzeugung beibringen, daß sie Alles dem ungarischen Staate verdanken, werden die beiden schwierigen Fragen unserer Innerpolitik, die der Verwaltung und der Nationalitäten, gelöst sein.

Beide Fragen stehen in engem Konnex, und man kann füglich behaupten, daß bei uns die Nationalitätenfrage eigentlich eine Frage der guten Verwaltung sei. Wir wollen hier nicht über unsere Verwaltung zu Gericht sitzen, daß diese aber Vieles zu wünschen übrig läßt, kann nicht in Abrede gestellt werden. Unter den an der Spitze der Verwaltungsbezirke stehenden Komitatsbeamten findet sich so mancher, dem es ein Vergnügen ist, das Volk in grandseigneurialer Weise zu behandeln, dessen Gefühlen es geradezu zuwiderläuft, sich mit den kleinlichen Geschäften und Widerwärtigkeiten des Landvolkes zu befassen oder mit ihm unmittelbar zu verkehren, geschweige denn seine Sprache zu gebrauchen oder gar zu erlernen. Natürlich kann da nicht mehr die Rede davon sein, daß dieser Verwaltungsbeamte dem Volke sich nähere, wo es doch im Interesse der Verwaltung liegen würde, daß er ihm auf halbem Wege entgegenkomme. Der Mann aus dem Volke ist seiner Natur nach mißtrauisch. Sein Mißtrauen wird größer, wenn er einem „Herrn“ gegenübersteht; kann er sich diesem nicht in seiner Sprache verständlich machen, so wird er ängstlich, und wenn dieser ihm auch sprachlich fremde „Herr“ berufen ist, über sein Wohl und Weh zu entscheiden, steigert sich sein Angstgefühl zur förmlichen Furcht. Wie ist es denkbar, daß dieser im Vorhinein eingeschüchterte, einfache Landmann den Muth fasse, seine Wünsche und Beschwerden vorzutragen, wo er doch nicht einmal das hoffen kann, daß er angehört oder verstanden werde?

Das Landvolk ist bei uns auch in nationalitätlichen Gegenden im Allgemeinen gutmüthig, man muß nur verstehen, mit ihm umzugehen. Seine Bedürfnisse sind primitiv und umfassen nur einen ganz engen Kreis. Weil aber diese Bedürfnisse minimal sind, klammert es sich an sämtliche und will und kann die Befriedigung nicht eines einzigen seiner Bedürfnisse missen oder entbehren, was auch sehr natürlich ist, da es für keines derselben einen Ersatz zu suchen und zu finden vermag. Insofern seine Bedürfnisse be-

friedigt werden und diese Befriedigung nicht gestört wird, ist es zufrieden. Das zufriedene Landvolk ist verlässlich. Wird es in der Befriedigung seiner Bedürfnisse gestört und wird diese Störung durch die Verwaltung behoben, so entwickelt sich bei ihm das Gefühl der Sicherheit. Das Landvolk, welchem das Gefühl der Sicherheit innewohnt, ist konservativ. Sieht es dann, daß es nicht nur seine Bedürfnisse frei und ungehindert befriedigen kann und daß es in dieser Befriedigung gegen Störungen durch die Behörde geschützt wird, sondern daß es auch in seinen Bestrebungen auf die wohlwollende Unterstützung der Behörde rechnen kann, da fast es Vertrauen. Auf ein vertrauensvolles Landvolk kann man bauen.

Die kulturellen Bestrebungen des Landvolkes umfassen die Erhaltung der angeborenen Sprache und der ererbten Religion. An beiden hält es fest, und nichts ist ihm so verhaßt als der Versuch, es seiner Sprache oder seiner Religion abtrünnig zu machen. Der ungarische Staat hat auch weder das Eine noch das Andere versucht. Abgesehen von der Toleranz der ungarischen Nation, sichert die Religionsfreiheit den Nationalitäten die freie Ausübung ihrer angestammten religiösen Bekenntnisse, zu und in dieser Hinsicht herrscht auch bei den Nationalitäten vollständige Ruhe.

Hinsichtlich der Sprache hingegen hören wir nichts als Klagen und Schimpfen. Daß beides unbegründet ist, wissen wir am besten, aber man glaubt uns nicht oder man thut, als wollte man uns nicht glauben. Daß der ungarische Staat die Staatsprache, die Sprache des staatserkhaltenden und in geistiger und materieller Superiorität wirkenden Staates nicht nur erhalten, aber mit friedlichen, kulturellen Mitteln auch propagiren will, kann ihm kein nüchtern denkender Mensch verargen. Wenn der Staat dies unterlasse, würde er einfach einen Selbstmord begehen. Gewaltthätige, magnanisirende, die Nationalitäten entnationalisirende Maßregeln sind nicht getroffen worden. Das Volk hat auch nirgends an solche Märchen geglaubt, nur Agitatoren, nur Hecker haben ihm diesen Glauben beigebracht.

Von der Schuld, daß dies möglich war, ist unsere Verwaltung aber nicht freizusprechen. Sie hat sehr wenig dazu beigetragen, daß die Bevölkerung der von Nationalitäten bewohnten Gegenden zufrieden, vom Gefühl der Sicherheit durchdrungen und vertrauensvoll sei oder werde. Die Verwaltungsbeamten haben es aus Intoleranz oder Abneigung unterlassen und vermieden, mit dem Volke in engere Fühlung zu treten, mit ihm zu fühlen, seine Sprache zu verstehen, sich ihm in seiner Sprache verständlich zu machen,

„Das Wasser ist heute ganz besonders trüb und kalt!“

Er lächelt leise.

„Man soll einer Warnung nicht mißtrauen und nicht leichtfertig dem Unbekannten entgegen treten,“ bemerkt er.

„Ich denke, ich könnte den Abend ganz gut bei irgend einer Bekannten verbringen,“ sagt sie.

Er fühlt, daß er listig zu werden beginnt, wie die Schlange im Paradiese.

„Weshalb nicht — nur könnte es Ihnen peinlich sein, zu erklären, daß die einzige Ursache, weshalb Sie nicht heimkehren, die unheilverkündende Weissagung irgend einer alten Wahrsagerin sei.“

„Sie würden mich Alle für verrückt halten,“ gibt sie bitter zu.

„Bleiben Sie einige Stunden in der Stadt,“ rath er ihr in leichtem, fröhlichem Tone. „Telegraphiren Sie Ihrem Manne. Sie haben doch gewiß irgend eine alte Tante oder Freundin, die als Nothluge ganz gut herhalten könnte. Nach Mitternacht ist doch der Bann gebrochen, Sie kehren heim und morgen werden Sie ihm die Sache erklären.“

„Aber ich weiß doch nicht —“

„Versuchen Sie auch nicht zu wissen. Weshalb sollten Sie die Ereignisse nicht herantreten lassen?“

Ohne auf das Verrinnen der Zeit zu achten, gehen sie weiter und weiter. Aber die Straßen sind nicht mehr ein unabsehbares, einförmiges Grau: die Nacht hat sich über die Erde gejetzt und Myriaden elektrischer Lichter überfluthen die Stadt mit blendendem Glanze. Die Luft ist von einem unbeschreiblichen Dufte erfüllt. Die Straßen Budapests? Nein: das Land der Liebe.

„Ich bin hungrig,“ murmelt Frau Margit.

„Ach ja,“ sagt er reumüthig, „ich vergaß. Wir wollen soupiren.“ Sie sieht ihn heunruhigt, fragend an. „Was liegt daran. Ihr Mann mag müthen. Aber dies ist mein Abend.“

Sie lenken die Schritte nach einem eleganten Restaurant. Lichter, Musik, fröhliche Gesichter, Lachen überall. Lovitzky führt seine Dame nach den Gartenlokalitäten, wo es ruhiger zugeht. Sie setzen sich an einen von blühenden Palmenblättern diskret beschatteten Tisch.

„Wie entzückend es hier ist,“ sagt Frau Margit, die weißen Handschuhe von den Fingern streifend. „Und ich bin meinem fürchterlichen Verhängniß doch entronnen.“

Der Kellner ist die Diskretion selbst. Gegenwärtig, wenn nöthig, um dann geräuschlos mit undurchdringlicher Miene zu verdunsten. Der Oberkellner Karl ruft ihn zur Seite: „Nun, Sie geriebener Schlaumeier, Sie, was halten Sie von den Beiden dort, Ehepaar oder Liebespaar? Die kleine Frau scheint mir von der soliden Sorte.“

„Nun, Herr Charles, ein Ehepaar keinesfalls: er verschlingt sie ja fast mit den Augen — aber ein Liebespaar, das auch nicht, sagen wir: noch nicht. Die Frau ist verteuftelt hübsch, aber schüchtern. Na, er thut mir leid — ganz leicht wird er's nicht haben —“ Der Kellner mit dem undurchdringlichen Gesicht kneift die Augen zusammen und grinst pflüßig, erhält einen herablassenden Klaps auf die Wange, dann gehen Beide würdevoll wieder an ihre Arbeit.

Ein alter Mann bietet seine Waaren dem jun-

gen Paare an. Er zeigt eine kleine Bonbonniere, eine winzige Waage, deren Schalen mit Zucker beladen sind. Lovitzky kauft sie ihm ab. Während er spricht, leert und füllt er spielend erst die eine, dann die andere Schale mit dem süßen Gemisch.

„Sehen Sie,“ sagt er plötzlich, „da wir es einem Dmen verdanken, daß wir heute den Abend miteinander verbringen, betrachten wir diese Waage hier als Symbol des Schicksals, die über unsere Zukunft entscheiden soll. Was würden Sie zum Beispiel dazu sagen, wenn ich vorschläge, das Glück, das Ihnen Ihr Gatte bietet, und das Glück, das ich Ihnen bieten würde, in die Waagschalen zu werfen und abzuwägen —“

„Das wäre ihm gegenüber nicht recht,“ unterbricht sie ihn. „Er ist nicht hier, um für sich zu sprechen. Und dann — wie kann man etwas Ungreifbares in etwas Greifbarem wägen?“

„Durch Stellvertretung,“ erwidert er. Dann fährt er fort: „Nun will ich für Ihren Gatten sprechen. Und ich will ebenso gerecht und unparteiisch für ihn sein, wie für mich selbst. Sehen Sie: in diese Waage will ich die etwas laue Zuneigung Ihres Gatten legen, die Sie nicht erwidern, Häuser, Güter, ein bedeutendes Einkommen, Geschmeide in Unmenge, eine angesehenere gesellschaftliche Stellung, Unterhaltungen, Reisen. Lassen Sie mal sehen, welches Bonbon soll dies Alles würdig symbolisiren?“ Er blickt über den Tisch, nimmt aus dem bunten Häuflein ein vergoldetes Stück Zucker und legt es auf die Waage. „Und nun für mich!“

„Aber Sie sagten mir doch einmal — als ich noch frei war —, daß Sie mir nichts zu bieten hätten.“

ihm mit Rath und That beizustehen, mit einem Worte sein Vertrauen zu erringen. Wo das Volk mißtrauisch und unzufrieden geworden ist, dort ist es den Agitationen, den Verheerungen zugänglich, und so war der Boden geschaffen, auf welchem die Wühlereien mit traurigem Erfolg betrieben werden und die giftige Pflanze des Haders Wurzel fassen konnte.

In der Politik gibt es auch keine Wunder und auch keine Wundermittel. Da ist es auch leichter niederzureißen, als aufzubauen. Die Nationalitätenfrage kann auch nicht über Nacht gelöst werden, und keine legislatorische oder administrative Verfügung vermag eine rasche Wendung zum Bessern herbeiführen. Ein *Urcanum* ist die *Andrássy'sche* Verordnung auch nicht, aber die genaue Befolgung dessen, was sie anordnet, noch mehr aber, was sie andeutet, ist geeignet, wenn auch nicht sofort, so doch allmählig das Vertrauen der Bevölkerung in den Nationalitätengegenstand der Verwaltung zuzuwenden, und wenn die Verwaltung das Vertrauen der Bevölkerung zu erringen verstanden hat, so ist sie hierdurch schon besser geworden und hat einen beträchtlichen Theil ihrer „edlen Mission“ erfolgreich erfüllt. Hiedurch wird eine Wechselwirkung zwischen Verwaltung und Nationalitätenpolitik entstehen, welche der Lösung der beiden hochwichtigen innerpolitischen Fragen nur zum Vortheil gereichen kann.

Dr. B.

Budapest, 30. Januar.

Das Abgeordnetenhaus hält Freitag Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, auf deren Tagesordnung die Vorlagen über die Bestregelung in Siebenbürgen und über die Abschaffung der Kopfsteuer steht.

Aus Wien wird der „Bud. Kor.“ gemeldet: Ackerbauminister Dr. Ignaz Darányi ist heute Nachmittags um 5 Uhr, nachdem er im Laufe des Vormittags von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen wurde, von hier nach Budapest zurückgekehrt.

Die Frage der Hausordnungsrevision wird in der nächsten Woche wieder aktuell werden. Das engere Komitee, welches im Sinne des mit den Dissidenten geschlossenen Paktes den Beschlusantrag Emil Nagy's nochmals überprüfen soll, dürfte Anfangs Februar zusammentreten. In dieses Komitee werden sämtliche Parteien Vertrauensmänner entsenden, doch wird sich die Thätigkeit desselben bloß auf einen zwanglosen Ideenaustausch erstrecken, nachdem eine Beschlußfassung nicht am Platze ist. Die Einberufung des Komitees wird Minister Graf Julius Andrássy vollziehen. In parlamentarischen Kreisen hält man es für ausgeschlossen, daß mit den Dissidenten hinsichtlich des Revisionsantrages ein Uebereinkommen erzielt werden könnte.

„Das Leben hat mich eines Bessern belehrt. Ich will in meine Waagschale nichts Anderes werfen als meine Liebe und meine Armuth.“

„Armuth!“ Sie senkt traurig den Kopf. „Liebe!“ Sie blickt ihn mit strahlenden Augen an.

„Ja, Armuth,“ sagt er. „Das heißt Armuth im Vergleich zu dem, was Ihnen Ihr Gatte zu bieten hat. Arme, unwissende kleine Frau. Für die Treumühle erfüllter Wünsche biete ich Ihnen ein warmes, begeisterungsfähiges Herz. Mit Ihrem Gatten wandeln Sie den geraden Weg des Erwarteten des Geplanten; mit mir sollen Sie durch die goldenen Pforten eines aufregenden Labyrinths voll Ueberraschungen fliehen — und nun, was soll mein Symbol sein?“ Wieder blickt er suchend nach den Bonbons, die zerstreut auf der Tischdecke umherliegen.

„Etwas so Wesenloses wie — ein verzuertes Rosenblatt würde am besten passen,“ ruft sie mit bebender Lustigkeit. „Aber ich will bloß — ein altmodisches Herz in die Waagschale legen!“

Athemlos beobachten die Beiden die kleine Waage. Die Schalen schwanken ein wenig, dann sinkt diejenige, welche das Herz trägt.

„Gewonnen!“ ruft Lovitzky triumphirend. Er drückt einen langen, innigen Kuß auf ihre Hand. Frau Margit entzieht sie ihm langsam und fährt sich wie aus einem Traume erwachend über die Augen. Im Nebensaale ist das rumänische Volkslied, das die Zigeuner leise und getragen spielen, längst verklungen. Man hört bloß Tellergeklapper und gedämpfte Stimmen. Sie und da ein Lachen.

Der Kellner mit dem undurchdringlichen Gesicht zieht Charles, den Oberkellner, in eine Ecke:

Im Abgeordnetenhaus sprach heute eine Deputation der Stadt Eger bei Ministern vor. Eine vom Obergespan Ferdinand Szederkényi geleitete Deputation der Stadt Eger hat den Unterrichtsminister Grafen Apponyi, er möge die städtische Beitragsleistung von 12,000 K. pro anno zur Erhaltung der Oberrealschule erlassen. Der Minister stellte die Erfüllung dieser Bitte in Aussicht. Dieselbe Deputation hat den Handelsminister Kossuth, dieser möge den Ausbau der Gávan-Gyöngyös-Egerer Eisenbahnlinie durchführen. Gleichzeitig wurde der Minister ersucht, die Erweiterung des Bahnhofes von Eger zu bewirken. Der Minister stellte die Erfüllung beider Ansuchen in Aussicht. Die Deputation suchte schließlich den Staatssekretär im Finanzministerium Alexander Popovics mit der Bitte auf, er möge dahin wirken, daß das Kataster-Inspektorat nicht aus Eger verlegt werde. Der Staatssekretär erklärte, die Arbeiten erheischen eine zeitweilige Transferrung der Inspektorate, doch wolle er auf das Ansuchen der Stadt Rücksicht nehmen.

Vom kroatischen Abgeordneten Universitätsprofessor Dr. Georg Surmin erhalten wir mit Bezug auf dessen in der jüngsten Agramer Wählerversammlung gehaltenen Rede folgende Zuschrift:

Geehrte Redaktion! Meine Meinung in der ungarischen Öffentlichkeit ist ziemlich bekannt, weil ich genug Gelegenheit gehabt habe, meine Auffassung des Staatsgrundgesetzes zu erklären. Darum bewundere ich die Berichte über die Versammlung und meine Rede in Agram. Denn es ist nicht richtig, daß ich für die strenge Einhaltung des Ausgleichs eintrete, richtig ist vielmehr, daß ich den Ausgleich als einen Ausgangspunkt betrachte, der meinem Vaterlande jene Rechte sichern soll, die ihm als einem gleichberechtigten Staate mit Ungarn gebühren. Ich bitte Sie, hochgeehrter Herr Redakteur, um die Veröffentlichung dieser Zeilen. Mit Hochachtung Agram, 28. Januar 1908.

Dr. G. Surmin, Reichstagsabgeordneter.

### Aus den Delegationen.

Ungarischer Heeresauschuss. Kompromiß in der Offiziersgagenfrage. Baron Aehrenthal vor dem österreichischen Ausschuss.

Der heutigen Fortsetzung der Verhandlung des ungarischen Heeresauschusses sah man mit großem Interesse entgegen, denn der Antrag des Referenten Tólcsonyi über die Erhöhung der Offiziersgagen hatte den lebhaftesten Widerspruch eines großen Theiles der Unabhängigkeitspartei erregt. Diese Mißstimmung kam heute auch hier in den Wandelgängen des Abgeordnetenhauses in lebhaften Erörterungen zum Ausdruck. Der Präsident der ungarischen Delegation sprach sich über den Antrag Tólcsonyi's mit scharfem Tadel aus. Angesichts dieser Stimmung fand heute in Wien vor der Sitzung des Heeresauschusses eine vertrauliche Konferenz der Mitglieder der Unabhängigkeitspartei statt, in welcher unter Intervention des Ministerpräsidenten Wekerle ein Kompromiß zustande kam, demzufolge der Dele-

girt S á g h y ein Amendement einbrachte, welches statt der von Tólcsonyi proponirten strikten Weisung an den Kriegsminister, der nächsten Delegation eine auf die Gagenerrhöhung bezügliche Unterbreitung zu machen, bloß im Prinzip die Nothwendigkeit der Gagenausbesserung anerkannte und das diesbezügliche Bestreben des Ministers in der Hoffnung zur Kenntniß nahm, er werde sie im Einvernehmen mit den beiderseitigen Regierungen derart vorzubereiten trachten, daß sie von der ungarischen Delegation und dem ungarischen Reichstag angenommen werden könne. Dieser Kompromißantrag wurde denn auch in der formellen Ausschussung einhellig angenommen. Die Delegirten Edmund Miklós, S á g h y, Bakonyi, Koloman Széll, Jsef k u s z, Buzáth, Baron Joseph Rudnánky und Paul Soitsy sprachen sich in diesem Sinne aus und brachten dabei verschiedene Angriffe von Militärzeitungen und Militär gegen Ungarn vor.

Kriegsminister v. Schönai ch verurtheilte die Angriffe gegen Ungarn, sofern sie vorlämen, und dankte für das Entgegenkommen in der Frage der Offiziersgagen, deren Regelung er nochmals als dringend bezeichnete. Dann wurde das Heeresbudget im Allgemeinen angenommen. In der Detailberatung, die mit einer Unterbrechung bis spät Abends dauerte, wurden verschiedene Reklamationen wegen der nicht quotenmäßigen Vertheilung der Armeelieferungen zum Nachtheile der ungarischen Landwirtschaft und Industrie, wegen des Unterrichts in den Militärschulen, wegen der gegen das ungarische Staatsrecht verstoßenden Benennungen in amtlichen österreichischen Aktenstücken u. vorgebracht. Kriegsminister von Schönai ch und Sektionschef Kruglics ertheilten Aufklärungen, worauf die Verhandlung abgebrochen wurde.

Der Budgetauschuss der österreichischen Delegation begann heute die Beratung des Budgets des Ministeriums des Aeußern. Es entwickelte sich eine animirte Debatte, in welcher die Deutschen für den Dreibund, die Slaven gegen Deutschland und die preußische Polenpolitik eintraten. Ein christlichsozialer Delegirter ließ sich auch diese Gelegenheit nicht entgehen, um gegen Ungarn loszuziehen. Der Minister des Aeußern ergriff heute noch nicht das Wort. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

### Der Heeresvoranschlag.

Sitzung des ungarischen Heeresauschusses.

Wien, 30. Januar. (Telegraphischer Bericht.) Vor Beginn der heutigen Sitzung fand eine Konferenz der Delegirten der Unabhängigkeitspartei statt, in welcher eine Formel über die Offiziersgagenfrage zur Annahme gelangte, mit deren Unterbreitung der Delegirte S á g h y betraut wurde. In Folge dieser Konferenz konnte die Sitzung erst um 1/11 Uhr eröffnet werden.

### Die Regelung der Offiziersgagen.

Edmund Miklós befaßt sich eingehend mit der Realität des Budgets und kommt sodann auf die Erhöhung der Offiziersgagen zu sprechen. Diese gehöre in erster Reihe lediglich in den Wirkungskreis der verantwortlichen Regierungen der beiden Staaten. Redner betrachtet diese Angelegenheit vom rein humanitären Gesichtspunkte. Man könne keinen großen Fehler gegen den Satz „gouverner est prévoir“ begehen, als wenn man sich dieser Frage schroff verschließe und damit dem Offizierskorps Anlaß zur Unzufriedenheit biete, die sich bis zur Erbitterung steigern und mittelbar die ganze Armee demoralisiren könnte.

Julius S á g h y anerkennt, daß die materielle Lage der Offiziere schwierig sei, und hält es für richtig, daß diese Frage geregelt werde. Er bemängelt dagegen die Haltung der militärischen Presse und meint, daß der Kriegsminister hier mehr Energie entfalten sollte. Besonders in der Ausbildung der ungarischen Offiziere sollte denn doch schon eine Annäherung der Heeresverwaltung an die ungarische Nation erfolgen, wenn auch außerhalb der für die Uebergangszeit ausgeschalteten Fragen. Redner will auch nicht diese Frage mit der Gagenerrhöhung verknüpfen. Die Parität müsse in jeder Hinsicht durchgeführt werden. Er billigt vollkommen den ersten Absatz des Antrages Tólcsonyi und nimmt ihn auch unverändert an, dagegen bringt er ein Amendement ein, daß an Stelle der Punkte 2 und 3 folgender Text zu setzen sei:

„Der Heeresauschuss verschließt sich nicht der Anerkennung dieses Erfordernisses, erkennt auch die größeren Lasten des Militärdienstes an und würdigt sie. Daher nimmt der Ausschuss die Bestrebungen des Kriegsministers in der Hoffnung zur Kenntniß, der Minister werde die Regelung der Offiziersgagen im Vereine mit beiden Na-

„Na nu! Wie kommen Ihnen die Beiden vor? Ich servire ihnen ein „Giardinetto“, sie rühren nicht mal eine Traube an. Mir scheint, das Frauerl weint gar! Madamchen, das pflegt ja erst ganz am Ende vom Liede zu kommen! Ja, dann wird er Sie nicht so mit den Augen verschlingen, auch nicht so frampfhaft auf Sie einreden. Glauben Sie mir, ich kenn' mich aus! Herr Charles, wir haben halt gar keine Abwechslung! Immer dasselbe. Immer dasselbe! Lachen könnt' man, wenn's nicht... Der Herr schaut sich um — mich ruft er? Na ja, der Mensch hat nicht einmal Zeit zum Ausschneifen. Ja, bitte, gleich, bitte... Einen Zweispänner? Ja, bitte sofort. Herr Charles, z—ah—len!“

Die Fahrt scheint Frau Margit kurz. Auch die Zeit wird im Lande der Liebe anders bemessen. Stunden können Minuten lang, Sekunden eine Ewigkeit währen. Plötzlich fällt Frau Margit der dumpfe Ton unter den Hufen der Pferde auf. Erschrocken blickt sie aus dem Fenster.

„Wo sind wir?“

„Wir fahren auf der Margarethenbrücke.“

Sie schaudert sichtbar.

„Verzeih, ich vergaß,“ sagt er und küßt sie. Wenn dies ihre letzten Augenblicke sein sollen, so find sie wenigstens süß. Sie schließt die Augen, doch bald hört sie an den scharfen Hufschlägen, daß die Pferde wieder auf dem Straßenpflaster dahineilen.

„Die Wahrsagerin ist eine Betrügerin,“ sagt Frau Margit streng.

„Und Du ein süßes Dummerl,“ flüstert er zärtlich und sie fahren weiter in die finstere Nacht.

Giza Röna.

gierungen derart vorzubereiten trachten, daß sie sowohl von der ungarischen Delegation als auch von der ungarischen Gesetzgebung angenommen werden könne."

Samuel Bakonji erblickt in der Tätigkeit des Kriegsministers eine Garantie dafür, daß in der Heeresleitung sich in neuerer Zeit eine Annäherung an den nationalen Geist Bahn breche und daß die Armee der Gesellschaft näher gebracht werden wird. Die Unabhängigkeitspartei will eine Beschießung schlagen in den Geist der Armee, damit in dieselbe die nationale Auffassung eindringt. Was die Frage der Offiziersgagen betrifft, bedauert Redner außerordentlich, daß die politische Lage auch auf diese Frage einen Einfluß übt. Er anerkennt, daß der Kriegsminister diese Frage in der taftvollsten Form aufgeworfen hat. Wie wahr es auch sein mag, daß politische Gesichtspunkte hier nicht maßgebend sein dürfen, muß doch damit gerechnet werden, daß diese politische Lage dennoch besteht.

Koloman v. Széll konstatiert mit Freude, daß es nur Wenige gibt, die die Erhöhung der Offiziersgagen nicht für recht und billig erachten. Daraus schöpft er die Hoffnung, daß diese Frage in kurzer Zeit in einer allgemein befriedigenden Weise zur Lösung gelangen werde. Diese Frage gehört nicht zu den ausgeschalteten militärischen Fragen. Im Sinne der erwähnten Vereinbarung kann ohne Erfüllung gewisser Vorbedingungen der Status quo nicht entwickelt werden, es können keine organisatorischen Verfügungen getroffen werden. Was aber im Rahmen des Budgets aus irgend einem Grunde eine Erhöhung der Kosten involviert, das ist weder eine organische Erneuerung, noch gehört es zu den ausgeschalteten Fragen. Diese Bemerkung muß er gegenüber den geflirten Heberungen des Delegierten Paul Hottitz machen, der gesagt hat, daß die Fassung eines solchen prinzipiellen Beschlusses eine unmoralische Stellungnahme wäre. Wenn Hottitz das so verstanden habe, als ob es von seiner Seite unmoralisch wäre.

Paul Hottitz (dazwischenrufend): Natürlich! Koloman v. Széll... der weder jetzt, noch später den Standpunkt der Annäherung in der Frage der Offiziersgagen einnehmen will, so hat Redner dagegen nichts einzuwenden. Dem Redner jedoch kann man diesen Vorwurf unmöglich machen. Dem Amendement Ságghy stimme er vollkommen zu, da er immer ein Freund der konsistenten Lösung schwieriger Fragen war, wie die gegenwärtige eine ist.

Franz Buzáth tritt für die Annahme des Ságghy'schen Amendements ein.

Victor Jffekus äußert sich in ähnlichem Sinne. Baron Joseph Rudnayánsky erklärt auch im Namen der übrigen Delegierten des Magnatenhauses, sich den vorgebrachten Motiven Koloman Széll's anschließen. Die 6ter Basis ohne Parität sei wohl in die Brüche gegangen, aber die 6ter Grundlage habe bei voller Aufrechterhaltung der Parität im Leben der Nation noch eine sehr wichtige Rolle zu spielen. Aber gerade vom Standpunkte der Parität sei eine gewisse Station wahrzunehmen, da nicht einmal jene Forderungen aus dem Programm des sogenannten Neuen Komités der Liberalen Partei, welche keine Regelung durch die Gesetzgebung erheischen, vollkommen unberücksichtigt bleiben. Je weiter die Regelung der Militärausgaben hinausgeschoben wird, umso größer ist die Gefahr, daß die Macht und das Ansehen des Heeres geschwächt wird.

Paul Hottitz reflektiert auf die Bemerkungen Koloman Széll's und bedauert, wenn seine Worte mißverstanden worden wären. Redner verschließt sich nicht der Regelung der Offiziersgagen, doch hält er dieselbe unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht für annehmbar. Im Hebrigen schließt er sich jetzt mit dem Amendement Ságghy's auch dem Oksicsányi'schen Antrage an.

Die Rede des Kriegsministers.

Kriegsminister J.M. Schönayth versichert betreffend die „Danziger Armeereise“, daß das Kriegsministerium mit dieser Zeitung gar keine Gemeinschaft hat. Sie ist weder ein offizielles, noch ein offizielles Organ. Die vom Delegierten Bakonji erwähnte Broschüre „Unsere militärische Lage“ wurde im Jahre 1905 geschrieben, zur Zeit des heißesten Kampfes. Der Minister befindet sich in vollster Uebereinstimmung mit dem Delegierten Jffekus, daß es seine erste Aufgabe sei, die bestehenden Gegensätze auszugleichen oder zu eliminieren. Allerdings macht die Sache langsame Fortschritte, aber der Kampf gegen Vorurteile könne immer nur langsam von statten gehen. Nur die allmähliche Höhlung des Steines könne hier entsprechende Wirkung erzielen. Betreffend die militärischen Stipendien verweist der Minister auf die recht ungünstige Lage, in der sich die Heeresverwaltung in dieser Frage befindet, da einerseits das Zufußkommen zur ärztlichen Laufbahn bedeutend nachgelassen habe, andererseits die Ärzte bei anderer Verwendungs bessere Ertrags vorfinden.

Was den Punkt der sogenannten Veranschulung an und der deswegen angeblich erfolgten Verfügungen anbelangt, bemerkt der Minister, daß Entlassungen aus dem Dienste nur im Falle ehrenrührender Schuldfakten vorkommen. Hinsichtlich der zweijährigen Dienstzeit möchte der Minister, ohne sich in Details einzulassen, bloß bemerken, daß sich die Kriegsverwaltung dieser Idee gegenüber bereits seit sechs Jahren nicht ablehnend verhalte. Bezüglich der Gagenregulierung verweist der Minister gegenüber dem Bormurr, als ob die Delegation hiermit überumpelt worden sei, darauf, er habe sich am 21. März vorigen Jahres an beide Regierungen gewendet und am 27. Oktober vorigen Jahres habe sich auch schon eine gemeinsame Ministerkonferenz mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Meritorisch wolle der Minister der Sache nichts beifügen, zumal die Notwendigkeit einer Regulierung einstimmig anerkannt und eingehend begründet worden sei. Die vorgeschlagene Resolution zeige auch von der Bereitwilligkeit, den Boden zu finden, auf dem eine allgemein befriedigende Lösung gefunden werden soll. Der Vergleich mit fast allen Armeen zeige ein für uns

ungünstiges Ergebnis. Der Delegierte Agron habe bemängelt, daß sich der Minister nicht über ausgreifende Reformen des Heeres ausgesprochen habe. Der Minister könne im Rahmen des vorliegenden Budgets nicht davon sprechen, denn der Notbehelf, daß von der Infanterie zur unbedingt nötigen Ausgestaltung der Artillerie an diese 4800 Mann abgegeben werden müssen, könne selbst mit dem besten Willen nicht als eine ausgreifende Reform bezeichnet werden. Die Beschränkung auf diese Maßregel, zu welcher Beschränkung sich der Minister nur nothgedrungen und schweren Herzens entschlossen habe, sei mit Rücksicht auf den inneren Frieden erfolgt. Das Minimum aber, das die Artillerie in Folge ihrer Neubewaffnung benötigte, müßte ihr geboten werden.

Delegierter Gabriel Agron findet es bedauerlich, daß der gemeinsame Kriegsminister seine weitestgehenden Pläne bezüglich des Heeres nicht auseinandergesetzt habe. Die von dem Kriegsminister verlangte Ueberziehung von 4800 Mann von der Infanterie zur Artillerie müsse in Folge der Verziehung der Artillerie mit neuen Kanonen bewilligt werden.

Referent Ladislaus Oksicsányi reflektiert in seinem Schlusswort auf die verschiedenen Reden, worauf das Budget im Allgemeinen, sowie der Antrag Oksicsányi's mit dem von Ságghy eingebrachten Amendement angenommen wird.

Die Spezialdebatte.

Der Ausschuß ging sodann in die Detailberatung ein, die mit der Verhandlung der durch den Kriegsminister erteilten Antworten begonnen wurde. Die erste Resolution bezog sich auf die Anschaffung von Ersatzremonten.

Delegierter Edmund Miklós wünscht in der Spezialdebatte den direkten unmittelbaren Ankauf der Remonten.

Delegierter Graf Nikolaus Zichy ist von der Antwort des Kriegsministers in der Frage des Ankaufs von Remonten nicht befriedigt und kann nicht recht begreifen, warum militärische Rücksichten die Ausschließung der Pferdehändler beim Ankauf von Remonten unmöglich machen sollten. Redner ist entschieden für den Ankauf direkt vom Züchter und wünscht ferner, daß den Pferde-Kommissionen auch der jeweilige Präsident des Bezirks-Pferdegerichtes beigegeben werden sollte.

Delegierter Graf Anton Sziráth empfiehlt die Feststellung des Minimalpreises von 800 Kronen für die Remonten.

Kriegsminister v. Schönayth erteilt Aufklärung bezüglich der für Remonten gezahlten Preise und erklärt, daß er Verfügungen getroffen habe, daß fortan Ankäufe von Remonten direkt von den Züchtern nicht nur zu einer gewissen Epoche des Jahres, sondern das ganze Jahr hindurch bewerkstelligt werden sollen, womit dem im Ausschusse vorgebrachten Wünsche entsprochen werden wird.

Referent Ladislaus Oksicsányi empfiehlt die Aufrechterhaltung des Beschlusses.

Der Ausschuß beschließt in diesem Sinne, worauf sodann die Fortsetzung der Verhandlung auf Nachmittags 4 Uhr verschoben wurde.

Die Nachmittagsitzung.

Der Heeresauschluß der ungarischen Delegation nahm Nachmittags 4 Uhr unter dem Vorsitze des Grafen Theodor Zichy die Beratungen wieder auf.

Delegierter Graf Nikolaus Zichy fragt den Kriegsminister, welches jene militärischen Gründe seien, welche den Ankauf von Remonten direkt von den Züchtern unmöglich machen.

Kriegsminister v. Schönayth erklärt, daß die Kriegsführung in solchen Fällen, wo die Züchter nicht genügende Pferde liefern können, gezwungen ist, sich an die Pferdehändler zu wenden, da ja die Remonten bis zum Frühjahr zugeritten sein müssen.

Referent Ladislaus Oksicsányi konstatiert, daß Ungarn an den Lieferungen für den Bedarf des Heeres nur mit 27 Prozent theilhaftig ist, also mit weniger als die Quote ausmacht; bei dem Bedarf der Marine beträgt die Beteiligung gar nur 17,13 Prozent. Redner verlangt, daß Ungarn an den Lieferungen bis zur vollen Höhe der Quote theilhaftig werden solle.

Franz Chorin tritt ebenfalls für die Theilhaftigkeit Ungarns an den Heereslieferungen im Verhältnisse zur Quote ein, wobei für solche Artikel, in denen Ungarn nicht leistungsfähig ist, in anderen, in Ungarn entsprechend bereitgestellten Bedarfsartikeln Kompensation zu bieten wäre. Besonders tiefmütterlich werde Ungarn von der Kriegsmarine behandelt. Redner reicht einen Beschlusaantrag ein, wonach zu den Punkten 2 und 3 des Beschlusaantrages des Referenten die folgenden Ergänzungen aufzunehmen wären: 2. Die laut Ausweis von den militärischen Betrieben ausgezahlten Arbeitslöhne werden in die Quote desjenigen Staates eingerechnet, auf dessen Territorium sich der Betrieb befindet. 3. Der Kriegsminister wird angewiesen, Vorzüge zu treffen, daß bei solchen Bedarfsartikeln, die auch in privaten Fabriken erzeugt werden, denselben entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit eine größere Theilhaftigkeit zugesichert werden soll. Zum Zwecke der Kontrolle sind sämmtliche Lieferungsverträge dem kön. ung. Handelsministerium einzusenden. Diejenigen österreichischen Fabrikanten, die verpflichtet sind, Rohstoffe und Halbfabrikate im Verhältnisse zur Quote in Ungarn anzuschaffen, sind zu verhalten, die ungarische Provenienz ihrer Anschaffungen vor der militärischen Kontrollkommission dokumentarisch nachzuweisen. Zugleich mit der Unterbreitung des nächstjährigen Budgets hat die Kriegsführung auch eine tabellarische Aufstellung einzuweisen, aus welcher die Theilhaftigkeit Ungarns an den Lieferungen klar ersichtlich sein soll.

Sektionschef Ogrucics erteilt Aufklärungen über die Antheilhaftigkeit der Anschaffungen und erklärt, daß die Kriegsführung stets bestrebt sei, den Interessen beider Staaten in gleicher Weise gerecht zu werden.

Ladislaus Oksicsányi pflichtet dem Antrage Franz Chorin's bei, ist jedoch geneigt, sich damit zufriedener zu geben, wenn die Kriegsführung die Vertheilung

der Anschaffungen nicht zugleich mit dem Budget, sondern erst am Ende des Budgetjahres nachweist.

Edmund Miklós acceptirt den Antrag Chorin's mit der Modifikation Ladislaus Oksicsányi's. Graf Nikolaus Zichy und Samuel Bakonji ürgiren die Errichtung eines zweiten Arsenal's in Ungarn. Der Ausschuß nimmt hierauf den Beschlusaantrag Chorin's mit der Modifikation Oksicsányi's an.

Stephan Szabó reicht bei der Post „Militär-Erziehungsanstalten“ folgenden Beschlusaantrag ein: „Der Kriegsminister wird angewiesen, den Lehrstoff der Ausnahmepflichtungen an den in Ungarn befindlichen Militär-Lehranstalten im Einklang mit dem Lehrstoffe der ungarischen Mittelschulen festzustellen.“

Graf Nikolaus Zichy erklärt, diese Frage gehöre vor die Legislative.

Baron Joseph Rudnayánsky findet im Gegentheil, daß diese nur vor die Delegation gehöre.

Franz Buzáth bemängelt es, daß an der Militärakademie Geschichte und Physik noch immer aus deutschen Lehrbüchern vorgetragen werden.

Graf Arved Teleki spricht von den ungenügenden ungarischen Sprachkenntnissen der Offiziere.

Referent Ladislaus Oksicsányi pflichtet dem Beschlusaantrag Stephan Szabó's bei. Er beantragt überdies die Aufrechterhaltung des im Vorjahre erbrachten Beschlusses.

Kriegsminister Schönayth theilt mit, daß die Reform der Einjährig-Freiwilligen bereits in Zuge sei, um den theoretischen Unterricht zu Gunsten der praktischen Ausbildung zu verkürzen. Die Erlangung des Einjährig-Freiwilligenrechtes durch kommissionelle Prüfung dürfte im neuen Wehrgeetze überhaupt eine wesentliche Einschränkung erfahren. Die Möglichkeit, daß das Gebäude der Marosvárhelyer Oberrealschule bis zum September nicht fertig sein werde, sei vorhanden, doch sei Vorsozge getroffen worden, daß der für die Marosvárhelyer Schule bestimmte erste Jahrgang in Kisunarton oder in Köszeg provisorische Unterkunft finde. Schließlich betont der Minister unter Hinweis darauf, daß Offiziere, besonders in der Charge vom Oberlieutenant abwärts, in Folge vorzeitiger Abnützung im Dienste in großer Anzahl pensioniert werden müssen, die Nothwendigkeit einer zeitgemäßen Revision des Pensionsgesetzes durch Einführung der fünf- und dreißigjährigen Dienstzeit.

Referent Oksicsányi empfiehlt die Erneuerung der Resolution über den Unterricht der ungarischen Sprache in den Militärschulen.

Sigmund Citac fordert dringende Maßnahmen des Kriegsministers im Interesse der Geltendmachung der ungarischen Sprachkenntnisse im Heere.

Béla Bernáth mißbilligt es, daß die Heeresleitung in der Resolutionsbeantwortung Ungarn als „Volkstamm“ bezeichnet.

Kriegsminister Schönayth erklärt, daß es sich hier um einen Lapsus, keineswegs aber um eine Absichtlichkeit handeln könne. Der Minister anerkennt die Nothwendigkeit der ungarischen Sprachkenntnisse im Generalstab.

Bei der Resolutionsbeantwortung über die Vermehrung der Auditoriate fordert

Samuel Bakonji die baldige Durchführung der Reform der Militärstrafprozessordnung und die Befolgung der Auditoriate-Verordnungen.

Kriegsminister Schönayth erklärt, die Heeresleitung sei befreit, die Reform der Strafprozessordnung je eher unter Dach und Fach zu bringen.

Delegierter Gabriel Agron bemerkt auf die Antwort des Kriegsministers auf die Frage des staatsrechtlich richtigen Titels des gemeinsamen Kriegsministers, daß G. N. XII. 1887 nur einen gemeinsamen Kriegsminister kennt, während das österreichische Gesetz den gemeinsamen Kriegsminister „Reichskriegsminister“ nennt. Dem wäre nur so abzuhelfen, daß der Text des österreichischen Gesetzes richtiggestellt würde.

Ministerpräsident Alexander Wekerle stimmt Agron darin bei, daß die Lösung dieser Frage sich der Kompetenz des Kriegsministers entziehe. Bis auf Andrássy sei der Minister des Auswärtigen stets Reichskanzler genannt worden und der gemeinsame Kriegsminister Reichsfinanzminister. Die Uebereinstimmung des ungarischen Gesetzes mit dem österreichischen ließe sich nur durch entsprechende Verhandlungen mit der österreichischen Regierung erzielen. Bisher aber habe die ungarische Regierung nicht die hierzu nötige Zeit erübrigen können; sobald dies der Fall sein wird, werde die ungarische Regierung nicht säumen, die einschlägigen Verhandlungen zu initiiren.

Der Ausschuß beschließt die Aufrechterhaltung des vorjährigen Beschlusses.

Referent Ladislaus Oksicsányi erörtert die in der Frage der Militär-Lehrbücher erteilte Antwort und beantragt die Aufrechterhaltung des Beschlusses.

Staatssekretär Franz Volgar bittet, von der Aufrechterhaltung des Beschlusses abzusehen, nachdem der gemeinsame Kriegsminister in Folge Beschlusses der Delegation ohnehin schon die Revision aller Lehrbücher angeordnet habe. Von diesen Lehrbüchern seien achtzehn bereits geprüft und als staatsrechtlich entsprechend approbirt worden, während sechs Lehrbücher noch unter Prüfung sind.

Referent Ladislaus Oksicsányi stimmt den Ausführungen des Staatssekretärs Volgar's bei.

Mit der Zurkenntnisnahme der vom Kriegsminister erteilten Antwort erreichte sodann die heutige Sitzung ihr Ende.

Die Verhandlungen werden morgen, Freitag, um 10 Uhr Vormittags fortgesetzt werden.

Der Bericht des auswärtigen Ausschusses.

Wien, 30. Januar. (Telegraphisch.) Der auswärtige Ausschuß der ungarischen Delegation hielt heute Nachmittags 4 Uhr unter dem Vorsitze des Grafen Theodor Zichy eine Sitzung, in welcher der Bericht des Referenten Grafen Nikolaus Chorin's authentifizirt wurde.

Der Bericht konstatiert zunächst, daß der Minister des Aeußern all jene Erwartungen, die man an seine Person geknüpft hat, in vollem Maße entprochen habe, was insbesondere auf die Ausgestaltung unserer freundschaftlichen Verhältnisse mit Italien sich bezieht. Besondere Anerkennung zollt der Bericht jenem Teile des Exposé's Lehrenthal's, welcher sich auf unsere Haltung in der Balkanfrage bezieht. Es ist der erste Fall, daß ein Minister des Aeußern ein wirtschaftliches Programm bietet, dessen Verwirklichung Ungarn mit größter Freude entgegenblickt. Zum Schluß empfiehlt der Bericht die Erneuerung der Resolution in der Wappen- und Fahnenfrage. Für die Tätigkeit des Ministers des Aeußern im Interesse der Ausgestaltung der Parität wird diesem lebhafteste Anerkennung gezollt.

**Oesterreichische Delegation.**

**Sitzung des auswärtigen Ausschusses.**

Wien, 30. Januar. (Telegr. Bericht.) Der von der österreichischen Delegation zur Beratung der auswärtigen Angelegenheiten und des Okkupationsstrebits eingesezte Ausschuss beriet heute Vormittags unter Vorsitz des Obmannstellvertreters Grafen Dzieduszycki, sowie in Anwesenheit der Minister Baron Lehrenthal und Baron Burian den Vorschlag für das Ministerium des Aeußern.

Marquis Sacconchem als Berichterstatter leitete die Verhandlungen ein.

Graf Merveldt stellt eine Reihe von Fragen, die sich auf die Art der Vertretung und Fertigung von Staatsverträgen beziehen.

Delegierter Dr. Baernreither konstatiert, daß zum ersten Male im Exposé von dem Dreibund, der den Grundstein der europäischen Friedenspolitik bilde, nicht ausdrücklich die Rede ist. Redner tritt für den Bau einer normalspurigen Bahn nach Mitrovicz ein und empfiehlt die Aufnahme von Angehörigen kaufmännischer und industrieller Familien in den diplomatischen Dienst.

Delegierter Bukovics erwartet eine beruhigende Auskunft betreffs der Bestrebungen Italiens nach der Alleinherrschaft auf der Adria. Er beschwert sich über die Vergewaltigung der Kroaten in Ungarn, betont die Notwendigkeit der Lösung der kroatischen Frage und tritt für die Herstellung eines Eisenbahnanschlusses durch Dalmatien über Albanien nach Monastir an.

Delegierter Umann (Christlichsozial) warnt den Minister des Aeußern vor jeder Nachgiebigkeit gegenüber der ungarischen Forderung nach Beeinflussung der ausländischen Presse in magyarfreundlichem Sinne.

Delegierter Glombinski glaubt, daß der Dreibund nicht mehr eine genügende Friedensgarantie bietet, weshalb er einen engeren Anschluß Oesterreich-Ungarns an die Westmächte, insbesondere an Frankreich und England empfiehlt.

Die Verhandlung wird hierauf abgebrochen. Nächste Sitzung morgen.

Die der Rechten des Heeresauschusses angehörigen Mitglieder der Delegation haben einstimmig beschlossen, in der ersten Sitzung des Heeresauschusses einen Antrag auf Einstellung der für die Erhöhung der Offiziersgehälter erforderlichen Beiträge in der Form von Gehaltszuschüssen für das Jahr 1908 in das Heeresbudget des Jahres 1908 einzubringen.

**Aus dem Reichstage.**

**Sitzungen beider Häuser. — Interpellation über die Offiziersgehälter.**

Heute hielten beide Häuser des Reichstags Sitzungen. Im Abgeordnetenhaus wurde nach mehrtägiger Pause die Generaldebatte über den Gesetzentwurf betreffend die Besitzregelung und Kommissation in Siebenbürgen fortgesetzt. Sünegi und Zakariás begrüßten die Vorlage mit Freude, während Ernst Hinkler dieselbe als Quelle für zahlreiche Mißbräuche bezeichnete und bekämpfte. Nachdem Staatssekretär Mezöffy und Justizminister Günther den Gesetzentwurf in längeren Reden verteidigt hatten, wurde derselbe als Basis für die Spezialberatung angenommen. In einer dringlichen Interpellation protestierte dann Georg Nagy gegen die in der ungarischen Delegation geplante Erhöhung der Offiziersgehälter, welche ohne Erfüllung der nationalen Forderungen nicht bewilligt werden dürfe. Die Interpellation wurde heute nicht beantwortet.

Im Magnatenhaus wurden die beiden Rekrutenvorlagen ohne jede Debatte unverändert votiert.

**I. Abgeordnetenhaus.**

Präsident Julius Juth eröffnet die Sitzung um 11 Uhr Vormittags und meldet, daß der Abgeordnete Georg Nagy die Erlaubnis erhalten habe, am Schluß der Sitzung in Angelegenheit der Erhöhung der Offiziersgehälter eine dringliche Interpellation zu unterbreiten.

**Die Besitzregelung in Siebenbürgen.**

Wilhelm Sünegi findet in dem Gesetzentwurf wohl nicht alle jene Reformen, die er gewünscht hätte,

aber mit Rücksicht auf die zahlreichen heilsamen Neuerungen des Gesetzentwurfs nimmt er denselben dennoch an.

Ernst Hinkler bespricht die Vorlage vom Gesichtspunkte des praktischen Advokaten; eine solche Besprechung und Kritik dürfe daher nicht als aus Mißtrauen gegen die Regierung hervorgehend betrachtet werden. Den Gesetzentwurf kann Redner in seiner jetzigen Form nicht annehmen, weil derselbe die Interessen des Széklervolks schädige. Redner fordert vielmehr alle Vertreter des Széklervolks auf, gegen die Vorlage Stellung zu nehmen.

Johann Zakariás spricht gleichfalls als Vertreter des Széklervolks, ist aber nicht geneigt, dem Aufrufe Hinkler's Folge zu leisten, denn seiner Ansicht nach seien die Interessen des Széklervolks durch die Bestimmungen der Vorlage genügend gewahrt. Redner nimmt die Vorlage an.

Staatssekretär Bela Mezöffy tritt den gegen den Gesetzentwurf erhobenen Einwendungen in ausführlicher Rede entgegen. Er weist vor Allem darauf hin, welche große Divergenzen zwischen den einzelnen Einwendungen bestehen, indem der eine Gegner der Vorlage heftig gegen das ankämpft, was der andere Gegner billigt. Redner begründet insbesondere die Zweckmäßigkeit jener Verfügung, wonach die Erlaubnis zur Kommissation von dem Gutachten des Ackerbauministeriums abhängig gemacht wird und erklärte, die Regierung werde hinsichtlich der Ansjaffung öffentlicher Weiden einen Gesetzentwurf einreichen, aber auch bis dahin alle Bestrebungen der Gemeinden und Kompositoren zur Ansjaffung öffentlicher Weiden unterstützen. Auch trat der Staatssekretär der Ansjaffung entgegen, als sollten die zur Verhinderung von Mißbräuchen in die Vorlage aufgenommenen Verfügungen hinweggelassen werden, weil sie in das Privatrecht eingreifen.

Der Staatssekretär schilderte die auf dem Gebiete des Forstwesens seit vielen Jahren vorkommenden Mißbräuche, welche er durch einzelne Beispiele illustrierte. So hat ein Municipium für Wälder einer Gemeinde, welche es um 320,000 K. kaufte, 2,800,000 K. erhalten und bei einer Nachversteigerung wurden für dieselben Wälder 5,300,000 K. geboten. Um das Vorkommen solcher und ähnlicher Fälle zu verhindern, seien die erwähnten Verfügungen notwendig, auch wenn sie die persönliche Freiheit aus öffentlichen Interesse beschränken. Redner ist überzeugt, daß dem Ackerbauminister nur Dank gebühre für den bei Ausrottung der Mißbräuche an den Tag gelegten Eifer. (Lebhafte Beifall.) Man dürfe es nicht länger dulden, daß bei Waldverkäufen der größte Teil des Erlöses in die Kassen der großen Unternehmungen fliehe und dem Volke nur die Protanen bleiben! (Beifall.) Der Minister hat private Verkäufe nicht zugelassen, sondern öffentliche Versteigerungen angeordnet und dadurch vielfach das drei- oder vierfache Ergebnis erzielt. Auch Minister Tallian ist seinerzeit so vorgegangen. (Bewegung. Eine Stimme: „Und schließlich?“) In gewissen Fällen auch zeitlich. (Widerspruch.) Dieser Wirtschaft muß ein Ende gemacht werden, nötigenfalls mit den schärfsten Mitteln! (Lebhafte Beifall.)

**Rufe:** Mit Brachialgewalt! Die vorgekommenen Mißbräuche werden an Ort und Stelle unterjocht werden! (So ist's richtig!) Redner schließt mit der Versicherung, daß bei allen in das Ressort des Ackerbauministeriums gehörenden Transaktionen auf die Beamten dieses Ministeriums auch nicht der Schatten eines Verdachtes fallen könne und empfiehlt die Vorlage zur Annahme. (Lebhafte Beifall.)

Justizminister Anton Günther widerlegt der Reihe nach die gegen den Gesetzentwurf vorgebrachten juristischen Einwendungen und tritt warm für die Vorlage ein, die noch das Werk seines Amtsvorgängers sei. Er wies insbesondere dem Abgeordneten Hinkler manchen Widerspruch nach und empfiehlt den Gesetzentwurf zur Annahme mit der Erklärung, daß er die Interessenten vor Feststellung der Durchführungsverordnungen zu einer Enquete laden werde. (Lebhafte Beifall.)

Das Haus nahm hierauf die Vorlage im Allgemeinen als Basis der Spezialberatung an.

Präsident Julius Juth stellt hierauf die Tagesordnung der nächsten, morgen Vormittags 10 Uhr stattfindenden Sitzung wie folgt fest: Spezialberatung des Gesetzentwurfes betreffend die Regelung des Grundbesitzes in Siebenbürgen und Verhandlung des Gesetzentwurfes betreffend die Abschaffung der Kopisten.

**Die Erhöhung der Offiziersgehälter.** Georg Nagy unterbreitet seine dringliche Interpellation in Angelegenheit der im Heeresauschusse der ungarischen Delegation beantragten Erhöhung der Offiziersgehälter. Redner ist der Ansicht, daß die Nation gar keine neuen militärischen Opfer auf sich nehmen dürfe, bevor nicht die nationalen Aspirationen Erfüllung gefunden haben. Die Interpellation Nagy's hat folgenden Wortlaut:

1. Identifiziert sich die Regierung mit dem Resolutionsantrage des Referenten des Heeresauschusses der ungarischen Delegation Ladislaus Folicsonyi, durch welchen die Erhöhung der Gehälter der Offiziere, Sagisten und Kadeten der Armee beantragt wird?

2. Aczeptiert sie die aus nationalem Gesichtspunkte unhaltbare Argumentation des Referenten, laut welcher die Erhöhung der Gehälter der Offiziere der Armee nicht ein Opfer für die Entwicklung der Armee, sondern ein einfaches Erfordernis ist?

3. Ist die Regierung geneigt, dem der Nation unterbreiteten Programm getreu und konsequent zu

bleiben, auf welches hin die Nation der Koalition die Majorität gegeben und laut welchem Programm die Nation während der Uebergangszeit auf militärischem Gebiete mit neuen Opfern nicht belastet werden darf?

Die Interpellation wird an den Ministerpräsidenten geleitet werden.

Präsident Julius Juth erklärte hierauf die heutige Sitzung um 2 Uhr Nachmittags für geschlossen.

**II. Magnatenhaus.**

Das Magnatenhaus hat heute unter dem Präsidium des Grafen Aurel Dessevffy eine kurze Sitzung gehalten.

Auf der Tagesordnung standen die beiden Vorlagen über die Feststellung und Bewilligung des Rekrutenkontingents für das Jahr 1908. Beide Vorlagen wurden im Allgemeinen und in den Details ohne Bemerkung angenommen.

Bei Authentifikation des Protokolls beantragt Baron Desider Brönay, der Beschluß über die Feststellung des Rekrutenkontingents möge dahin lauten, daß die Vorlage auf Grund des Ausschussberichtes angenommen wurde, laut welchem das Magnatenhaus dem in dem Berichte des Wehrausschusses des Abgeordnetenhauses geäußerten Wünsche beitrete, daß künftig in den auf die Feststellung des Rekrutenkontingents bezüglichen Gesetzen die den in den §§. 11 und 12 des G. N. XII: 1867 enthaltenen und der heutigen staatsrechtlichen Lage entprechenden richtigen Ausdrücke gebraucht werden mögen.

Präsident Graf Aurel Dessevffy machte darauf aufmerksam, daß ein solcher Vorgang ganz ungewöhnlich und ohne Beispiel wäre, überließ übrigens die Entscheidung dem Hause.

Nachdem Baron Brönay erklärt hatte, daß sein Antrag nicht gegen die Praxis verstoße, wurde das Protokoll in der ursprünglichen Fassung genehmigt.

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 30. Januar.

**Die Kommunalpartei und die städtischen Beamten.** Das Bestreben der Stadthausminorität, zwischen der Kommunalpartei und den städtischen Beamten Zwietracht zu säen, um die Beamten der Mehrheit der Repräsentanz abspenstig zu machen, ist gerade so alt als der Bestand der Opposition. Selbstverständlich leisten die der Kommunalpartei nicht gewogenen Blätter der Minorität bereitwillig den Liebesdienst, so oft es angeht, durch übertriebene oder erdichtete Nachrichten Erbitterung unter den Beamten hervorzurufen, und besonders stark ist in der Regel dieses Bestreben, wenn die Kommunalpartei durch eine That oder einen Beschluß sich bei den Angeestellten der Kommune Dank und Anerkennung geholt hat. In solchen Fällen heißt es, die günstige Wirkung rasch zu contremineen. Die Gehässigkeit gegen die Kommunalpartei und ihren Führer Dr. Wilhelm Bázsonyi feierte aber geradezu Orgien in einer von mehreren Blättern gestern und heute veröffentlichten Notiz, in der gemeldet wird, Bázsonyi habe nach der jüngsten Sitzung der Finanzkommission im Parloir behauptet, die Kommunalbeamten verdienen keine Gehaltsregulierung, sondern einen Strich. Natürlich steht diese Zeitungsmeldung in diametraler Gegensatz zur Wahrheit, doch darauf kommt es nicht an. Wenn es gelungen ist, auch nur einen Tag lang der Kommunalpartei und ihrem Führer unangenehm zu werden, indem man ihnen Prügel vor die Füße wirft, ist ja am Ende auch etwas erreicht. Darum, daß am nächsten Tage schon ein energisches Dementi über den wahren Sachverhalt auflärkt, darum kümmern sich die in der Wahl der Kampfswaffen nicht besonders wählerischen Widersacher nicht, bei denen — wie es scheint — die Hauptsache die „Doh“ ist. Bezüglich der jüngsten Affaire veröffentlichten heute die hauptstädtischen Beamten im Wege einer Lokalkorrespondenz die folgende Erklärung: „Die zwischen den Kommunalbeamten und dem Stadtpresidenten Dr. Wilhelm Bázsonyi angeblich aufgetauchte Affaire betreffend erklärte heute Magistratsrath Dr. Bela Melln den heute bei ihm erschienenen Beamten, Dr. Wilhelm Bázsonyi habe ihn zur Mittheilung ermächtigt, daß die Meldung, als habe Bázsonyi in der jüngsten Sitzung der Finanzkommission oder darnach im Parloir dem Beamtenkorps gegenüber die ihm in den heutigen Blättern imputirte Aeußerung gethan, der Wahrheit nicht entspricht.“ Nachdem sich Dr. Bázsonyi bei dem im Theresienstädter Kasino stattgefundenen Banket über die Beamten mit größter Anerkennung geäußert hat, erachten die Beamten diese Angelegenheit ruhig als beendet.“

**Die Gehaltsverhöhung der Spitalsärzte.** Der hauptstädtische Magistrat besaßte sich heute mit der Affaire der Spitalsärzte. Bürgermeister Dr.

Stephan B a r c z y referirte über seine im Vereine mit dem Spitalsdirektor Ministerialrath Professor Koloman M ü l l e r beim Minister des Innern Grafen Julius A n d r á s s y unternommenen Schritte zur Abwendung des drohenden Herzstrokes und darüber, daß der Minister die Genehmigung der Gehaltserhöhung für die Aerzte in Aussicht gestellt habe. Auch berichtete der Bürgermeister, daß die Spitalsärzte in einer gestern Abends stattgefundenen Konferenz sich darin geeinigt haben, daß sie für Sekundär- und Assistenzärzte gleichmäßig eine Gehaltserhöhung von 280 Kronen pro Jahr fordern. Da die aufschlagenden Mehrlkosten im Spitalsbudget ihre Bedeckung finden, beschloß der Magistrat bereitwillig, das Gesuch der Aerzte zu unterstützen und über die Angelegenheit noch heute an das Ministerium des Innern einen ausführlichen Bericht zu erstatten, damit am 1. Februar schon die erhöhten Salairs zur Auszahlung gelangen können. Mit Bezug auf die Generalversammlungsbeschlüsse betreffend die Bezahlung der ordinirenden Aerzte wird der Magistrat dem Municipalausschuß beantragen, den Minister des Innern neuerdings zu ersuchen, die Genehmigung des Beschlusses nicht zu verweigern.

**Groß-Budapest und die Frage der Verlegung der Bahnhöfe.** Im großen Saale der Ungarischen Kaufmannshalle hielt heute Baumeister Emil F o g l einen instruktiven Vortrag, in welchem er jene Lokalfragen behandelte, die Budapest in hantlicher und kaufmännischer Hinsicht zu einer wirklichen Großstadt zu erheben berufen sind.

Der Vortragende tritt der oft geäußerten Ansicht entgegen, daß Groß-Budapest nach demselben Muster wie Wien, London oder Berlin zu einer vollwertigen Großstadt gemacht werde. Schon mit Rücksicht auf die eigenartige Lage und die bisherige Entwicklung unserer Stadt ist G r o ß - B u d a p e s t nicht nach auswärtiger Schablone stadteinwärts, sondern in strahlenförmiger Richtung der Peripherie zulauend systematisch zu fördern. Die kolossale territoriale Ausdehnung von Budapest giebtet zuwörderst die intensive, rationelle Urbarmachung von Grünflächen, die heute brachliegen und alle Entwicklungsfaktoren, wie Wasser, Gas und Kanalisation enthalten müssen. Diese Extravillagründe will Vortragender vorerst mit Einzelbauten ausgebaut wissen, bis zur Peripherie der Hauptstadt, wo sodann die Eingliederung der städtischen Kleingemeinden, wie Kleinsiedlung, Erdbeben, Promontor etc., keine administrativen oder sozialen Hindernisse bereiten dürfte. Mit großer Sachkenntnis wurden die einem späteren Zeitpunkt vorbehaltenen E i n g e m e i n d u n g s f r a g e n vom kommerziellen Standpunkte behandelt. Parallel mit diesen planmäßigen Arbeiten soll sodann die stufenweise Eingemeindung vor sich gehen. In praktischer Weise soll die Bahnhofsfrage einer gezielten Lösung zugeführt werden, indem die bisherigen Schöpfungen nicht evakuiert, wie vielfach leichtsinnig gefordert wird, sondern vervielfacht und vergrößert, die Lastenbahnhöfe erweitert und neue errichtet werden. Besondere hantliche Vorkehrungen sollen für den Umschlagsverkehr getroffen werden. Die ausgedehnten Kohlenuntersuchen, Magazine, Lageräume sind aus dem Weltbilde ehestens zu entfernen, um privaten Hochbau Raum zu bieten. Die Vortheile der neu zu errichtenden Lagerquais, Docks und des großen Hafens wurden vom kommerziellen Standpunkte erörtert. Der Vortragende betonte zum Schluß die Nothwendigkeit der Staatshilfe.

Nach diesem sehr beifällig aufgenommenen Vortrage entspann sich eine Debatte, an welcher Generalschulprofessor Anton P a l ó c z i und Dr. Alexander E r ö s s theilnahmen.

**Schulbäder.** Der hauptstädtische Magistrat hat in zwei Kommunalsschulen, und zwar in den Elementarschulen der Trommelgasse und der Egressystraße im Zugló, Bäder für die Schulkinder errichten lassen. Die Bäder werden von den Kindern armer Leute mit Vorliebe benützt, und bewahren sich so sehr, daß die Stadtbehörde die Institution der Schulbäder thunlichst zu fördern gewillt ist. Die Bäder haben natürlich ihr eigenes Betriebsstatut, dem wir die folgenden Bestimmungen entnehmen:

Die Schulkinder dürfen nur bei schönem, nicht windigem Wetter baden. Die Temperatur des Badlokal's muß 20 bis 21 Gr. C. betragen, die Temperatur des Bades, in dem sich das Kind höchstens 15 Minuten aufhalten darf, 28 bis 30 Grad. Ins Bad dürfen die Kinder nur Vormittags, nach vorhergegangener ärztlicher Untersuchung, steigen. Nach dem Bad sind die Kinder noch zwei Stunden in einem geschlossenen Raum mit einer Temperatur von 15 bis 17 Grad zu halten. Während des Badens hat ein Mitglied des Lehrerkollegiums die Aufsicht zu führen. Ein Kind kann nur höchstens einmal baden. Die Seife stellt die Anstalt bei. Natürlich dürfen die Schüler nur mit Wissen ihrer Eltern das Bad benützen, aber nur in dem Falle, wenn der Schularzt hiezu von sanitärem Standpunkte die Erlaubniß erteilt. Leintuch und Handtuch haben die Kinder von zuhause zu bringen.

**Rekrutierung in der Hauptstadt.** Der Honvédminister verständigte heute die Hauptstadt, daß die Rekrutierungen in Budapest vom 1. bis 31. März stattfinden.

Gleichzeitig hat der Minister den von der Stadtbehörde vorgelegten Rekrutierungsplan und die Liste der Civilmitglieder der Rekrutierungskommission genehmigt.

**Verbleib städtischer Kohlen.** Die Stadtbehörde hat bekanntlich, um einer eventuellen Kohlennoth zu begegnen und ihren eigenen Bedarf unter allen Umständen zu sichern, vor mehreren Monaten aus England via Trieste ein großes Quantum erstklassiger Kohle bezogen und eingelagert. Von dieser Kohle soll in äußerster Noth auch an Private abgegeben werden. Die diesbezüglichen Modalitäten wurden in einem Normativ festgesetzt, dessen wichtigste Bestimmungen die folgenden sind: Das Publikum kann die städtische Kohle, falls diese zum Verkauf gelangen, durch Kohlenkleinhändler erhalten. Die Verbleiber müssen Mitglieder der Budapest Holz- und Kohlenhändler sein. Sie können täglich höchstens 35 Meterzentner Kohle zum Verkauf bekommen, doch kann die Finanzsektion des Magistrats dieses Quantum eventuell erhöhen. Die Händler erhalten die Kohle ab Centraldepot zum Preise von 4 K. 80 H. und können sie in den Bezirken VIII—X zum Höchstpreise von 5 K. 60 H., in den Bezirken IV—VII zum Preise von 5 K. 75 H., in den Ujner Bezirken für 5 K. 80 H. per Meterzentner verkaufen.

**Verbindungsgleise auf dem Leopoldring.** Der Minister des Innern genehmigte die projektirte Verbindungslinie zwischen dem Neße der Stadtbahn und der Straßenbahn auf dem Leopoldring, ferner die Anlage von Ausweichbahnen bei der Margarethenbrücke. Die Ueberlassung des erforderlichen Straßenterrains wurde gleichfalls genehmigt.

**Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 30. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor 36, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 1, Scharlach 6, Masern 22, Diphtheritis und Group 4, Dysenterie —, Keuchhusten 2, Influenza —, Puerperalfieber —, Nothlauf —, Trachoma —, Ohrendrüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Siffa —, K r a n k e n s t a n d im Ruduspital 2498 und im St. Johannes-Spital 1217. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der H a u p t s t a d t gestorben 57, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 6, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 10, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 11, 9. Bezirk 7, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnort 2. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwindsucht 7, Lungentzündung 6, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 7, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 3, Typhus 2, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach —, Masern 1, Milzbrand —, Ohrendrüsenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza 2, Puerperalfieber 1, Nothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Siffa —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, sonstige Krankheiten: 14.

**„Neues Pester Journal“.**

Mit 1. Februar beginnt ein neues Abonnement. Wir erziehen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Januar zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

**Tagesneuigkeiten.**

B u d a p e s t, 30. Januar.

**Der Todesstag des Kronprinzen Rudolf.** Für das Seelenheil des Kronprinzen R u d o l f, dessen Todesstag sich heute zum neunzehnten Male jährte, wurde Vormittags in der St. Stephenskapelle der Hofburg ein Trauergottesdienst abgehalten. Dem Requiem, das Abtpfarrer Karl K a n t e r mit glänzender Assistenz celebrierte, wohnten Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig A p p o n y i, die Beamten des Hofhaltungsamtes mit Regierungsrath Madár S z e g e d y - M a s á t an der Spitze, die Burghauptmannschaft, die Trabanten-Leibgarde, geleitet vom Generalmajor L i t t k e, die Leibwache und das Hopsersonal an. — Aus W i e n wird telegraphirt: Zum ersten Mal seit dem Tode seines einzigen Sohnes hat der K ö n i g heute am Jahrestage des Ablebens des Kronprinzen Rudolf den üblichen Besuch in der Kapuzinergruft u n t e r l a s s e n. Der Besuch war für 8 Uhr Früh angesagt, alle Vorbereitungen für den Empfang wurden getroffen, aber schon um 7 Uhr Früh erfolgte die Absage. Es geschah dies auf Anrathen des Leibarztes Dr. K e r z l, der den König der in der Kapuzinergruft herrschenden niedrigen Temperatur von 6 Grad nicht aussetzen wollte. — Aus B e r l i n telegraphirt man: Heute, am Todesstage weiland Kronprinzen Rudolf, stattete Kaiser W i l h e l m dem österreichisch-ungarischen Botschafter S z ö g y e n y - M a r i c h einen Besuch ab. Der Kaiser, der die Uniform eines österreichisch-ungarischen Feldmarschalls angelegt hatte, wurde vom Botschafter, dessen Gemahlin und Töchtern im Treppenhause begrüßt und verweilte nahezu eine Stunde im Botschafterpalais.

**Der neue italienische Generalkonsul für Budapest.** Der König hat dem Mandate des zum kön. italienischen Generalkonsul für Budapest ernannten Cavaliere Francesco C a r i g n a n i bei Duch di Novili das Exequatur erteilt.

**Personalnachrichten.** Aus W i e n telegraphirt man uns: Se. Majestät wird am 1. Februar um 1 Uhr Nachmittags den schwedischen Gesandten Baron B e d r i s behufs Uebernahme seiner neuen Kreditiv in besonderer Audienz in der Hofburg empfangen. — Der Handelsminister hat den Ingenieur der ungarischen Staatsbahnen Georg G y ö m ö r e y zum Eisenbahn- und Schiffahrtskommissär ernannt. — Die Tochter des Ministerialrathes im Ministerpräsidium Dr. Béla R o m n, Fel. G i z i R o m y, hat sich mit dem Regiments- und Gardearzt der kön. ung. Trabantenleibgarde Dr. Béla T a b a j d y verlobt.

**Der 90. Geburtstag Görgey's.** Der Generallieutenant des Freiheitskampfes Arthur G ö r g e y feierte heute seinen 90. Geburtstag. Er empfing die zahlreichen Gratulanten, die bei ihm vorsprachen, in bester Laune. Die Appartements des Generals, der bekanntlich bei seinem jüngeren Bruder, dem kön. Notar Stephan G ö r g e y im Hause Elisabethplatz 2 wohnt, waren mit Blumen, den Gaben alter Kameraden, Freunde und Verehrer, gefüllt. Görgey bemerkte auch, als die Blumenpenden kein Ende nehmen wollten, in scherzhaftem Tone: „Ehedem wollte man mich steinigen, jetzt will man mich mit Blumen erschlagen.“ Zwischen den Blumen befindet sich ein silberner Lorbeerkranz mit Dornen umgeben, gewidmet vom Schriftsteller Andor K o z m a. Der General erhielt auch unzählige Begrüßungsdepeschen, darunter viele aus dem Auslande, aus Dänemark, Finnland, Schweden, England, ja auch aus Amerika.

**Budapester Universität.** Se. Majestät hat, wie die heutige Nummer des Amtsblattes meldet, den öffentlichen außerordentlichen Professor der praktischen Physik an der Budapester Universität Dr. Eugen K l u p a t h y zum öffentlichen ordentlichen Professor an dieser Hochschule ernannt.

**Landes-Sanitätsrath.** Der Minister des Innern hat den Universitätsprofessor Hofrath Dr. Johann B a r s o n y, den Komitats-Oberphysikus Dr. Armin B r e u e r, den dirigirenden Spitals-Primararzt Dr. Joseph I m r e, den Poszoner Staats-Spitalsdirektor Dr. Joseph P a n t o c s e l, den städtischen Oberphysikus Dr. Ludwig K a i s i s und den Armenspitals-Primararzt Dr. Ignaz S t a h l n zu außerordentlichen Mitgliedern des Landes-Sanitätsrathes ernannt.

**Aus dem Amtsblatt.** Se. Majestät hat dem gewesenen Chef der Rechnungsabtheilung der Pimabombauer Finanzdirektion, Finanz-Rechnungsrath Koloman D a l m a n, anlässlich dessen auf eigenes Verlangen erfolgten Pensionierung in Anerkennung seiner langjährigen treuen und eifrigen Dienste das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens verliehen. — Mit allerhöchster Entschliebung vom 23. d. hat Se. Majestät die Pensionierung des in Lokalverwaltung stehenden und in den Stand der Honvéd-Ludovica-Akademie gehörenden Oberstleutnant Theodor G e r e n d a y auf eigenes Verlangen angeordnet; gleichzeitig wurde demselben der Titel und Charakter eines Obersten verliehen und angeordnet, daß demselben die allerhöchste Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

**Von der Central-Staatskasse.** Die heutige Nummer des Amtsblattes meldet die Ernennung des Chefs der Staatskasse im Budapest IX. Bezirk Daniel B a r g h a zum Direktor der kön. ung. Staats-Centralkasse. Se. Majestät hat gleichzeitig gestattet, daß dem pensionirten Direktor der Staats-Centralkasse Wilhelm P ä n e r die allerhöchste Anerkennung ausgedrückt werde.

**Requiem für Sigmund Kohner.** Die Pester isr. Kultusgemeinde veranstaltete heute Nachmittags 5 Uhr ein Requiem für ihren verstorbenen ehemaligen Präsidenten Sigmund K o h n e r.

Im festlich beleuchteten, mit schwarzem Tuch ausgehängenen Tempel in der Tabakgasse hatten sich aus diesem Anlasse der Vorstand, die Repräsentanz und der Beamtentkörper der Kultusgemeinde, der Vorstand des Heiligen Vereins und ein überaus zahlreiches, distinguirtes Publikum eingefunden, welches die Räume des Gotteshauses bis auf das letzte Plätzchen füllte. Für die trauernde Familie waren die Bankreihen rechts von der Bundeslade reservirt. Die isr. Gemeinden von Wien, Altföten und Köbánya waren durch Deputationen vertreten. Oberböhmer Dr. Samuel K o h n widmete dem verstorbenen verdientvollen Mann einen ergreifenden Nachruf, in welchem er ausführte, daß Kohner, trotz seiner vielfachen geschäftlichen Inanspruchnahme, stets Zeit und Gelegenheit gefunden habe, um seine intensive humanitäre Thätigkeit zu entfalten und volle dreizehn Jahre hindurch die Pester isr. Religionsgemeinde zu leiten. Unter seiner Regide sind mehrere Schulen, das zweite Waisenhaus, das Adèle Brödy-Kinderhospital und andere kulturelle und humanitäre Anstalten entstanden, durch welche er sich ein ewiges ehrendes Andenken gesetzt

habe. Die Rede machte auf die Anwesenden eine tiefe Wirkung. Den gesanglichen Theil besorgte Oberkantor Professor Lazarus, assistirt vom Tempelchor, mit gewohnter Meisterschaft.

Ein ungewöhnliches Leichenbegängniß.

Aus K o l o m e a wird uns telegraphirt: Die Stadt war heute Zeuge eines ungewöhnlichen und seltenen Leichenzuges. Unter Theilnahme der gesammten hiesigen jüdischen Bevölkerung wurde die Asche von elf verbrannten Thorarollen zu Grabe getragen. In einer hiesigen Synagoge stürzte in der Nacht von Freitag auf Samstag eine brennende Kerze um und der Seidenvorhang an der Bundeslade und die Bundeslade selbst gingen Feuer. Das Feuer ergriff auch die darin befindlichen elf Thorarollen, die vollständig verbrannten. Die Nachricht rief unter den hiesigen Juden große Bestürzung hervor, da bei ihnen ein solcher Fall als Strafe Gottes für das sündige Judenthum gilt. Entsprechend dem religiösen Ceremoniel veranstaltete die hiesige jüdische Gemeinde ein Leichenbegängniß ganz so wie für einen Verstorbenen. Die Asche jeder einzelnen Thorarolle wurde in eine Lehmurne gelegt und hierauf alle elf in einen Holzarg, in welchen ein schwarz-weißes jüdisches Gebetbuch hineingelegt wurde. Der Gemeinderabbiner hielt eine Trauerrede, in der er das sündige Judenthum mit scharfen Worten geißelte. Hierauf fand die feierliche Bestattung statt. Es verkauet, daß der Sarg nur provisorisch in der Totenkammer beigelegt wurde und daß die endgiltige Bestattung erst in einigen Tagen unter Aufsicht einer größeren Anzahl von Rabbinern erfolgen wird.

Kürschner beim Staatssekretär Esterényi.

Unter Führung des Präsidenten Joseph V. Schunda und des Vizepräsidenten Joseph Robicsel erschienen heute eine Deputation der Kürschner beim Staatssekretär Esterényi und bat ihn, dem Handelsminister ihren Dank dafür auszusprechen, daß er zur Fortbildung der Kürschner am technologischen Museum einen Lehrlers zu erdichten angeordnet hat. Die Deputation dankte auch dem Staatssekretär für sein Wohlwollen. Staatssekretär Joseph Esterényi dankte in seinem und im Namen des Ministers für die gezollte Anerkennung und versicherte die Deputation, daß er auch fernerhin darauf bedacht sein werde, dem Kürschnergewerbe zur Blüthe zu verhelfen.

Banket. Der Innerstädter Bürgerklub veranstaltet zu Ehren Dr. Joseph Paps anlässlich seiner Ernennung zum stellvertretenden Präsidenten der Advokaten-Prüfungskommission am 1. Februar, Abends 8 1/2 Uhr, im Klublokal (Schwurplatz 8) ein Banket.

Todesfälle.

Eine bekannte Gestalt der alten ungarischen Schauspielergarde, Stephan Bényey, ist heute hier im Alter von 73 Jahren gestorben. Bényey trat vor ungefähr fünfzig Jahren die schauspielerische Laufbahn an und wurde alsbald Theaterdirektor. In welcher Eigenschaft er Jahrzehnte lang wirkte. Im Jahre 1883 wurde er zum Direktor des neugegründeten Landes-Schauspielervereins gewählt, welche Stelle er bis zu seiner 1896 erfolgten Pensionierung beibehielt. Das Valais des Schauspielers auf dem Barossplatz und das Schauspielersaal in Nagysurány haben ihr Entstehen zum großen Theile der rührigen Agitation Bényey's zu danken, und es ist nicht seine Schuld, daß das Aul nach kurzem Bestände aufgelöst wurde. Seit seiner Pensionierung lebte Bényey in stiller Zurückgezogenheit in Gödöllő. Der Tod erlitt ihn im Cimer Margarethenhospital, wo er gegen sein Krebsleiden Heilung gesucht hatte. — Der Religionslehrer der Pester isr. Kultusgemeinde Maier Goldberger ist am 29. d. nach langem Leiden im 64. Lebensjahre gestorben. — Frau Johann Hegedüs geb. Wilhelmine Lejtényi ist am 29. d. im 64. Lebensjahre verstorben. — Der pens. Staatsdomänendirektor für Rath Ludwig Bafad ist nach langem Leiden im Alter von 73 Jahren hier gestorben. Seinen Tod betrauern seine Gemahlin geb. Emma Cseké de Pazony und seine Tochter, die Gemahlin des Reichstagsabgeordneten Sigmund Fogarassy. — Der Präsident des Agrarkulturvereins des Szatmärer Komitats Alexander Domahidy ist im 68. Lebensjahre in Szatmár gestorben. — Herr Hermann Weinberger ist am 29. d. im Alter von 67 Jahren gestorben. — Aus M a l o wird telegraphirt: Der Obergeringieur der Szarazéer Wasserschutzesellschaft Johann Henne wurde heute im Bette todt aufgefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Obergeringieur an Herzschlag gestorben ist. — Aus Darmstadt wird gemeldet: Fürst Gustav zu Erbach-Schönberg ist gestern Abends um 1/28 Uhr verstorben. Er hat ein Alter von 68 Jahren erreicht. Der Verstorbene, Senior des fürstlichen und gräflichen Gesamthauses Erbach, war mit Marie Prinzessin von Battenberg vermählt. — In Baris ist, weit über 80 Jahre alt, der dänische Schriftsteller Jules Hansen, der bei Abschluß der französisch-russischen Allianz eine gewisse Rolle gespielt hat, gestorben. Hansen wurde zum Titularbotschaftsrath ernannt und hat in dieser Eigenschaft bei den Vorarbeiten für die Allianz mitgewirkt.

Der Hilfsverein der Rechtshörer befaßt sich nach wie vor mit der Stellenvermittlung und ersucht, bei Bedarf von Erziehern, Schreibern oder Advokatursk-

kandidaten sich vertrauensvoll an das Vereinssekretariat (Universitätsgebäude I. Stock) zu wenden.

Die Maskenrevue im Lustspieltheater.

welche am 7. Februar abgehalten wird, ist in allen ihren Details vollständig vorbereitet. Heute wurde die Eintheilung des ganzen Hauses vorgenommen und die Umgestaltung des Theaters in einen Ballsaal mit Restaurants, Extrastuben und Buffetzeilen festgestellt. Die einzelnen, von Künstlerinnen geleiteten Buffets haben die folgende Anordnung erhalten: Jedes Buffet hat seine eigene Firma und eine oder mehrere Direktrizen. Das Buffet „Dérnyé“ wird von Frau Irene Sz. Barjánji geleitet; „Tolvaj“ von Frau Ella Góthkértész; „Fosette“ von Frau Hedwig M. Harmath; „Ördög“ von Frau Julius Hegedüs; „Bernát“ von Frau Eugen Seltai; „Mozi“ von Fräulein Vertha Kornai; „Bohémélet“ von den Damen Szamosi und Szonyer; „Aranyember“ Juliska Ligeti und Erzsike Paulay; „Bákirályos“ Alara Küry, Eugenie Della Donna, Dusi Szilágyi und Margit Ahelesly; „Váraskeringő“ Sári Petrács und Gitta Detvös; „Gretchen“ Gisa Mészáros, Ilma Lóránt und Mariska Szajós. Heute wurde mit dem Verkauf der Billette begonnen und gleich am ersten Tag ein überraschendes Resultat erzielt, ein Zeichen der großen Anziehungskraft, die der erste Maskenball im Lustspieltheater übt. Die Logen im ersten Rang sind zum größten Theil bereits vergriffen. Die Nachfragen nach Logen im Parterre konnten nicht befriedigt werden, da diese Logen durch die Errichtung des Podiums unpraktikabel geworden sind. Es wird sich für das große Publikum empfehlen, die Billette beiseiten zu lösen, da mit Rücksicht auf die herrschenden Raumverhältnisse der Billetverkauf in den letzten Tagen vor dem Ball eingeschränkt werden wird.

Irma Zihanyi — Gräfin Sturdza.

Aus B e r l i n telegraphirt man uns: Die in Dresden in Untersuchung befindliche angebliche Gräfin Sturdza entpuppt sich immer mehr als eine sehr gefährliche literarische Hochstaplerin. Sie trat vor einigen Monaten mit einem sehr wohlhabenden jungen Verlagsbuchhändler in Berlin in Verbindung, um ihn für ihre literarischen Hochstapeleien zu gewinnen. Ihr Plan blieb jedoch erfolglos. Sie hatte sodann die Unverschämtheit, sich um den Nobel-Preis für Literatur zu bewerben. (1)

Arbeiterausperrung.

Aus F i u m e wird telegraphirt: Einer telegraphischen Nachricht aus Palermo zufolge sind die Südrüchternarbeiter aus gesperrt worden. In Folge der Ausperrung sind 30,000 Arbeiter in den Strike getreten.

Gewitter und Vora.

Aus F i u m e wird telegraphirt: Gestern Abends bewölkte sich plötzlich der Himmel und bald ging unter Blitz und Donner ein Schauerregen nieder. Nachdem es zu regnen aufgehört hatte, entstand eine heftige Vora. Die Berge um Abbazia sind mit Schnee bedeckt.

Ein fingirtes Raubattentat.

Aus D r e s d e n wird gemeldet: Der Kassenbote des Dresdener Bankvereins, Tauscher, erstattete heute bei der Polizei die Anzeige, daß er heute Vormittags im Hausflur von einem unbekanntem Mann überfallen wurde, durch einen Schlag auf den Kopf betäubt und einer Geldtasche, die 15,000 Mark enthielt, beraubt wurde. Die eingeleiteten Recherchen ergaben, daß Tauscher das Raubattentat erdichtet und das Geld auf der Hauptpost postlagernd aufgegeben habe.

Lebensmüde Lehrerin.

Die Lehrerin Irene Madány ist vor einigen Tagen aus der Provinz nach der Hauptstadt gekommen, um hier eine Anstellung zu suchen. Sie miethete im Hause Borárosplatz 2 ein Monatszimmer und ging Tag für Tag in Institute und Vermittlungsbureau, um eine Anstellung zu finden. Ihre Bemühungen blieben jedoch erfolglos. Am 19. d. ist die Madány aus ihrer Wohnung spurlos verschwunden. Gestern hat sich eine Frauensperson, auf welche die Personbeschreibung der Madány paßt, vom Neupester Quay in die Donau gestürzt. Die Polizei hat die stromabwärts liegenden Gemeinden telegraphisch ersucht, die eventuelle Auffindung der Leiche nach Budapest zu melden.

Wärmestuben.

Die Gräfin Albert Apponyi hat heuer drei neue Wärmestuben errichtet, und zwar in der Vorsk, Tompa- und Köszagasse.

Bisher haben folgende Damen ihre Mitwirkung zugesagt: Bela Földes, Géza Bernát, Eberhard Königsdorff, Béla Palás, Bartholomäus Karlovsky, Uglaja Szemz, Rudolf Sumy, Baross, Albert Vig, Desider Ambrózovics, Székács, Ludwig Zombory, Gláson, Mois Vallai. Spenden für diese wohlthätige Institution haben geliefert: Fürstin Nikolaus Esterházy 100 Kronen, Baronin Julius Beck 400 K., Baronin Béla Firt 50 K., Johann N. Zichy 100 K., Gräfin Irma Zichy-Kray 100

Kronen, Gräfin Eberhard Königsdorff 20 K., Graf Eberhard Königsdorff 6 K., Frau Theodor Heidelberg 1500 K., Frau Ludwig Zombory 20 K., Frau Ludwig Vallai 20 K., Mathilde Szirmay 10 K., Frau Adolf Lord 50 K., Béla Haáz 20 Kronen.

Eine Tanzunterhaltung im Adamskoffium.

Aus N e u t i t z e i n wird uns telegraphirt: Eine ganze Reihe von Gerichtsverhandlungen knüpft sich an eine Tanzunterhaltung, die vor kurzer Zeit in dem kleinen mährischen Badeorte Stramberg stattfand und bei der sämtliche Tänzer und Tänzerinnen splitternaht erschienen waren. Der Arrangeur und Vorkänger der eigenthümlichen Tanzunterhaltung August Stanislaw wurde vom Bezirksgericht zu vierzehn Tagen Arrest verurtheilt. Stanislaw gab an, daß die Gastwirthin Katharine Hubenak, in deren Lokal sich der skandalöse Tanz abgespielt hat, es war, welche die Gäste zu diesem nackten Tanz animirt habe. Daraufhin wurde die Wirthin verhaftet und zu einer dreiwöchentlichen Arreststrafe verurtheilt. Außerdem wurde ihr von der Bezirkshauptmannschaft die Konzession entzogen. Weiter wurde eine bei der Hubenak bedienstete Magd wegen falscher Zeugenaussage verhaftet und wird sich wegen Meineids zu verantworten haben. Gegen mehrere andere Personen ist die Untersuchung noch im Zuge.

Kurrentirter Defraudant.

Die Bukarester Polizeidirektion verständigte heute unsere Oberstadt-hauptmannschaft telegraphisch, daß der Postbeamte Nikolaus Balaban nach Unterschlagung von 12,000 Francs flüchtig wurde. Balaban, der mit einem von der Galatzer Behörde ausgestellten Auslandspaß versehen ist, hat sich wahrscheinlich nach Budapest begeben. Die Polizei hat Verfügungen getroffen, den Defraudanten bei seinem eventuellen Eintreffen in Budapest festzunehmen.

Herrenlofer Schmutz.

Im Monat Dezember des Jahres 1906 fanden zwei Söhne des Kaufmanns Michael Kovács in der Thoreinfahrt eines Hauses am Garaplatz ein Paket, in welchem sich 27 silberne Uhren, 4 silberne Ringe und 3 silberne Ketten befanden. Die Knaben brachten ihren Fund zur Polizei, wo sie zu Protokoll gaben, daß sie von einem jungen Mann beobachtet wurden, der sich aber nicht an sie heranwagte, weil die Straße stark frequentirt war. Die gefundenen Werthsachen scheinen von einem Einbruch herzustammen. Die Polizei recherchirte nach dieser Richtung, doch ohne Erfolg. Nun der gesetzliche Termin verstrichen ist, haben sich die Finder gemeldet, um die Gegenstände als ihr Eigenthum entgegenzunehmen. Die Polizei fordert nun den rechtmäßigen Eigentümer auf, sich zu melden, und wird den Fund den Kovács'schen Söhnen erst dann ausfolgen, wenn auch diese Aufforderung erfolglos bleiben sollte.

Zur Sarge erbwacht.

In K a s k o z trug sich — wie man uns meldet — ein eigenthümlicher Fall zu. Die Gattin des dortigen Insassen Johann Gavallo verschied nach langen, schweren Leiden. Die Verwandten und Nachbarn bahrten die Leiche auf und Tags darauf erschienen Leidtragende im Trauerhaus, während der Witwer und die sechs Waisen schluchzend die Waise umstanden. Da vernahm man ein leises Pochen aus dem Sarge. Entsetzt liefen die Leidtragenden aus dem Trauerhause, nur der Gatte faßte sich ein Herz und öffnete den Sarg, in welchem die todt gewähnte Frau mit weitgeöffneten Augen umherblickte.

Liebestragödie.

Aus K a g y f e b e n wird uns telegraphirt: Gestern Nachmittags wurde der Privatbeamte Johann Salem, während er mit seiner Braut auf der Straße promenirte, von der Sektistheer staatlichen Lehrerin Juliska Harmat, die er treulos verlassen hatte, niedergeschossen. Die Attentäterin meldete sich sofort bei der Staatsanwaltschaft. Salem liegt im Spital; sein Zustand ist besorgnißerregend.

Gödöllő fénykora betitelt sich das heute zum ersten Mal gegebene reizende Ausstattungsballet von H. Regel im Fővárosi Orfeum. In einer Reihe abwechslungsreicher Tänze illustriert das Ballet die Pracht von Hof- und Jagdfesten zu Anfang des vorigen Jahrhunderts. Samstag ist vollständiger Programmwechsel und das Debut des berühmten Hundetheaters von Meriant in der urdrolligen Komödie „Ein ungetreues Weib“.

Polizeinachrichten.

Ein älterer Mann wurde gestern die neunjährige Tochter des Kellners Joseph Fischer unter dem Vorprechen, sie in ein kinematographisches Theater zu führen, nach Kelenföld, wo er ihr in einer Wächterhütte die Ohringe und die goldene Halskette raubte und dann die Flucht ergriff. Die Polizei fahndet nach dem Dieb. — Der Kaufmann Géza Sántos ist vor einigen Tagen aus seiner Wohnung (Sajó-gasse 175) spurlos verschwunden. Da man befürchtet, daß Sántos einen Selbstmord verüben werde, hat die Familie für die Auffindung des Vermißten eine Prämie von 100 Kronen ausgesetzt.

**Gegen Schnupfen!** Die Vernachlässigung eines Schnupfens kann unter Umständen sehr unliebsame Folgen haben und zu Lungenkatarrhen und anderen Komplikationen führen. Deshalb muß jeder Schnupfen vom ersten Tage an sorgfältig behandelt werden. Als Mittel ist Normen anzuwenden, das ärztlichsteils als geradezu ideales Schnupfmittel bezeichnet wurde. Das Eigenartige seiner Wirkungsweise ist, daß das Mittel fast momentan eine Erleichterung im Kopfe und in den Nasengängen verschafft. Die Wirkung ist ganz frappant.

**Bob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller.**

**Theater, Kunst und Literatur.**

**(Königliche Oper.)** An die heutige Koprie des „Barbier von Sevilla“, die trotz einiger glanzvoller solistischer Darbietungen, wie namentlich der Hofina der Frau Sándor, durch eine Unzahl rhythmischer Verstöße ersten Tadel hervorzurufen geeignet war, wurde abermals ein neues Tanzdiveertissement eingefügt. Man hat das musikalisch reizvolle Ballet „Delibes“, dem wir zuletzt in der leider aus dem Repertoire verschwundenen Oper „Der König hat's gesagt“ begegnet waren, zu selbstständigem Bühnenleben erneuert. Meister Guerra hat zu der Suite prächtiger Ton-dichtungen neue Tänze komponiert, und in die alten schönen Kostüme ebenso schöne, aber weit jüngere Damen des Balletkorps gesteckt. Der Liebe Mühe war doch umsonst. Die Choreographie Guerra's weist kaum einen neuen Gedanken auf, und mangels jeglicher Handlung vermochte die Schablonenhaftigkeit der Bühnenvorgänge kein lebhafteres Interesse im Zuschauerraum zu wecken.

\* Kammerfänger **Burrian** wird nächste Woche in der kön. Oper sein Gastspiel fortsetzen. Der Künstler tritt Montag, den 3. Februar, in „Eugen Onegin“ als Lenjky und am 5. Februar in „Bohémélet“ als Rodolphe auf.

\* Direktor **Emerich Méháros**, der einige Tage auf einer Studienreise in Dresden und Hamburg gewohnt hat, ist heute in die Hauptstadt zurückgekehrt.

\* Der **Landes-Arztverband** veranstaltet am 24. d. im Palais der Musikakademie zu Gunsten seines Pensions- und Hilfsinstituts ein Konzert, in welchem die Damen **Elza Szamosi** und **Stephí Geyer** und die Herren **David Bopper**, **Georg Nuthes** und **Friedrich Degel** mitwirken werden. Das aus 80 Mitgliedern bestehende Orchester der Kunstfreunde wird vom Direktor **Edmund Mihálovich** dirigiert werden.

\* **Sonntag, den 2. Februar, Nachmittags 4 1/2 Uhr**, findet im **Royalssaal** das **VI. Konzert Grünsfeld-Danziger-Herzl-Bürger** statt. Direktor **Felix v. Weingartner**, der seine Ankunft für Samstag angezeigt hat, spielt bekanntlich sein **Klavier-Sextett op. 32**, welches auf einer großen englischen Konzerttournee mit großem Erfolge aufgeführt wurde. Frau **Szamosi** singt **Weingartner'sche Lieder** mit Begleitung des Komponisten. Den Schluß des Konzerts bildet **Schubert's Cdur-Schreiquintett**. Karten in nur mehr geringer Anzahl sind bei **Rózsaólygi u. Komp.** zu haben.

Nach dem sensationellen Erfolge seiner drei Wiener Konzerte kommt **Johannes Mészáros** am 3. Februar im **Royalssaal** einen großen **Lieder- und Balladenabend** zu Gunsten des **Budapester Ferienkolonienvereins** zu geben. Das Programm des Konzerts ist folgendes: 1. **Schumann: „Dichterliebe“** (16 Gesänge). 2. **Weingartner: „Vogeln Schermuth“, „Ueber ein Stündlein“, „Wenn schlankt Lilien“, „Post im Walde“, „Schuhmacherlied“, „Zwei Gänse“**. 3. **Lówe: „Der Röd“, „Hochzeitslied“**. Am **Klavier: Oskar Dienzl**. Karten sind in der „**Sarmonia**“ zu haben.

Der **Künstlerverein „Kévo“** stellte seine erste Ausstellung am 31. d. den Vertretern der Presse zur Verfügung zur Verfügung.

**Gerechtigthalle.**

**Budapest, 30. Januar. (Ein Voct)** stand heute vor den Schranken des Schwurgerichts. Im bürgerlichen Leben ist der poetisch veranlagte **Gedeon Turzó** Schriftsteller, und nie hatte es ihm jemand verargt, daß er seine slavischen Landsleute mit den Produkten seiner Reimstrickedekunst erfreute, wenn sein letztes Gedicht nicht verbrecherische Tendenzen enthalten hätte. **Turzó** hat nämlich die Helden der pan-slavistischen Agitation, die gelegentlich der Abgeordnetenwahl in **Rózsahegy** in maßloser Weise das Volk aufgehetzt und zu Ausschreitungen veranlaßt haben, über alle Maßen gelobt und sie als Märtyrer ihrer Ueberzeugung gepriesen, weil man diesen staatsfeindlichen Agitatoren, darunter dem vielgenannten **Csernowazer Herrern Andreas Hlinka**, den Prozeß machte und sie verdienstmaßen verurtheilte. Das von den Behörden beanstandete Schalten und Walten dieser ins Gefängnis gerathenen Pan-slavisten begeisterte **Turzó** zu einem „An die Rózsahegyer Häftlinge“ betitelten Gedichte, das in der slowakischen periodischen Zeitschrift „**Csernokoznik**“ erschien. Das Gedicht verherlicht die Agitatoren, welche sich um ihre Nation verdient gemacht hätten und — laut Ansicht des Dichters — bloß deshalb ins Staatsgefängnis wandern mußten, weil sie gegen die das Sklaventhum unterdrückende **Ungarn Front** machten. Die kön. Staatsanwaltschaft war der Ansicht, daß durch Veröffentlichung dieses Gedichts das Prendelikt der Anpreisung einer strafbaren Handlung begangen wurde. Die **Budapester Geschwornen** waren derselben Ansicht und bejahten die Schuldfragen, worauf der **Gerechtigthalle** (Vorherr **Ludwig Szár-**

**kány**) den Angeklagten **Turzó** zu vier Monaten **Staatsgefängniß** verurtheilte.

**(Ein suspendirter kön. Notar.)** Der **Kaposvárer Gerichtshof** als Disziplinärbehörde hat den kön. Notar in **Szabrégen Dr. Andor Hány** suspendirt und von Amtswegen den **Notar-Stellvertreter Dr. Domonkos Hány** zu seinem Substituten bestellt. Das betreffende **Edikt** des Gerichtshofes wird in der heutigen Nummer des Amtsblattes publizirt.

**(Der Unrichtige.)** In **Nagyvárad** wurde am 7. April v. J. der **Gerichtsschreiber Alexander Fábor**, als er in betrunkenem Zustande zur Nachtzeit heimkehren wollte, erstochen. Er war mit dem gleichfalls betrunkenen Hörer der landwirthschaftlichen Akademie **Mos Heveji** und **Eugen Békési** zur Nachtzeit zusammengetroffen. Es gab zwischen den Berauschten einen Streit, der damit endete, daß **Heveji** seinen Hirschfänger dem **Gerichtsschreiber** in den Oberkörper stieß. Der **Mörder** verließ mit seinem Freunde rasch den Schauplatz des Verbrechens. **Jámbor** fiel nach dem Attentat auf das Straßenpflaster und hauchte mit den Worten: „**Me, Szabó!**“ sein Leben aus. Dieser Name wurde von einem herbeigeeilten Polizisten gehört. Es wurde festgestellt, daß ein **Diurnist** Namens **Eugen Szabó** kurz vorher wegen eines Mädchens mit **Jámbor** in Konflikt gerathen war. Da man in der Wohnung **Szabó's** ein Stiletmesser fand, das laut Ansicht der ärztlichen Experten in die Stichwunde des **Jámbor** hineingepaßt wurde, wurde **Szabó** eingezogen. Die vielen Verhöre und die Seelenpein machten **Szabó** halbverrückt, und schließlich, um den Qualen ein Ende zu bereiten, gestand er, daß er **Jámbor** erstochen habe. Als dann der wirkliche Thäter **Heveji** am folgenden Tage aus den Zeitungsberichten von der Verfassung des unschuldigen **Szabó** erfuhr, meldete er sich, von Gewissensbissen gepeinigt, bei der Polizei, welche **Szabó** sofort freiließ und sowohl gegen **Heveji** als auch gegen **Békési** — gegen Letzteren wegen Vorschubleistung — die Untersuchung einleitete. Der **Nagyvárad**er **Gerichtshof** verurtheilte **Heveji** zu vier Jahren **Kerkler**, **Békési** aber wurde freigesprochen. Die **Nagyvárad**er **kön. Tafel** setzte das Straußmaß **Heveji's** auf drei und ein halbes Jahr **Kerkler** fest. Die **kön. Kurie** hat heute die gegen dieses Urtheil einge-reichte **Rechtsbeschwerde** verworfen.

**Breslau, 30. Januar. (Ein alter Prozeß.)** Das hiesige **Oberlandesgericht** fällt gestern in einem alten Prozeße ein definitives Urtheil. **Graf Pius Chamare** heirathete vor vielen Jahren in **Wien** die **Sängerin Wanda Blaustein**. Der **Graf** ist bald darauf gestorben und hat sein mehrere Millionen betragendes Vermögen seiner Frau hinterlassen. Die **Geschwister** des **Grafen** tochten das Testament an, und nachdem sich die **medizinischen Sachverständigen** übereinstimmend dahin äußerten, daß der **Graf** zur Zeit der **Eheschließung** nicht Herr seines Willens war, wurde die **Ehe** für ungültig erklärt und das Vermögen den **Geschwistern** zugeurtheilt. Das **Revisionsgesuch** der **Witwe** wurde nun vom **Oberlandesgericht** abgelehnt.

**Offener Sprechsaal.\*)**

Trinken Sie **vor dem Ausgehen** als anerkanntes Präservativmittel

gegen **INFLUENZA** den bestrenommirten **COGNAC**

**Gróf Keglevich István utd.**

**ES GIBT KEIN ZWEITES MITTEL** welches sich gegen Husten und Heiserkeit besser bewährt, als die **„Reich'schen Kondens“**, doch müssen Sie beim Einlaufe bedacht sein und nur solche mit der Aufschrift **Reich's** kaufen, da solche bereits unzählige elende Nachahmungen hat. In den meisten ist auf jedem einzelnen Stücke der Name **Reich's** ersichtlich. **Preis 60 Heller.**

**Frau Wwe Hermann Weinberger geb. Ida Schneider** gibt im eigenen, als auch im Namen ihrer Kinder und der zahlreichen Verwandten und Bekannten mit gebührender Hingabe die traurige Nachricht vom Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, resp. Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, des Herrn

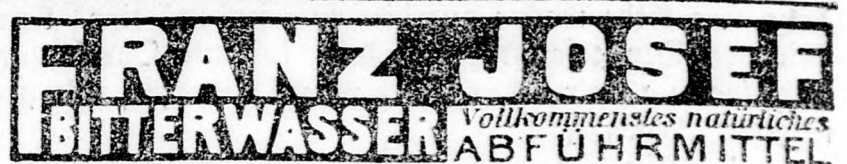
**Hermann Weinberger**

welcher am 29. Januar Mittags 12 Uhr nach einem gefahrdrohenden, langwierigen Leiden im Alter von 67 Jahren nach kurzem Leiden sanft entschliefen ist.

Die feierliche Beerdigung des Verstorbenen wird **Freitag, am 31. Januar, Nachmittags 1 Uhr** vom **Trankwart, Hungaria-körut 59 a.**, nach dem **Reichsbestattungshaus** im **Prätorien** gefeiert und dortselbst zur ewigen Ruhe beigesetzt. **Budapest, am 30. Januar 1908.**

**Ruhe sanft!**

**Josef Weinberger, Adolf Weinberger, Fran Gisella Kohn geb. Weinberger, David Weinberger, Fran Josefine Lichtenstein geb. Weinberger, Samuel Weinberger als Kinder, Frau Josef Weinberger geb. Neumann, Frau Adolf Weinberger geb. Sommer als Schwiegereltern, Leopold Kohn, Ludwig Lichtenstein als Schwiegereltern, Eugen u. Béla Weinberger, Samuel Honka u. Aladar Weinberger, Böske und Josefine Kohn als Enkelkinder.**



**Telegramme.**

**Die Vorgänge in Oesterreich.**

**Wien, 30. Januar. (Privat-Telegramm.)** Das „**N. W. Tagbl.**“ meldet, daß ein neuer Plan aufgetaucht sei, der geeignet ist, die verhärtete politische Situation zu mildern. Anstatt des unpopulären und auf Schwierigkeiten stößenden **Arbeitsministeriums** soll auf Anregung der **Christlichsozialen** ein **Verkehrsministerium** nach preußischem Muster, jedoch mit Ausschluß des **Eisenbahnwesens** ins Leben treten. Diefem würden **Post-, Telegraphen-, Telephon-, Straßen- und Fremdenverkehrsweesen** unterstellt sein. Das **Handelsministerium**, welches dadurch entlastet würde, könnte größere Aufmerksamkeit auf die Ausgestaltung jener Institutionen wenden, welche dem **Handel, Gewerbe und der Industrie** dienen. Die **Verhandlungen** zwischen den **Christlichsozialen** und dem **Ministerpräsidenten** **Bedf** sind seit gestern im Zuge. Der **Ministerpräsident** ist prinzipiell nicht abgeneigt, auf diesen Vorschlag der **Christlichsozialen** einzugehen. In einem späteren Zeitpunkt soll ein eigenes sozialpolitisches Ministerium auf parlamentarischem Wege geschaffen werden, an dessen Spitze ein **Sozialdemokrat** treten soll.

**Wien, 30. Januar.** Eine **lokalkorrespondenz** meldet: Gestern Abends kam es bei einer vom **deutschem demokratischen Verein** einberufenen **Versammlung** zwischen den **Anhängern** dieses Vereins und den **Zionisten**, die sich in größerer Zahl eingefunden hatten, während der Rede des **Vorsitzers** der **Zionisten** zu einem **Handgemenge**, so daß die **Polizei** einschreiten und die **Ordnung** wieder herstellen mußte. Die **Zionisten** zogen bis auf eine kleine Zahl unter großem Lärm ab, worauf die **Debatte** fortgesetzt wurde. Am **Schlusse** der **Versammlung** kam es zu einem **neueren Handgemenge** von **kleinerem** Umfange.

**Die deutsche Marine.**

**Berlin, 30. Januar. (Reichstags.)** Das **Haus** beginnt um 2 Uhr die **Verathung** des **Marineetat's**.

**Abgeordneter Dr. Leonhardt** (freij. Volkspartei) wendet sich gegen die vom **Flottenverein** und einzelnen **Blättern** gegen die **Marinerverwaltung** und den **Reichstag** wiederholt gemachten scharfen Angriffe, daß nicht genug für die **Flotte** geschehe.

**Staatssekretär v. Tirpis** befreitet, gesagt zu haben, daß die **Schiffbauindustrie** nicht auf der Höhe stehe. **Wie** besitzen ein ausgezeichnetes **Ingenieurkorps**, daher gehen wir mit großer **Vorsicht** an den **Gedanken**, eine **Aenderung** in der **Ausbildung** vorzunehmen.

**Abgeordneter Dr. Strube** (freij. Vereinigung) wünscht die **Definitivität** bei den **Kriegsgerichten** für die **Marine**.

**Staatssekretär Tirpis** führt aus, der **Ausschluß** der **Definitivität** sei **geistlich** geregelt und **sehe** nicht im **Belieben** der **Marinerverwaltung**.

**Die Polenfrage.**

**Berlin, 30. Januar. (Herrnhau's.)** An Stelle des verstorbenen **Fürsten** zu **Ruyphausen** wird der **bisherige Vizepräsident** **Freiherr v. Mantuffel** zum **Präsidenten** gewählt. Der **bisherige zweite Vizepräsident** **Bedf** wird sodann zum **ersten** und **Freiherr v. Landsberg** zum **zweiten Vizepräsidenten** gewählt. Die **Gewählten** nehmen die **Wahl** mit **Dank** an.

Das **Haus** geht zur **Tagesordnung** über. Der **ersten** **Gegenstand** der **Tagesordnung** bildet die **Dftmarkenvorlage**.

**Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp** führt aus, er wünsche, daß die **Regierung** den **Entwurf** noch einmal in **reife** Erwägung **setze**, da die **Frage** noch nicht geklärt sei.

**Reichskanzler Fürst Bülow.**

**Wir** stehen **Alle** unter dem **Eindrucke** der **ersten** **Worte** des **Borredners**. **Auch** ich darf für mich in **Anspruch** nehmen, daß ich niemals **wohlerworbene Rechte** der **katholischen Kirche** angetastet habe. **Ich** werde dafür sorgen, daß es auch in **diesem Gesetze** nicht geschieht. Bei **diesem Gesetze** handelt es sich um die **Frage**, ob die **Dftmark** **polnisch** oder **deutsch** bleiben soll. **Unsere Dftmark**, deren **eine Provinz** 18 Meilen von **Berlin** beginnt, ist eine **par minoris resistentiae**, die **rechtzeitig** **erhöht** werden muß, damit nicht durch eine **akute Erkrankung** eine **ernste Gefahr** für **unseren Staat** **entstehe**. Um diese **Frage** werden wir nicht **herumkommen**. **Wir** müssen die **Arbeit** des **Königs Friedrich des Großen**, **Flotwell's** und **Bismarck's** fortsetzen. **Vor 22 Jahren** hat mein **großer Vorgänger** hier gesagt, den **Polen** müsse ein **Damm** **deutscher Industrie** entgegengekehrt werden. **Gegenüber** der **polnischen Agitation** geht es in der **bisherigen** **Weise** nicht weiter. **Wir** stehen vor der **Frage**, ob wir **neue Mittel** fordern oder das **Aufgeben** der **Ausgleichspolitik** empfehlen sollen.

\* Für diese Wabrheit ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Das letztere hier vor dem Hause zu thun, möchte ich keinem preussischen Minister raten. Wir müssen die Methode des Landwerbes durch Anweisung von Landkommissionen revidieren. Ich habe schon gesagt, daß es auch mir schwer geworden ist, die Entscheidung zu fällen. Aber wir haben der harten Notwendigkeit weichen müssen, da alle anderen Mittel zu leicht befunden wurden. Niemals kann dieses Gesetz als Präzedenz der Enteignung des Großgrundbesitzes angesehen werden. Weder ein konservatives noch ein liberales Ministerium oder Parlament werden jemals die Zustimmung zur Enteignung des Großgrundbesitzes geben. Wir fordern die harte Maßregel der Enteignung als Ausnahmezustand. Ich weiß mich frei von jeder Abneigung gegen die polnischen Mitbürger. Aber es handelt sich um die Sicherstellung dessen, was durch deutsche Kultur erworben wurde. Wir müssen dafür sorgen, daß das, was deutsche Väter erarbeitet haben, deutsche Entel erben. (Beifall.)

Abgeordneter Fürst Radziwil (Pole) führt aus, die Vorlage widerspreche den Gesetzen und der Verfassung, sowie dem in der ganzen Kulturwelt anerkannten Grundgesetz des Privateigentums. Die polnische Bevölkerung verlange Gerechtigkeit, aber keine Fürsorge, daß sei ihr bei der Besitzergreifung durch den großen König zugesagt worden.

Überbürgermeister Widetz führt aus, die Ablehnung der Vorlage würde den polnischen Radikalismus noch mehr stärken und als Ausfluß eines Jid-Jad-Kurses von den Polen angesehen werden. Vielleicht sei die Beschränkung der Enteignung auf 70,000 Hektar ein verhängnisvoller Fehler.

Überbürgermeister Körte erklärt, er habe starke Bedenken gegen die Vorlage. Zum ersten Mal werde hier die Enteignung aus politischen Gründen gefordert. Er bitte das Haus, die Vorlage abzulehnen.

Finanzminister v. Rheinbaben erklärt, die Politik der Versöhnung gegenüber der polnischen Agitation habe versagt. Es bleibe kein anderes Mittel, als die Forderung der Enteignung.

Die Vorlage wird hierauf an eine Kommission von 25 Mitgliedern verwiesen.

**Die Wirren in Portugal.**

Berlin, 30. Januar. (Privat-Telegramme.) In Lissabon scheinen sich nun doch ernste Ereignisse vorzubereiten. Wie dem „Berliner Tageblatt“ von dort telegraphisch wird, wurden Polizeibeamte in verschiedenen Theilen der Stadt angegriffen. Einer wurde getötet, viele verwundet. Die Form der Ausführung dieser Missetate beweist die Existenz eines ausgedehnten Planes gegen die Staatssicherheit. Zahlreiche Personen, darunter hervorragende Republikaner und Progressisten, wurden verhaftet.

Lissabon, 30. Januar. Eine von den Blättern veröffentlichte offizielle Note besagt, eine kleine Minderheit der Bevölkerung habe den Wunsch, die geltende Gesellschaftsordnung und das öffentliche und private Eigentum anzugreifen. Die Regierung verfüge über alle Mittel, um die Ruhe sicher zu stellen. Eine zweite Note demontiert die Meldungen, daß die Regierung an die Verhängung des Belagerungszustandes denke und daß sich der König geweigert hätte, irgend ein Dekret zu unterzeichnen. Die Note fügt hinzu, daß Ministerpräsident Franco gegenwärtig die Majorität der öffentlichen Meinung auf seiner Seite habe.

**Die Suffragettes.**

London, 30. Januar. Die Anhängerinnen des Frauenstimmrechtes veranstalteten heute Früh eine Kundgebung vor dem Amtsgebäude der Minister Grey, Saldaue, Burns, Harcourt und Birrel und wünschten eine Petition zu überreichen. Sie wurden jedoch nicht vorgelassen. Einige von ihnen wurden verhaftet.

Sosnowice, 30. Januar. Der Mendant der Grafenachsen Werke, Auciak, wurde gestern von mehreren Männern überfallen, die ihn nach heftiger Gegenwehr über 10,000 Rubel raubten. Die Thäter entkamen.

Paris, 30. Januar. (Bondsborse.) Der heimische Rentenmarkt war an der heutigen Börse gleich den meisten fremden Staatspapieren gut veranlagt und wies nicht unerhebliche Kursbesserungen gegen den Vortag auf. Industrieaktien waren behauptet, ausgenommen Rio-Tinto-Aktien, die durch die Mattigkeit an den Kupfermärkten litten. Südafrikanische Minen waren behauptet. Schlußtenz fest.

London, 30. Januar. (Bondsborse.) Der Markt war lebhaft und fest. Heimische Renten wurden von neuem reger umgesetzt und höher notiert. Auch fremde Renten waren sehr gut veranlagt. In den amerikanischen Bahntiteln war die Haltung schwächer. Matthe Newyorker Tendenzberichte wirkten verflimmend. Minen schlossen fest, Kupferaktien waren schwerfällig. Schluß unregelmäßig.

**Der Kapitalist.**

Budapest, 30. Januar.

(Von der Börse.) An der hiesigen Effektenbörse kann seit einigen Tagen eine bemerkenswerthe Regsamkeit beobachtet werden, die sich nicht bloß in der gebesserten Tendenz kundgibt, sondern auch in einem gesteigerten Verkehr zum Ausdruck gelangt. Man sieht Besucher, die schon seit langer Zeit nicht im Börsensaale erschienen waren, an Stelle der Schläfrigkeit und Lustlosigkeit, die seit Jahr und Tag hier herrschte, ist lebhaftes Treiben getreten, und es werden — o Wunder! — sogar Abschlüsse, und zwar zeitweilig in recht ansehnlicher Menge gemacht. Das Geld ist billiger geworden, und da mehr vorhanden ist, als gesucht wird, trachtet man es nutzbar zu machen und in Pfandbriefen und Renten anzulegen. Auch aus dem Ausland langen Aufträge für ungarische Anlagewerke ein und der Kurs derselben ist im Steigen begriffen, namentlich derjenige der ungarischen Kronenrente auf die Möglichkeit einer im Frühjahr zu erfolgenden neuen Rentenemission des Finanzministers. Diese Meldung brachte auch lebhafteste Nachfrage nach ungarischen Kreditaktien mit sich, deren Kurs eine sehr namhafte Aufbesserung erfuhr, was von günstiger Gestaltung auf die allgemeine Marktlage war. Auf allen Gebieten, den Markt für lokale Werthe nicht ausgenommen, herrschte heute ziemlich lebhafter Verkehr und die Kurse fast sämtlicher gehandelten Effekten konnten ihr Niveau mehrminder ausgiebig erhöhen.

(Der Geldmarkt.) Der herannahende Ultimo brachte heute ziemlich bedeutenden, aber nicht übermäßigen Bedarf; die Einreichungen bei der Bank betragen 16 Millionen, doch erreichten die Fälligkeiten die beträchtliche Höhe von 6 Millionen Kronen. Auf offenem Markte war der Verkehr ebenfalls ein etwas regerer, Geldofferten lagen zur Genüge vor. In Berlin hat sich heute der Geldpreis wieder etwas versteift und ist der Privatdiskont um 1/8 auf 4 1/2 Prozent gestiegen. Der heute erschienene Ausweis der Bank von England dokumentiert eine Abnahme des Portefeuilles um 500,000 Pf. St., eine Zunahme des Bankvorrathes um 1,175,000 Pf. St. und der Totalreserve um 1,410,000 Pf. St. — Laut dem Ausweis der Bank von Frankreich hat der Goldvorrath eine Erhöhung von 3 Millionen, der Notenumlauf um 606 Millionen erfahren und ist das Portefeuille um 101 Millionen gestiegen. Die Situation der französischen Notenbank hat sich somit zum Ultimo abgeschwächt.

(Eine ungarische Rentenemission?) In Wiener finanziellen Kreisen neigt man, wie das „Fr.“ meldet, der Anschauung zu, daß eine neuerliche ungarische Rentenemission als bevorstehend angesehen werden könne. In seinem Exposé über den Staatsvoranschlag pro 1908 hat Ministerpräsident Dr. Bekere darauf hingewiesen, daß die Summe, welche die Gesetzgebung als durch Kreditoperationen zu decken bestimmt habe, 350 Millionen betrage. Der ungarische Ministerpräsident erklärte damals — es war am 22. Oktober v. J. —, daß die Regierung nicht die Absicht habe, im Verlaufe eines Jahres an den Geldmarkt zu appellieren, er fügte aber hinzu, daß er nicht zögern werde, ein Staatsanlehen aufzunehmen, falls die Vorbedingungen für die Begebung eines solchen auf dem Geldmarkte gegeben seien.

(Ungarische Landes-Central-Sparkasse.) Die Direktion der Ungarischen Landes-Central-Sparkasse hat die Bilanz des abgelaufenen Geschäftsjahres 1907 festgestellt. Der erreichte Gewinn beträgt nach entsprechendem Abschreibungen 2,257,466 K. 21 H. Die Dividende wurde bei außerordentlicher Dotierung der Reserven mit 85 Kronen festgesetzt. Die ordentliche Generalversammlung findet am 15. Februar statt. Die Bilanz enthält folgende Ziffern:

Aktiva: Kassabestand 1,900,587 K. 3 H., Wechselportefeuille 47,536,353 K. 17 H., Effekten 1,979,740 K., Effekten des Spezial-Sicherstellungsfonds für die Pfandbriefe 5,187,536 K., Aktien der Central-Wechselbank N. G. 746,000 K., fremde Kassenscheine 49,006 K. 3 H., Pfandbrief-Vorrath 4,866,486 K., Vorschüsse auf Effekten 16,323,948 K. 50 H., bedeckte Kredite 1,036,919 K. 24 H., Hypothekar-Darlehen 98,672,764 K. 9 H., Forderungen auf ausländischen Plätzen 457,774 K. 88 H., Substantive Immobilien (investierter Betrag) 472,034 K. 72 H., Realitäten 1,650,000 K., Debitoren und transitorische Posten 22,653,763 K. 50 H., Totale 203,532,913 K. 56 H. — Passiva: Aktienkapital: 17,500 St. Aktien à 600 K. (300 fl.) 10,500,000 K., Reservefonds 5,250,000 K., Gewinn-Reservefonds 2,516,497 K. 68 H., Spezial-Reservefonds der Central-Wechselbank N. G. 800,000 K., Pensionsfonds 1,127,125 K. 37 H., Pfandbriefe im Verkehr 97,721,560 K., Einlagen auf Sparkassenscheine 24,345,215 Kronen 90 H., in laufender Rechnung 27,329,386 K. 14 H.

ausstehende Coupons 90,794 K. 42 H., Guthaben der Hypothekar-Darlehensnehmer 399,914 K. 19 H., George von Bartal-Stiftung 120,000 K., Kreditoren und transitorische Posten 28,548,573 K. 37 H., Saldo der transitorischen Zinsen 2,526,440 K. 28 H., Reingewinn 1,980,010 Kronen 15 H., hiezu der Vortrag vom Vorjahre 277,456 Kronen 6 H., zusammen 2,257,466 K. 21 H., Totale 203,532,913 K. 56 H. — Gewinn- und Verlustkonto: Lasten: Steuern 604,690 K. 54 H., Bezüge des Aufsichtsrathes 12,000 K., Steuern und Gebühren 225,513 K. 40 H., Haussteuer und Steuern 62,747 K. 59 H., Verluste 139,096 K. 5 H., Gewinn 2,257,466 K. 21 H., Totale 3,301,513 K. 79 H. — Erträge: Vortrag vom Jahre 1906 277,456 K. 6 H., Zinsen 9,077,357 K. 84 H., hievon ab gezahlte und schuldige Zinsen 6,532,720 K. 60 H., verbleiben 2,544,637 K. 24 H., Hauszinsenträge 199,124 K. 69 H., Provisionen, Gewinn im Pfandbriefgeschäft und Diversi 280,295 K. 80 H., Totale 3,301,513 K. 79 H.

(Alpine Montangesellschaft.) In der Wiener Börse verlautete heute, daß die Dividende der Alpinen Montangesellschaft, mit Rücksicht auf die bedeutende Gewinnsteigerung des heurigen Jahres gegenüber dem Vorjahre, 36—38 Kronen betragen werde.

(Budapester Giro- und Kassenerverein.) Die Budapester Giro- und Kassenerverein-Aktiengesellschaft hielt heute unter Vorsitz des Direktionsmitgliedes Adolf v. Ullmann ihre vierzehnte ordentliche Generalversammlung.

Die Generalversammlung genehmigte die Bilanz und erteilte der Direktion und dem Aufsichtsrathe das Absolutorium. Die bisherigen Aufsichtsräthe wurden neuerdings für ein Jahr gewählt. Der Reingewinn des verflohenen Jahres beträgt 66,532 K. 12 H. Der Coupon Nr. 14 wird vom 1. Februar ab mit 80 K. = 4 Prozent eingelöst. Dem Berichte der Direktion sind folgende Daten zu entnehmen: Die Girokonti wiesen am 31. Dezember 1907 aus: Im Kredit 929,813,766 K. 97 H., im Debet 928,909,527 K. 79 H. Es ergibt sich Insoch im Giroverkehr ein Jahreserübrigung von 1,858,723,294 K. 76 H. Zum Inkasso wurden 555,749,767 Kronen 8 H. eingereicht. Hievon wurden circa 50 Prozent = 277,410,465 K. 68 H. in Baarem und 50 Prozent = 278,239,299 K. 40 H. in Checks gezahlt. Der Gesamtumsatz im Effektenverkehr belief sich auf 527,567,380 K. 30 H., wobei auf die Ablieferung 265,501,786 K. 35 H. und auf die Uebernahme 262,065,594 Kronen 95 H. entfielen; von der Effektenablieferung pro 265,501,786 K. 35 H. wurden 248,151,995 K. 88 H., also 94 Prozent durch giromäßige Umschreibung, und 17,349,790 K. 47 H., das sind 6 Prozent, durch Baarumsatzablieferung geordnet. Mit Jahresabschluss hatte das Effektenarrangement 106, das Waarenarrangement 134 Theilnehmer. Der Gesamtverkehr im Jahre 1907 belief sich auf 2,832,252,775 K. 75 H. Das größte Movement eines Tages — am 5. Februar — belief sich auf 58,689,339 K. 99 H.

(Wiener Vaterländische Sparkasse.) In einer heute stattgefundenen Direktionsitzung dieses Instituts wurden, wie wir erfahren, die Prokuristen Karl Gruey und Theodor Grüner zu Direktoren, die Stellvertreter ernannt und dem Oberbeamten Karl Hegyesi die Prokura erteilt.

(Bisualbahn Budapest-Magyarsécsény.) Der Handelsminister hat der Elektrischen Eisenbahn-N. G. Budapest-Budafel die Konzession zur Vornahme der Vorarbeiten für die Verlängerung ihrer Linie von Budafel nach Magyarsécsény erteilt.

(Schwierigkeiten einer amerikanischen Bank.) Aus Newyork wird telegraphisch: Der Kontrolleur des Geldumlaufes schloß die Newyorker Nationalbank und stellte sie unter Zwangsverwaltung. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf 4 1/2 Millionen Dollars, von denen 2 Millionen den Hinterlegern geschuldet werden. Nach Mittheilung der Beamten werden die Hinterleger voll befriedigt werden.

(Wappengebrauch der k. u. k. Hoflieferanten.) Laut einem Circularschreiben des Handelsministers können die nach Oesterreich zuständigen k. u. k. Hoflieferanten auf Waaren österreichischer Ursprungs und auf ihren geschäftlichen Druckformen das ungarische Wappen nur neben dem österreichischen Wappen, und zwar in derselben Größe und in einer der Parität entsprechenden Weise benutzen. Die im Einvernehmen mit der österreichischen Regierung getroffene Verfügung ist am 1. d. in Kraft getreten, doch ist den bisherigen Hoflieferanten eine zweijährige Uebergangsfrist bewilligt worden.

(Insolvenzen.) Aus Wien wird uns telegraphisch: Die Färbereifirma „Theresienhafer Färberei Jänisch u. Komp. Nachfolger“ in Theresienhafer bei Arnau ist insolvent. Die Passiven inklusive der Hypothekenschulden betragen 635,000 Kronen. Beteiligt sind hauptsächlich österreichische und sächsische Maschinenfabriken und die Zinsoftenska-Banka, die aber durch hypothekarische Sicherstellungen vollständig gedeckt sein soll. — Die Wieder- und Gürtelfabrik Kamill Heller in

Wien, Zieglergasse, ist insolvent. Die Passiven übersteigen 200,000 K. Betheiligt sind der Wiener Platz, sowie französische und deutsche Firmen.

(Für die Arbeiter-Wohlfahrtsinstitution) wurde auf Anregung des Handelsministers Franz Kossuth eine sehr wirksame Aktion eingeleitet. Das soziale Museum hat auf Grund einer Zuschrift des Handelsministers die Schaffung einer Landes-Arbeiter-Wohlfahrtskommission in Angriff genommen.

(BetriebsEinstellung einer Diamantenmine.) Aus Kimberley wird berichtet: In Folge der unbefriedigenden Lage des Diamantenmarktes stellte die De Beers Comp. ihre Arbeit auf der Wajchanlage in Dutozhan ein, was zur Entlassung von hundert weißen Arbeitern Veranlassung gab.

London, 30. Januar. Privat-Telegramm. (Metallbörse.) Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 61 1/2 per Kasse, 62 per drei Monate; Zinn 123 1/4 per Kasse, 124 1/2 per drei Monate; Blei 15 1/4, Zink 20 1/2.

Newyork, 30. Januar. (Fondsbörse.) Kabel-Telegramm. Die Börse verkehrte bald nach Eröffnung in gedrückter Haltung. Die heutigen Enthüllungen über die Verhältnisse bei einigen Banken wirkten sehr verstimmend. Die Kurse gingen in Folge dessen bald herunter.

Newyork, 30. Januar. (Fondsbörse.) Kabel-Telegramm. (Schlusskurse.) Zeitgeld 2 1/2 (2 1/2), Taggeld 2 1/2 (2 1/2), Wechsel auf London (60 Tage) 483.80 (483.75), Cable Transfers 487.50 (487.35), Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 1/4 (516 1/4), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/16 (95 1/16), Silber Bullion 55 1/2 (55 1/2), Northern Pacific 3 1/2 bond 72 (71 1/2), Atchafson Topela and Santa Fe Com 71 1/2 (71 1/2), Baltimore & Ohio Com. 87 (87 1/4), Canada Pacific 150 (149 1/2), Chesapeake and Ohio 29 1/2 (29 1/2), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 112 7/8 (112 7/8), Denver & Rio Grande Com. Shares 20 (20), Erie Common Shares 15 1/4 (15 1/8), Illinois Centra 130 1/2 (131), Louisville & Nashville 97 1/2 (98), Missouri Kansas and Texas Common 23 (23 1/8), Missouri Pacific 43 1/4 (43 1/4), Newyork Central Railway 97 1/2 (96 7/8), Newyork Ontario and Western 32 (32 1/2), Norfolk and Western Common Shares 66 (66 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 113 1/4 (112 7/8), Philadelphia and Reading Com. 104 1/2 (104 1/4), Rock Island Company 14 (13 1/2), Southern Pacific 75 1/2 (73 1/8), Southern Railway Com. 11 (10 1/2), Union Pacific 122 1/2 (122 1/4), Wabash Preference 16 (15 1/2), Amalgamated Copper Com. 51 1/4 (51 1/4), American Sugar Ref. Com. 113 1/4 (112 1/4), Anaconda Mining Comp. 32 1/2 (32 1/2), United States Steel Corp. 28 (27 1/2), United States Steel Pref. 32 1/4 (32). Umsatz 380,000 Stück.

Newyork, 30. Januar. (Schlusskurse.) Baumwolle: in Newyork loco — (11.75), per Januar — (11.07), per April — (11.18), in New-Orleans loco — (12.—), Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 8.— (8.—), Roche u. Brothers 8.20 (8.20), Mais per Mai 69 1/2 (70.25), per Juli 68.25 (68 1/2), per September — (—), rother Winterweizenlofo 102.75 (104 1/2), Weizen per Januar 103.25 (105 1/2), per Mai 108.25 (108 1/2), per Juli — (—), per September — (—); Getreidefracht nach Liverpool 2.— (2.—); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 — (6.25), per Januar — (5.95), per April — (6.05); Mehl: Spring Wheat clears 4.55 (4.60); Zucker: 3.25 bis — (3.30 bis —); Zinn: — bis — (27.50 bis 28.—); Kupfer: — bis — (13.62 bis 13.87). — Mais weichend, Weizen flau.

Chicago, 30. Januar. (Schlusskurse.) Weizen per Mai 98.50 (100.75), per Juli 94 1/2 (97.50); Mais rec Mai 60.50 (60.75), Schmalz per Januar 7.62 (7.55), per Mai 7.82 (7.77); Spec short clear 6.62 (6.62), Port per Mai 12.67 bis — (12.60 bis —). — Mais weichend, Weizen flau.

Die eingeklammernten Ziffern sind bez. Schlusskurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 30. Januar. An der Vorbörse blieben die gestrigen Kurse vorerst behauptet. Auf ungünstigere amerikanische Berichte trat eine Ermattung ein, welche jedoch durch die Kursavance der ungarischen Kronenrente bald behoben war. Bankwerthe, in erster Reihe Ungarische Kredit, waren auf anhaltende Gerüchte über die bevorstehende Begebung einer Investitionsanleihe fest.

einer Investitionsanleihe fest. Hypothekbankaktien gewannen durch den besseren Absatz der Pfandbriefe. Rimamurányer und Staatsbahn blieben gut behauptet. Ausgenommen Renten, hielten sich die Umsätze in engen Grenzen. Auf dem Lokalmarkt waren Straßenbahn-, Draht-, Ziegelei- und Eisenbahnverkehrsaktien etwas höher, Salgó-, Handelsaktien und Adria gut behauptet, Stadtbahn eine Kleinigkeit abgeschwächt. Die gute Tendenz blieb auch an der Mittagsbörse behauptet. Die Kurse waren durchwegs höher. Eskomptebank und Hypothekbank waren gut behauptet, Rimamurányer etwas höher. Auf dem Lokalmarkt erfuhr Straßenbahnaktien eine weitere Steigerung, ebenso Draht- und St.-Bürcz-Ziegeleiaktien.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 781.25 bis 783.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 645.50 bis 646.25, Ungarische Hypothekbankaktien zu 440.50 bis 442, Eskomptebankaktien zu 497.50 bis 498, Vaterländische Bankaktien zu 294.50 bis 295.50, Salgótarjánier Aktien zu 611 bis 612, Draht-Aktien zu 505 bis 510, Rimamurányer Aktien zu 534.50, Straßenbahnaktien zu 569, Elektrische Stadtbahnaktien zu 284 bis 285, Lombarden zu 147.50 bis 148, Staatsbahnaktien zu 680.50, ungarische Kronenrente zu 94.15 bis 94.32 1/2, Eisenbahnverkehr zu 384 bis 386, russische Rente zu 91.35, Handelsgesellschaftsaktien zu 603.25 bis 602.50, Adria zu 422.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 94.30, Kommerzbankaktien zu 3500 bis 3508, Salgótarjánier Kohlenbergbau-Aktien zu 609 bis 611, Ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 602 bis 603.75, Sanatoriumlose zu 8.15, Vaterländische Sparkasselohe zu 107.50 bis 108, Draht-Aktien zu 510 bis 515, Eisenbahnverkehrsaktien zu 388 bis 389.50, Nicholson-Maschinenfabriksaktien zu 235, Weißer Waggonaktien zu 365 bis 367.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 783.25 bis 784.75, Ungarische Hypothekbankaktien zu 442 bis 443.50, Ungarische Eskomptebankaktien zu 497.50 bis 498, Oesterreichische Kreditaktien zu 645.75 bis 648, Rimamurányer Eisenwerkaktien zu 535.50 bis 537, Straßenbahnaktien zu 569 bis 572.25, Elektrische Stadtbahnaktien zu 282.25 bis 285, ungarische Kronenrente zu 94.25 bis 94.37 1/2, Vaterländische Bankaktien zu 293.75 bis 294.50.

Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 647.50.

Prämiengeschäft: Kursstellung in oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage von 8 R. bis 10 R., per Ultimo Februar 24 R. bis 26 R.

An der Nachbörse war die Tendenz auf Gewinnrealisierungen bei mäßigem Verkehr abgeschwächt. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 647.50, Ungarische Kreditbankaktien zu 783.75 bis 782, Eskomptebankaktien zu 497.75, Rimamurányer Aktien zu 536, Staatsbahnaktien zu 680.25, Lombarden zu 147, Straßenbahn zu 571.75, Vaterländische Bankaktien zu 294, russische Rente zu 91.55. — Zum Schlusse blieben: Ungarische Kreditaktien zu 782.

Wiener Effektenbörse. 30. Januar. Die freundliche Grundtendenz, welche in Folge der Verbilligung des internationalen Geldstandes den Verkehr der letzten Tage begleitet hatte, hielt auch an der heutigen Börse an, zumal auch die Berichte von den auswärtigen Plätzen dem Markte einige Anregung boten. Immerhin nahmen aber trotz der zuverlässigeren Haltung die Umsätze keinen größeren Umfang an, und nur einzelne Werthe begegneten einigem stärkeren Interesse. Der Einnahmeausweis des amerikanischen Stahltrusses und speziell der Rückzug des Auftragsbestandes, der in das neue Jahr übernommen worden war, wurden mehrfach besprochen. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Alltägliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like 4p. ungar. Goldrente, Oesterr. Kreditbank, Anglo-Oesterr. Bank, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like 1834er Loje, Ferdinands-Nordbahn, Zemberger-Germontiger, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 647.—, ungarische Kreditaktien 784.50, Anglobankaktien 304.25, Bankverein 541.50, Unionbank 555.—, Länderbank 421.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 680.—, Lombarden 146.25, Elbethal 425.—, Rima-Murányer 534.—, Tabakaktien 415.—, Alpine-Aktien 613.—, Mairrente 97.75, ungarische Goldrente —.—, ungarische Kronenrente 94.35, Ruffen 91.70, Türkenlohe 188.—, Marknoten 117.52, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.10.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 30. Januar. (Börse.) Auch heute erzielten Banken und Renten, die wieder im Vordergrund des Interesses standen, ansehnliche Gewinne, von Renten namentlich Ruffen, Japaner und die Zweipentige heimische Anleihe, von Banken Deutsche Bank und Handelsgesellschaft. Nichtsdestoweniger hielten sich auch hier die Umsätze, die erst in letzter Stunde einen größeren Umfang annahm, durchwegs in bescheidenen Grenzen. Auf den übrigen Gebieten war der Verkehr fast ganz belanglos. Amerikaner waren auf Newyork rückgängig. Oesterreichische Bahnen wurden vernachlässigt. Montanwerthe fanden geringe Beachtung, desgleichen Schiffahrtsaktien. Die Börse schloß in ruhiger Haltung. Das Anziehen des Privatdiskonts, das seinen Grund hauptsächlich in dem umfangreichen Angebot von Diskonten hatte, war nur auf dem Banken- und Rentenmarkt von vorübergehendem geringen Einfluß. Der Kassenmarkt der Industriewerthe sprach sich zumeist fest aus. Privatdiskont 4 1/2 Prozent, tägliches Geld über den Ultimo 5 1/2 bis 5 1/4 Prozent.

Berlin, 30. Januar. (Schluss.) 4 1/2 Prozentige Papierrente —.—, 4 1/2 Prozentige Silberrente 97.75, 4 Prozentige Oesterreichische Goldrente 99.—, 4 Prozentige ungarische Goldrente 94.50, Elbethalbahn —.—, Oesterreichische Kreditaktien 204.—, ungar. Kronenrente 94.50, Südbahn 26.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 145.60, Kaschau-Oberberg-Aktien —.—, russische Banknoten 214.50, Wiener Wechselkurs 85.—, 4 Prozentige neue russische Anleihe 75.10, ungarische Investitionsanleihe —.—, italienische Rente —.—, Diskontokommandit 174.30, allg. Elektr. Edison 209.75, Dynamit-Trust 162.25, Gelsenkirchener 184.40, Harpener 202.—, Laurahütte 218.—, Alpine Montan —.—, Tabakaktien —.—, unisizirte Türken 96.— — Fest.

Berlin, 30. Januar. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 203.90, Südbahn 26.40, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 145.50. — Ruhig.

Frankfurt, 30. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 203.80, Oesterr.-ung. Staatsbahn 145.70, Südbahn 26.60, Deutsche Bank —.—, Diskont 175.—, Dresdener Bank —.—, Berliner Handelsgesellschaft —.—, Gelsenkirchener —.—, Harpener 202.—, Hibernia —.—, Laurahütte —.—, Italienische Rente 104.40, ungarische Goldrente —.—, ungarische Kronenrente —.— — Fest.

Hamburg, 30. Januar. (Schluss.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 99.50, Oesterreichische Kreditaktien 203.85, 1860er Loje 155.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 145.25, Südbahn 26.15, italienische Rente 103.75, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 98.70, vierprozentige ungarische Goldrente 94.75. — Fest.

Paris, 30. Januar. (Schluss.) Dreipentige französische Rente 96.32, Oesterreichische Goldrente 99.30, ungar. Goldrente 94.20, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 485.—, vierprozentige italienische Rente 103.25, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 314.—, fünfprozentige Marokkaner 502.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe 95.90, vierprozentige konf. amort. Rumänen —.—, vierprozentige amort. Rumänen 1905 —.—, fünfprozentige Ruffen 1906 97.—, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 507.—, vierproz. Serben 1907 —.—, vierprozentige spanische Exteriores 94.20, vierprozentige unisizirte Türken 96.65, Türkenlohe 181.50, türkische Tabakaktien 44.—, Oesterreichische Bodenkreditanstalt 1118.—, Oesterreichische Länderbank 465.—, ungarische Hypothekbank 477.—, Banque de Paris 1458, Banque Ottomane 710.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 726.—, Südbahn —.—, Meridionalbahn 680.—, Orientbahnen —.—, Waggon Lits —.—, Hartmann Maschinen 599.—, Rio Tinto 16.71, Sucrerie d'Egypte 34.—, Zula 356.—, Thomson Houston —.—, Arlikany Kohlen 140.—, Chartered 20.50, De Beers 376.—, East Rand 37.—, Jagersfontein 39.—, Transvaal Consols —.—, Transvaal Land Company 50.25, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.25, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.37, Wechsel auf Wien (kurz) 104.37, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/2, italienischer Goldwechsel (kurz) Paris, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/4, Check auf London 251.65, Privatdiskont 2 1/2 1/16. — Schwach.

London, 30. Januar. (Schluss.) Englische Consols 86 1/2, 4 Prozentige Rupien 63.50, Japanische Rente 82.50, Spanier 93.—, 4 Prozentige ungarische Goldrente 93.50, Platzdiskont 3/8, Silber 259 1/16, Südbahn 6.—, Italienische Rente 103.—, Wiener Wechselkurs 24.41, Chartered 75.—, East Rand 3.81, Randfontein 1.43, Randmines 5.71, De Beers 14 1/16, Canada Pacific 154.— — Nicht einheitlich.

Getreidebörsen.

Budapester Effektenbörse. 30. Januar. Effektivere Weizen verkehrte auch heute bei geringem Angebot und mangelnder Kaufkraft in flauer Tendenz. Es wurden circa 2000 Mztr. zu 20 bis 25 H. billigeren Preisen umgesetzt. Tageszufuhr in Weizen 3433 Meterzentner. Roggen ist ganz vernachlässigt und 20 H. billiger. Per prompt ist R. 9.80 bis R. 9.85 per Kasse machbar. Futtermehle bleiben geschäftlos. Wir notieren per prompt circa R. 7.50 bis R. 7.60 per Kasse, Parität hier. Hafer ist flau. Ab hier ist R. 7.90 bis R. 8.15 per Kasse machbar. Mais ist 5 H. billiger und notirt per prompt Parität hier circa R. 6.70 per Kasse.

Auf dem Terminmarkt gab es heute nach dem gestrigen scharfen Rückfall eine Erholung — eine natürliche Reaktion, welche nach jeder heftigen Preisbewegung einzutreten pflegt. Man sah wohl auch heute weiter verflaut ein, doch kamen bald Deckungskäufe der Coulisse zur Geltung, welche Ruhen sichern wollten. Dem schlossen sich auch Meinungskäufe an. Die Aprilfrüchten waren naturgemäß wieder in dem Vordergrund, doch zogen auch die Oktoberfrüchten, sowie Futtermehle an.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen Heiß: 200 Mztr. 78 zu 12.15, 100 Mztr. 77 zu 12, 200 Mztr. 74.8 zu 11.90, Alles per drei Monate. Pester Boden: 100 Mztr. 79 zu 12.15, 400 Mztr. 76.5 zu 12.15, 400 Mztr. 76.5 zu 11.70 (brandig), 100 Mztr. 76 zu 11.85, 100 Mztr. 75.5 zu 11.70, Alles per drei Monate. Kafocsaer: 500 Mztr. 76 zu 11.90, per drei Monate. Maros: 500 Mztr. 76 zu 11.75, per drei Monate. Oberungarischer: 100 Mztr. 77.5 zu 11.80, per drei Monate. Mais: 200 Mztr. zu 6.70, Parität. Luzerne: 250 Mztr. zu 54 (braun), ab Budapest. Hafer: 100 Mztr. zu 8, 200 Mztr. zu 7.95 (schlechter).

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 11.88, 11.85 und 12.07; Weizen per Oktober zu 10.47, 10.59, 10.51 und 10.55; Roggen per April zu 10.03, 10.12, 10.04 und 10.16; Roggen per Oktober zu 9.08, 9.03 und 9.08; Mais per Mai zu 6.80, 6.84, 6.78, 6.82, 6.75, 6.85 und 6.82; Hafer per April zu 7.92, 7.88 und 7.95.

Mittags wurden gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 12.06 Geld, 12.07 Waare; Weizen per Oktober zu 10.55 Geld, 10.56 Waare; Roggen per April zu 10.15 Geld, 10.16 Waare; Roggen per Oktober zu 9.07 G., 9.08 W.; Mais per Mai zu 6.82 G., 6.83 W.; Hafer per April zu 7.95 G., 7.96 W.; Kohnreps per August zu 16.45 Geld, 16.50 W. Abends schlossen: Weizen per April zu 12.05 G., 12.06 W.; Weizen per Oktober zu 10.51 G., 10.52 W.; Roggen per April zu 10.15 G., 10.16 W.; Roggen per Oktober zu 9.05 G., 9.06 W.; Mais per Mai zu 6.85 G., 6.86 W.; Hafer per April zu 7.94 G., 7.95 W.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for wheat types (Heiß, Weizenburger, Pester Boden, Vácsaer) and prices per 100 kg. Includes rows for 74 kg, 75 kg, 76 kg, 77 kg, 78 kg, 79 kg, 80 kg.

Table for Banater wheat prices per 100 kg, with rows for 75 kg, 76 kg, 77 kg.

Table for Roggen, Hafer, and Mais prices per 100 kg, including 'neu' and 'Mittel' categories.

Table for Termin wheat prices per 100 kg, with rows for April and October deliveries.

Table for Kartoffeln (potatoes) prices per 100 kg, including 'effektive Waare' and 'netto Kasse'.

Siebenbürger . . . 4.30-4.50 4.50-4.70 5.10-5.30 Banater . . . 4.30-4.50 4.50-4.70 5.10-5.30 Pester . . . 4.30-4.50 4.50-4.70 5.10-5.30

Wiener Fruchtboerse vom 30. Januar. [Privat-Telegramm] Die rückgängige Bewegung machte heute weitere Fortschritte, erstreckte sich jedoch nur auf Weizen und Roggen, in welchen Artikeln sich die Preise neuerdings zu Gunsten der Defektanten stellen, während Futtermittel ziemlich unverändertem Preisstand aufweisen. Von den amerikanischen Märkten lagen heute schwächere Notierungen vor.

Besitz, 30. Januar. (Produktenmarkt) [Schluß] Weizen per Mai 219.50, per Juli 218.75, Roggen per Mai 210.50, per Juli —, Hafer per Mai 171.75, per Juli —, Mais per Mai 151.50, per Juli —, Rübsöl per Mai 69.50, per Oktober 69.—, Spiritus — Km. loco Konsumsteuer —.— Weizen flau, Roggen, Hafer, Mais und Rübsöl matt. — Wetter: Veränderlich.

Breslau, 30. Januar. (Produktenmarkt) Weizen loco, alter —, neuer 22.60, gelber Weizen loco, alter —, neuer 22.50, Roggen loco 20.40, Hafer loco —, neuer 16.20, Raps loco 28.20, Winter-Mais 16.—, per 100 Kilo.

Paris, 30. Januar. (Produktenmarkt) Weizen per Januar 22.40, per Februar 22.65, per März-Juni 23.15, per Mai-August 23.15. — Roggen per Januar 18.25, per Februar 18.40, per März-Juni 18.65, per Mai-August 18.—. — Mehl per Januar 29.80, per Februar 30.05, per März-Juni 30.35, per Mai-August 30.50. — Rübsöl per Januar 91.50, per Februar 87.50, per März-April 85.25, per Mai-August 80.—. — Spiritus per Januar 41.50, per Februar 42.75, per März-April 43.50, per Mai-August 44.75. — Rohzucker 89° bis 90° 25.75, 80° bis 85° Brutto und darüber 26.—. — Weißer Zucker per Januar 28.75, per Februar 28.75, per März-Juni 29.75, per Mai-August 29.75. — Raffinade 59.— bis 59.50. — Weizen, Roggen und Mehl matt, Rübsöl stetig, Spiritus, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade ruhig. — Wetter: Trib.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 28. Januar, Abends 6 Uhr, bis 29. Januar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgeworfenen Getreide- und Mehlmengen:

Table showing grain and flour arrivals and exports. Columns include 'Einfuhr' (Import) and 'Ausfuhr' (Export) for 'Weizen' (Wheat), 'Roggen' (Rye), 'Hafer' (Oats), 'Mais' (Corn), 'Mehl' (Flour), and 'Rübsöl' (Rapeseed oil).

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben ohne Verkehr. — Amlich notieren (per 100 Kilogramm): Budapest Schweinefleisch, Stadtwaare zu R. 135 Geld, R. 136 Waare. Speck. Budapest Stadtwaare, vierstücker R. 105 Geld, R. 106 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker R. 110 G. R. 111 W. — Pflanzen: bosnische, 1907er Wance-Qualität, R. 52.— Geld, R. 53.— Waare, bosnische 100kündige R. 57.— Geld, R. 58.— Waare, bosnische 85kündige R. 62.50 Geld, R. 63.50 Waare, serbische 1907er Wance-Qualität R. 38.— Geld, R. 39.— Waare, serbische 100kündige R. 44.— Geld, R. 45.— Waare, serbische 85kündige R. 50.— Geld, R. 51.— Waare. — Pflanzen: mus, flavonisches 1907er R. 57.50 Geld, R. 58.— Waare, serbisches 1907er R. 37.50 Geld, 38.50 Waare. — Rlesantien: Luzerne, ungarische 1907er R. 115.— Geld, 150.— Waare, Rothflee, kleinfrüchtiger 1907er R. 140.— Geld, R. 145.— Waare, mittelfrüchtiger 1907er R. 140.— Geld, R. 160.— Waare, großfrüchtiger 1907er R. 160.— Geld, R. 185.— Waare.

Budapest, 30. Januar. (Spiritus, Rohspiritus) notirt Budapest loco R. 62.— Geld, R. 63.— Waare.

Wien, 30. Januar. (Spiritus) Die Preise haben sich heute wieder um eine Kleinigkeit abgeschwächt. Prompter Kontingentsspiritus notierte 60 R. 40 H. Geld, 60 R. 60 H. Brief.

Brag, 30. Januar. (Privat-Telegramm) [Nachmittagsbörsen] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aulzig zur sofortigen Lieferung 22 R. 70 H. bis — R. — H. per Oktober-Dezember 22 R. 10 H. bis — R. — H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 30. Januar. (Privat-Telegramm) [Nachmittagsbörsen] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 20 M. 15 Pf. bis 20 M. 20 Pf., per Mai 20 M. 55 Pf. bis 20 M. 60 Pf., per August 20 M. 90 Pf. bis 20 M. 95 Pf. — Tendenz: Behauptet.

Köln, 30. Januar. (Produktenmarkt) Rübsöl loco Nm. 76.—.

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt. [Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.] Der Auftrieb vom 30. Januar betrug 1830 St. Schlachtvieh, und zwar 1279 Stück ungarische Ochsen, 320 Stück ungarische Kühe, — Stück bosnische Ochsen, — Stück bosnische Kühe, — Stück bosnische Stiere, 37 Stück Jungvieh, 117 Stück Stiere, 77 Stück Büffel. — Der Auftrieb war um circa 500 Stück kleiner, der Lokalbedarf hingegen schwach und nachdem die ausländischen Käufer noch nicht vollständig sind, daß der Markt von der Sperre enthoher sei, war der Markt flau und die Preise blieben unverändert. Die nächste Woche werden einige hundert Stück Ochsen für Konjervenwecke gekauft werden. — Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm folgende: Ungarische Mastochsen, gute Qualität, von 68 K. bis 76 K., ausnahmsweise 78 K., ungarische mittlere Mastochsen von 60 K. bis 62 K., ungarische kleinere Ochsen von 52 K. bis 58 K., farbige Ochsen von 62 K. bis 86 K., ausnahmsweise 94 K., Stiere von 48 K. bis 72 K., ungarische Kühe von 44 K. bis 64 K., farbige Kühe von 46 K. bis 70 K., Büffel von 36 K. bis 40 K., ausnahmsweise 44 K., Weindisch von 40 K. bis 44 K. — Schafmarkt vom 27. Januar. Ausgetrieben wurden 480 Stück Schafe. Breite: Bessere Qualität von 46 H. bis 50 H., ausnahmsweise 54 H., mittlere Qualität 40 H. bis 42 H., Mutterchafe 40 H., per Kilogramm Lebendgewicht. Per Paar bessere Qualität von 39 K. bis 50 K., ausnahmsweise mittlere 29 K. bis 33 K., Mutterchafe 28 K. bis 30 K., Brackchafe 16 K. bis 22 K. Die Tendenz war flau. — Stechviehmarkt vom 30. Januar. Zugeführt wurden lebende Kälber 104 Stück, gestochene Kälber 31 Stück, Zwitter 13 Stück, Jungvieh 37 Stück, geschlachtete Lämmer 684 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 96 H. bis 1 K. 4 H., ausnahmsweise 1 K. 6 H., mindere von 84 H. bis 94 H., gestochene von 1 K. 4 H. bis 1 K. 12 H., Zwitter von 56 H. bis 72 H., Jungvieh 46 bis 60 H., gestochene Lämmer per Paar 12 bis 24 K. — Die Tendenz war am Kälbermarkt ruhig, am Lämmermarkt lebhaft.

Budapest, 30. Januar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt) Von gestern zurückgeblieben 884 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, Nachtrieb 26 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 1370 Stück Schweine, 32 Stück Frischlinge, zusammen 2280 Stück Schweine, 32 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 1469 Stück Schweine, 26 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 811 Stück Schweine und 6 St. Frischlinge. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 88 K. — H. bis 92 K. — H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 86 K. — H. bis 88 K. — H., Auschuß von — H. bis — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 10 H. bis 1 K. 20 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 10 H. bis 1 K. 20 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 14 H. bis 1 K. 20 H., Frischlinge von — H. bis — H., — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von — K. — H. bis — K. — H., Frischlinge, inländische, von 1 K. bis 1 K. 12 H., ausländische von — K. — H. bis — K. — H., Spanferkel von — K. — H. bis — K. — H., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert.

Röbánya, 30. Januar. (Original-Telegramm) Bericht der Porstenviehhandleryhalle in Röbánya. Vorrath am 28. Januar 21,850 Stück. Am 29. Januar wurden aufgetrieben 201 Stück, abgetrieben wurden 126 Stück, demnach verblieb am 30. Januar ein Bestand von 21,925 Stück. — Wir notieren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von 1 K. 17 H. bis 1 K. 19 H., mittlere von 1 K. 19 H. bis 1 K. 21 H., leichte von 1 K. 19 H. bis 1 K. 23 H. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. — Serbische: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. bis — K. — H. — Das Geschäft war unverändert.

Wiener Stechviehmarkt vom 30. Januar. (Privat-Telegramm) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 4154 Kälber, 3329 lebende Schweine, 2097 Weidner-Schweine, 355 Weidner-Schafe, 498 Lämmer. Der Kälbermarkt war gegen die Vorwoche um circa 600 Stück schwächer besetzt; der Markt verkehrte daraufhin in ziemlich freundlicher Stimmung und waren Primakälber um 4 H., die übrigen Qualitäten um 8 H. per Kilo theurer als in der Vorwoche. Lebende Fleischschweine

Advertisement for ROBERT GYULA, featuring 'BLOUSE, PONGYOLA' and 'ÉS JUPON KÜLÖNLEGESSÉGEK BUDAPEST, VÁCZI-UTCZA 13.'

waren um 2 H. bis 4 H. per Kilo theurer als Dienstag. Weidner Fetteschweine waren um 4 H. billiger als in der Vorwoche...

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geseck u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Das Fleischgeschäft blieb unverändert...

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 62 H. bis 70 H., hinteres von 80 H. bis 90 H., Prima von 1 R. bis 1 R. 10 H., Alles per Kilogramm en gros.

Lämmer, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsschlag, von 1 R. bis 1 R. 8 H., Primawaare von 1 R. 8 H. bis 1 R. 16 H. per Kilogramm en gros.

Schafffleisch 50 H. bis 60 H. per Kilogramm. Fleischschweine 1 R. bis 1 R. 20 H. per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 R. bis 1 R. 10 H. per Kilogramm en gros.

Eier. Frische ungarische zu 95 K. bis 97 K., mindere Sorten zu 94 K. bis 96 K., Kaffeeier 76 K. bis 78 K. per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theobutter von 2 R. 30 H. bis 2 R. 40 H., Kochbutter von 1 R. 60 H. bis 1 R. 90 H., Topfen von 18 H. bis 24 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel. Fettgänse 1 R. 40 H. bis 1 R. 44 H. per Kilogramm. Backhendl 1 R. 60 H. bis 2 R., Brathendl 2 R. bis 2 R. 90 H., Suppenhühner 2 R. 70 H. bis 3 R. 80 H., Alles per Paar en gros.

Kartoffel, Rosen 4 R. 80 H. 5 bis R. 40 H.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 30. Januar 1908, 7 Uhr Morgens. Im Nordwesten ist der Luftdruck gesunken und das Maximum hebt sich vom Westen her gegen den

Kontinent aus. In Europa ist das Wetter veränderlich und stellenweise regnerisch. Die Temperatur hat sich nicht wesentlich geändert. In Ungarn gab es gestern mit wenigen Ausnahmen überall Niederschlag, dessen Menge stellenweise 10 Mm. betrug.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various European cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 4°, das Minimum -1° Celsius.

Budapester Todtenliste. - Vom 30. Januar. - Lists names and addresses of deceased individuals.

Frau Adolf Rosenbaum-Weiß, 71 J., III. Lajosgasse 124. Alexander Brauchler, 44 J., VII. Vörsnagasse 20. Ludwig Majoros, 24 J., zugereist. Stephan Kerebetejn, 34 J., VIII. Drezsnyitrasse 11.

Wasserstand. 30. Januar. Table with 2 columns: Station, Centimeter. Lists water levels at various stations.

unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; \* Celsius; ? unbestimmt.

Eigentum: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

VERLANGEN SIE UEBERALL Herculesbräu DAS BESTE MALZNÄHRBIER DER WELT.

Budapester Börsenkurse. 30. Januar. Large table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices.

Allerlei.

(Der Cullinan-Diamant in Arbeit.) Das kostbare Geschenk der Transvaal-Buren für König Edward wird jetzt in Amsterdam...

(Ein Schloß der englischen Königin auf Korju.) Aus London wird gemeldet: Königin Alexandra hat auf der Insel Korju ein Schloss zu erbauen gedenkt.

(Ein schlagfertiger Diplomat.) Aus London wird geschrieben: Ein schlagfertiger Diplomat ist als Botschafter des Reichs der Mitte in Washington...

niemals einen gesehen, oder...? „Meine hochverehrte Dame“, entgegnete der orientalische Diplomat...

(Die Dichtin Dschitsu-Brant.) Die Tochter eines der berühmtesten englischen Dichter, des Sir Lauder Brunton...

(Die neueste Mode im Kongostaat.) Seit längerer Zeit schon fragte sich die Postverwaltung in Brüssel, was wohl aus den ledernen Säcken werden möchte...

Säcke jüdisch, um sie ihren Frauen oder Bräuten zu schenken. Die Weiber schnitten den Saaboden weg, zogen sich die Säcke über den Kopf...

(Die jüdische Knabenbrigade.) Am Samstag Nachmittag eröffnete der englische Kriegsminister Haldane, wie aus London berichtet wird, einen Schießstand im Gebäude der jüdischen Freischulen in Spitalfields...

(Die Diebin von Perlencolliers.) Aus Czernowitz wird berichtet: Die ehemalige Chansonetten-Jägerin Manetta Mihalescu ist gestern in Begleitung ihres Geliebten Alexius Lupascu...

Die Tochter des Habobs.

Roman von Koloman Mikszáth. Deutsch von Ludwig Wechsler.

Er trug den Freund förmlich in sein Zimmer zurück und dort sprach er mit vor Rührung zitternder Stimme:

— Verzeihe mir, daß ich Dich getränkt habe; aber ich war so traurig, daß ich an meinem einzigen Freunde irre werden mußte.

Behaglich ließ sich Georg auf das Sopha nieder, zündete sich eine Pfeife an, und als Michael sein Beispiel befolgt hatte, begann er:

— In den ersten Tagen des Juni entfloß ich aus Jisch von meinem närrischen Grafen und fuhr geradewegs nach Wien, um von dort mit dem Schiff nach Pest zu dampfen.

Doch folgte ich der Richtung der Klingelschnur, die mich zur Hausmeisterwohnung führte, wo ich zunächst fragen wollte, wo der Alte wohnte.

— Na, ich kann mir denken, wie erfreut Du warst! bemerkte Michael Löh, der der Erzählung seines Freundes mit verhaltenem Athem lauschte.

— Freilich. Die Worte, die ich vernommen, verließen mir Flügel, ich rannte auf der Stelle zu einem Advokaten, der mir behilflich war, bei der Behörde das dort hinterlegte Testament ausfindig zu machen.

— Wie konntest Du aber das Herz haben, das Alles vor mir zu verschweigen?

— Ich wollte Dich bloß auf die Probe stellen, ob Du wirklich der aufopferungsvolle Freund seiest, für den ich Dich hielt, gab der Gefragte mit schelmischem Lächeln zur Antwort.

— Und wie gelang die Probe?

— Sie übertraf bei weitem meine Erwartungen. — Und was gedenkst Du jetzt mit dem vielen Gelde anzufangen?

— Vor Allem sorge ich für meine Bequemlichkeit, und die besteht vorläufig darin, daß ich mich nach wie vor unter Deine Obhut stelle.

— Damit griff er in die Tasche, holte das ganze Geldbündel hervor und schob die eine Hälfte davon Michael hin, indem er sagte:

— Hundert Stück Tausender; das ist gerade die Hälfte und gehört Dir.

— Das gib's nicht! erklärte Michael entschieden. Derartige Umwandlungen von Großmuth gehören in Romane, und so schön sie sich im Anfang ausnehmen, so schmachlich pflegen sie zu enden.

— Du verstehst mich nicht, Alter. Denke ja nicht, daß ich mein Geld zum Fenster hinauswerfen will; Du mußt im Gegentheil einen schlau berechnenden Geschäftsmann in mir erblicken.

— Das nimmt sich in der Theorie sehr schön aus; doch wie, wenn beide Munitionstaschen leer sind?

— Der Teufel mag an derlei denken, lachte Belkovicz. Aber selbst wenn es so kommen sollte, werden wir nur dort halten, wo wir jetzt sind, und an unseren schönen Erinnerungen zehren können.

— Er griff mit so entschlossener Geberde nach dem Feuerzeug, daß man bei seinem leidenschaftlichen Charakter thatsächlich befürchten mußte, daß er seine Drohung ausführen würde.

— Und was gedenkst Du jetzt mit dem vielen Gelde anzufangen? — Vor Allem sorge ich für meine Bequemlichkeit, und die besteht vorläufig darin, daß ich mich nach wie vor unter Deine Obhut stelle.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 31. Januar 1908.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 14

## Nemzeti Színház.

Eri bérlet 23.  
**A boszorkány.**  
 Dráma 5 felvonásban. Irták: Sardou Viktor.  
 Ximenésbibornok Ivánf  
 Don Lopey Saacsay  
 Juana Lenkei  
 Don Enrique Odry  
 Ramiro Bonis  
 Zoraya P. Márkus  
 Aisha Faulayné  
 Cardenas Gremes  
 Clotás Petes  
 Oliveira Rózsabegyi  
 Fray Eugenio Pálffy  
 Fray Teodilo Mátrai  
 Fray Miguel Hetényi  
 Fray Hernando Mészáros  
 D'Aguliar Faludi  
 Donna Fabia Mezősényi  
 Fatum Fái Sz.  
 Arias Körösmazel  
 Gil Andrés Balassa  
 Farez Miháloi  
 Gines Gabányi  
 Abonyi Abonyi  
 Szerzetes Ibázi  
 Afrida Jászai  
 Manuella Alsóeghy  
 Kecsképször Szóka  
 Kezdetek 7 órakor.

## Vigszínház.

Először:  
**Sámson.**  
 Színmű 4 felvonásban. Irták: Bernstein Henri. Fordította: Góth Sándor.  
 Erachard Jacques Góth  
 Le Govain Fenyvesi  
 D'Andelias Szerényi  
 Mar Tanay  
 Anne-Marie Góthné  
 Richerford Grace Gázi  
 Flach Tapolczay  
 Kezdetek fél 8 órakor.

## Király Színház.

**Varázskeringő.**  
 Operett 3 felvonásban. Irták: Dörmann és Jakobson, fordította: Mérei Adolf. Zenéje: szerzője Strauss Oszkár.  
 Xill. Joakim Németh  
 Heléna, a leánya Petráss  
 Lotbar Papir  
 Niki Ráthonyi  
 Gusztáv, a barátja Csapó  
 Vendófia Szabó  
 Sigismond Sárány  
 Friderike Orley  
 Steinguber Franci Ottó  
 Izas Palotai  
 Kezdetek fél 8 órakor.

## Népszínház-Vigopera.

**A cigánybáró.**  
 Nagy operett 3 felvonásban. Jókai után írta Schnitzer Ignác. Némethől ford. Gerő K. és Radó Antal. Zenéjét szerzője Strauss János.  
 Zsupán Kálmán Nagy  
 Arzén, leánya Halmágyi  
 Mirabella Veszpréminé  
 Ottokár Pázmán  
 Gróf Karnero Virág  
 Czipra Székely  
 Szafi Ney I.  
 Barinkay Sándor Környei  
 Gabor diák Székely  
 Egy lánok Takács  
 Szepl Róna  
 M. Kaa Kaposi  
 Czigánygyerek Csapos  
 Kezdetek 8 órakor.

## Magyar Színház.

**Gretchen.**  
 Tréfa 3 felvonásban. Irták: Davis és Lipschütz.  
 Von der Pleingróf Loránt Dr. Schweigelmann Ferri  
 Moshné Tárnoki  
 Boinage Tarnai  
 Milli Hajós  
 Tilda Harnos  
 Grete Gloom Mészáros  
 Franciska Kacsóh  
 O Fensége Csorós  
 Von Strechle Réthely  
 Emmi Nereb  
 Bim, polgármester Boross  
 Tobisch Körmeny  
 Niemann Rátkay  
 Kezdetek fél 8 órakor.

## Modernszínház Cabaret

Andrássy-ut 69.  
 Telefon 93-16.  
**Mézi herceg.** Lehár egyfelvonalos operettje. Utazás egy síker körül. Bohózat egy felvonásban. A szerelem trombitója. Egyfelvonalos tréfa. Gözfürdőben. Tréfas jelenet.  
**25 cabaretszám.**  
 Szerzők: Szomaházy, Heital, Molnár.  
 Szereplők: Medgyaszay Vilma, Vörös Illi, Keleti Judiska, Poór Lili, Nyárai, Sarkadi, Tihanyi, Párony, Boros.  
 Kezdetek 9 órakor.

## Uránia Színház.

**A szerelem története.**  
 Kezdetek 8 órakor.  
 Repertoire des Nationaltheater. Samstag, 1. Februar, „Anuska“ (3. Ak. 24.) Sonntag, 2. Februar, Nachm. „Napam asz-ony“, Abends „Az örök küzdelem“ (Ab. susp.)  
 Repertoire der für. ung. Oper. Samstag, 1. Februar, „Tosca“ (3. Ak. 19.) Sonntag, 2. Februar, „Faust“ (3. Ak. 29.)  
 Repertoire des Lustspieltheater. Samstag, 1. Februar, „Sámson“, Sonntag, 2. Februar, Nachm. „Patachon“, Abends „Sámson“.  
 Repertoire des Hoftheater-Königliche Oper. Samstag, 1. Februar, „Czigánybáró“, Sonntag, 2. Februar, Nachm. „Carmen“, Abends „Balkirálynő“.  
 Repertoire des Königtheater. Samstag, 1. Februar, „Varázskeringő“, Sonntag, 2. Februar, Nachm. „Vig szeregy“, Abends „Varázskeringő“.

## FOLIES CAPRICE

Révy-utca 18.  
 Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott.  
**Beginn der Vorstellung um 10 Uhr.**  
 Im 1210 Uhr: „A házibárát.“ Bohózat. Irtá Nemo. Rendező Werner Manó. 10 Uhr: „Bin Ausflug ins Freie.“ (Cabaret), portgetragen vom ganzen Personal. Arrangiert v. H. Rott und J. Geiger, Balceimeliet. Zum Schluss: „Was Männer fesselt?“ Schwanz von Satyr. Seite 21. Trefflich.  
 Tageskasse Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr  
 Casino de Paris im I. Stock bis 5 Uhr Früh Musik u. Tanz

## Grand Café Terézváros

Königsgasse 52, Ecke Grosse Feldgasse.  
 Heute, Freitag, den 31. Januar  
**Grosser Opernabend** von der bösn.-berz. Militärkapelle.  
 1. Thomas: Ouverture zur Oper „Raymond“.  
 2. Verdi: Phantasie aus der Oper „Der Maskenball“.  
 3. Offenbach: Phantasie a. d. Oper „Hofmann's Erzählungen“.  
 4. Verdi: Szenen aus der Oper „La Traviata“.  
 5. Wagner: Phantasie aus der Oper „Tannhäuser“.  
 6. Bizet: Phantasie aus der Oper „Carmen“.  
 7. Thomas: Szenen aus der Oper „Mignon“.  
 Morgen, Samstag 14. Regiment.

## Kaiserbad in Budapest

Sommer- und Winterkurort. Egentlich des ung. Barmer-Orden's Badeanstalt ersten Ranges mit schwefelhaltigen Thermalquellen: in dem eingerichteten Dampfbad, equene Schlammbäder, Moorbäder, Heisstaft, Kohlen-säure u. Elektrische Bäder, Trinkkur, 200 bequeme Wohnzimmer, Solide Leitung, billige Preise. Prospekte sendet gratis und franko

## Wäsche eigener Erzeugung

für Damen, Herren und Kinder.  
 Ausstattungen für Neugeborene  
 in bester Qualität sehr billig zu haben.  
**Uajda Mór**  
 Budapest, Deák Ferencz-utca 21.

## Hajójáratjegyzék.

## „Adria“

magyar kir. tengerhajózási részv.-társ.  
 Vezérigynöksége: Hoffmann S. és V.  
 1908. február havában a következő gőzöskök indulnak Fiuméből:

Hová	Gőzös neve	Kelet
London, Hull	Douro	25/1-5/2
New-York	Carmenia	8
Lissabon		1-10
Liverpool 1)	Falerian	1-10
London	Székényi	1-10
Bordeaux 2)	Baross	1-10
Hamburg 1)	Bagdad	5-15
Liverpool	Veria	5-15
New-York	Slavonia	15
Rouen 3)	Kálmán király	10-20
Rotterdam, Antwerpen, Ter-neuzen 1)	Jókai	10-20
London, Hull	Ebro	10-20
Liverpool	Aleppo	15-25
Rouen	Szent István	15-25
Hamburg 1)	Austria	15-25
Liverpool 1)	City of Khios	19-29
Glasgow 4)	Nagy Lajos	19-29
Tunis, Algier, Gibraltar, Tanger, Malaga, Oran 5)	Adria	19-29
New York	Pannonia	29

A \*gal megjelölt viszonylatokban a gőzös Triestet is érinti.  
 1) Amennyiben a gőzös indulása előtt 8 nappal elegendő rakomány, nem jelentett be, az igazgatóság fen-tartja magának a jogot, hogy ezt a kikötőt ne érintse, illetőleg ezt a járatot ne teljesítse vagy későbbre halasztza.  
 a) Fiume—spanyolországi vonal:  
 Fiuméből: Szent László 4-én, Kassa 11-én, Rákóczy 18-án, Lederer Sándor 25-én.  
 Valenciából: Lederer Sándor 6-án, Zrinyi 13-án, Szent László 20-án, Kassa 27-én.  
 b) Fiume—marseillei vonal:  
 Fiuméből: Andrássy 5-én, Árpád 12-én, Tisza 19-én, Szápáry 26-án.  
 Marseilleből: Tisza 5-én, Szápáry 12-én, Andrássy 19-én, Árpád 26-án.

## Provincz-Bestellungen werden promptest effectuirt.

## Spottbillig HOCHZEITS-GESCHENKE u. BRAUTAUSSTATTUNG

in der Hauptniederlage  
**ORTNERREZSŐ és Tsa**  
 Budapest, Teréz-körút 32.  
**Karlsbader Porzellan**  
 12 Personen Rococo - Speiseservice  
 reich bemalt, stark verguldet, eingebrannt.  
 Zusammen 86 Stück, bestehend:  
 2 abal Suppentüffel 2 Salatbüffel  
 2 große Bratenbüffel 2 Saucebüffel  
 2 kleine Bratenbüffel 2 große Löffel  
 2 gr. Mehlbüffel 2 Salzbüffel  
 2 fl. Mehlbüffel 12 tiefe Teller  
 2 Mehlbüffel 36 flache Teller  
 2 Gemüschbüffel 12 kleine Teller  
**6 Personen Speise-Service.**  
 Reich verguldet, reizende Malerei. 3mal gebrannt.  
 Speisebüffel, komplet, 1. 6 Büffel, bemalt mit Goldrand „ 5.50  
 Speisebüffel, Rococo, reich verg., munterlich Malerei „ 6.50  
 Speisebüffel, Rococo, reich verg., munterlich Malerei „ 8.75  
 Speisebüffel mit eingezogenem Porzellan in Gold „ 10.75  
 Speisebüffel, aufgebunden mit rein, bezugslos „ 13.50  
 6 Pers.-Glas-Service mit eingezogenem Goldrande fein geschliffen oder gravirten Blumen.  
 6 Wasser-Gläser 6 Champagnergl.  
 6 Wein „ 1 Wasserkrug 6.50  
 6 Riquar „ 1 Weinflasche 6 fl.  
 6 Bier „ 1 Weinbouteille  
 6 Weingl. u. Fuß 1 Riquarflasche  
 Thee- u. Kaffee-Service, reich bemalt „ 3.-  
 Thee- u. Kaffee-Service, Rococo „ 3.50  
 Tisch-Service engl. bemalt mit Blume „ 2.75  
 Tisch- „ „ ganz glas „ 3.95  
 Tisch- „ „ reich bemalt mit Majolika „ 4.65

## Jagdgewehre

Revolver, Fechtrequisiten, Turngeräthe, russ. Galoschen liefert billigst  
**Seffer Anta**  
 Sportger., Netze- u. Seilerwaren-Erzeugung  
 Budapest, IV. Karls-gasse, Geschäfts-oka 12, Central-Stadthausgebäude.  
 Illustrierte Preisliste auf Wunsch gratis.

## Diplom. Ingenieur

(ledig), der deutschen u. ung. Sprache mächtig, in der Elektrotechnik versirt, wird sofort aufgenommen.  
 Offerte sind zu senden:  
**Elektrotechnikai szakiskola, Pozsony.**

## Aufforderung an die Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger eines Ausländers.

Am 25. Dezember 1907 ist die nach Siegedin zurückgelassene ungarische Staatsbürgerin **Elfa Traub-Zöröi**, Kaufmannsgattin in Wien, VII., Lindengasse 4, wofür sie ihren ordentlichen Wohnsitz hatte, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung verstorben.  
 Gemäß § 137, 138 f. d. Pat. v. 9. August 1854 N. G. Bl. Nr. 298 werden alle Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger, die österreichische Staatsbürger oder hierorts sich aufhaltende Fremde sind, aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlass längstens bis 15. März 1908 beim gefertigten Gerichte anzumelden, widrigenfalls der Nachlass ohne Rücksicht auf diese Ansprüche an die ausländische Behörde oder eine von dieser legitimierte Person ausgehändigt werden kann.  
 Zugleich werden gemäß § 140 f. d. Pat. vom 6. August 1854 N. G. Bl. Nr. 298 mit Rücksicht darauf, daß die hierorts befindlichen Erben um die Übernahme der Verlassenschaftsbehandlung durch die österreichische Gerichtsbehörde angehalten haben, die allfälligen ausländischen Erben und Vermächtnisnehmer aufzufordern, ihre Ansprüche in der gleichen Zeit anzumelden und bekanntzugeben, daß die Abtretung an die ausländische Behörde verstanden, widrigenfalls, wenn letztere nicht selbst die Abtretung verlangt, die Abtretung hierorts und zwar mit den sich meldenden Erben allein geschehen würde.  
 Dr. J. Seifriedschiöld **Neubau**, Abteilung I., Wien, am 22. Januar 1908.

**FÓVÁROSI ORFEUM**  
 Waldmann L. Director. Nagymező-utca 17.  
 Heute zum **Gödöllő fénykora** Tanzbilder aus ver-ersten Male  
 von H. REGEL, Neue Decorationen, neue Ausstattung, 40 Mit-wirkende tanz zum letzten Male das **Januar-Programm**.  
 Beginn der Vorstellung 8 Uhr.  
 Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

**Budapesti CABARET** Teréz-körút 28.  
 (Bonbonnière) Telephone 52-88.  
**MA ÉS MINDEN ESTE UJ MŰSOR.**  
 (A februári új műsor első estéi!)  
 Új bohózatok, új színpadi tréfák, új cabaret-számok. László Rózi, Nagy Endre, Ferencz Károly, Balogh Bónok, Fábian Kornélia, Szécsi Magda, Kepfi Jolán, Huszár, Sajó, Ganányi, Mahr, Kövály. Jegyek: Báránai, Kossuth Lajos-utca és Andrássy-ut. Zipsernél, Andrássy-ut és a Cabaret pénztáránál: Teréz-körút 28.

**KOKUSZ-FETT**  
 verivenden wir in 5 Kilo-Packungen (netto 4 1/2 Kilo) um S. 6.40 franco überallhin  
**Rebenwurzel & Graus,**  
 Budapest, Laudon-utca 3 b.  
 Engros zu jeweiligen billigen Tagespreisen.  
 Jeder Einbung wird mitb. חפשי beigelegt.

Elismert elsőrendű minőségű és a legkitűnőbb szabású férfi és női fehérneműek, kelengyék, valamint vászonruháik, terítékek, damasztárúk elő-nyös, szabott árban beszerezhetők

**Frisch Ignác**  
 es. és kir. szab. fehérnemű-készítőnél.  
 Budapest, Rákóczi-ut 50. szám.

Jó munkáért, kitűnő szabásért és versenyképességért állami éremmel kitűn-tette.  
 A most megjelent „modern“ katalo-gus és anyagmintákat ingyen küldöm.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Anstalten werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenheftes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Stichwort, sowie jedes fortgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Offene Stellen.

**Junger Kommiss, tüchtiger Verkäufer, katholisch,** der Herren- und Damenkonfektion, **Manufaktur, Kurz- und Wirthschaftsbranche,** ungarischen, deutschen und slowakischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. Tatar József, Zsolna. 95033

**Buchhalter** wird zum Eintritt per 15. März l. J. acceptirt, gemüthlich und vollkommen **Bilanzfähigkeit,** entschieden guter Korrespondent der deutschen und ungarischen Sprache. Offerte mit Zeugnisstücken, Photographie und Altersangabe samt Gehaltsansprüchen sind unter „R. Z. 2113“ an Gajentlein & Bogler, Budapest, Dorotheagasse 9, zu richten. 32568

**Egy idősebb és egy fiatalabb segéd,** mely mindkettő ügyes eladó és üzletredebő, felvétetik február hó 15-ikére, esetleg márczius hó elsejére történendő belépésre rőfős, divat- és cipőárúüzlet részére, mely Gümör-vármegye egyik városában van. Sajátkezü irtott ajánlatok fénykép mellékelésével „F. N. Z. 6“ szám alatt a lap kiadóhivatalához küldendők. 32554

**Junger Kommiss** der Eisen- u. Spezialeisenbranche, der ungarischen und slowakischen Sprache (slowakisch oder kroatisch) mächtig, wird aufgenommen. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche an Hartner Károly, Murauszombat. 95539

**Tüchtiger Kommiss** der Spezialeisenbranche, für Detail u. Engros, der 3 Landessprachen mächtig, gute Handschrift, flotter Packer, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Nur solche Bewerber, die mehrere Jahre in einem Hause servirt haben, über gute Referenzen verfügen, wollen ihre Offerte samt genauen Zeugnisstücken u. Gehaltsansprüchen an Gelley Lipót, Alsókubin (Arva), einreichen. 32590

**Perfekter bilanzfähiger Buchhalter,** ungarischer Korrespondent, wird per 1. März in einem Spirituosen-Geschäfte u. Bauunternehmung aufgenommen. Offerte mit genauen Angaben der Gehaltsansprüche und Zeugnisstücken sind u. Chiffre „Szereb 23“ an die Exp. zu richten. Diejenigen, die in einem Holz-Geschäfte bereits thätig waren, werden bevorzugt. 32588

**Junger Mode- u. Manufaktur-Kommiss, Italiener,** der deutschen und rumänischen Sprache mächtig und Auslagearrangeur, wird acceptirt. Gehalt 30 Kr. monatlich und ganze Verpflegung. W. u. H. W. gesperri. Abraham Schlegler, Nagyszében. 32589

**Ökonomie-Adjunkt** mit mehrjähriger Praxis im Mühlbau, der ungarischen und slowakischen Sprache mächtig, wird per 15. März acceptirt. Offerte mit Zeugnisstücken an die Dame der Herren Sándor und Josef von Szabonyi-Deutsch in Nagy-Telek, Post Hatvan. 32585

**Rechtl. Spezialeisen-Kontrollmaaren-Engros-Geschäft** in der Provinz sucht zu möglichst sofortigem Eintritt einen **Komptoiristen,** Kenntnis der deutschen Sprache in Wort und Schrift erwünscht. Anträge mit Zeugnisstücken unter Angabe der bisherigen Thätigkeit u. der Gehaltsansprüche unter „Jakturist 100“ an die Exp. erbeten. 32585

**Szorgalmas** flatalember, ki irodában már működött, helybeli nagykereskedés irodájában mint **gyakornok** azonnali alkalmazást talál. Ajánlatok „K. F. 722“ jelleggel a kiadóba küldendők. 95622

**Spirituosen-Reisender,** der in der Branche mit nachweisbar guten Erfolgen reist, wird von einer hiesigen stillen Firma für prompt acceptirt. Offerte unter „Dunántul és Erdély 283“ an die Exp. 95283

Wir suchen für baldigen Eintritt eine tüchtige **Buchhalterin** für dauernde Stellung. Nur solche, welche Sprachpraxis nachweisen können, wollen ungarisches u. deutsches Diktat schreiben einreichen. Smager Co. Rákosmajtényi Utca 14, I. Etod. 95621

**Buchhalter,** vollkommen bilanzfähig, tüchtiger Korrespondent, deutsch u. ungarisch, wird bei vorläufiger Vertretung acceptirt. Bewerber müssen sich beim Portier Hotel Royal, Budapest, am 2. oder 3. Februar, von 8 bis 10 Uhr früh melden und Chiffre „S. R.“, wo weitere Auskunft ertheilt wird. 32594

**Gyors- és gépirónót (Remington)** február elsejére való belépésre **alkalmazok.** Ajánlatokat csak olyan kisasszonyok nyújtsanak be, akik a magyar helyesírást is tökéletesen bírják. Az ajánlatokat „Perfek“ jelleggel alatt a **Reklám hirdető iroda,** Budapest, VIII., Borkocsis-u. 18, továbbítja. 32612

**Melteses Mádchen** oder Frau (Deutsche) wird zu einer alten Dame für den Nachmittag zum Vorlesen und zum Gesellschaften gesucht. Nur schriftliche Offerte unter „A. B. 523“ an die Exp. 95593

**Könyvelő,** ki a magyar és német levelezésben tökéletes, vidéki iparvállalathoz azonnali belépésre kerestetik. Schützer S. Pécs. 32615

**Gyakornok szép írással, ki a magyar és német nyelvben jártas, fizetéssel alkalmazást nyer hazai biztosító intézmény. Keresskedelmében érettségizett és gyorsírást tudók előnyben részesülnek.** Ajánlatokat „Részvényársaság 78272“ jelleggel Schwarz József hirdetőjébe, Andrássy-ut 7. 32627

**A Magyar Általános Köszönbánya Részvénytársulat tatal anyagraktárának kezelésére gyakorlott, megbízható, erélyes szakembert keres. Ajánlkozónak igazolnia kell, hogy a vas- és technikai cikkek szakmájában feltétlen jártassággal és hosszabb gyakorlattal bír. Ajánlatok a társulat központi irodájába: Budapest, V., Erzsébet-tér 19, küldendők. 32628**

**Ein tüchtiger Kommiss,** der drei Landessprachen mächtig, wird in meinem Manufakturwaaren-Geschäft sofort acceptirt. Offerte sind zu richten an Wilschpeiser Lázár, Nagyszombat. 32561

**Segéd** divatüzletben 100 korona fizetéssel felvétetik. Kohn Mór, Nép-színház-utca 28. 20367

**Suche** pr. 15. Februar d. J. einen **besseren Kommiss** der Porzellan-, Glaswaaren-Branche. Bekkirt wird auf einen guten Detaillieur, der bessere Kunden zu bedienen hat, Vergütungen versteht und der deutschen, ungarischen, kroatischen Sprache mächtig ist. Nur solche, welche junge Leute wollen ihre Offerte nebst Gehaltsansprüche an Philipp Fischer, Glas- u. Porzellanhandlung, Gheg-Ob., Hauptplatz, einreichen. 32620

**Elsőrangú nagykereskedésben** jól dotált strazista-állás üresedett meg. Felvétetik egy gyors és pontosan számoló, magyarul, németül tudó fiatal ember, ki hasonló minőségben már alkalmazva volt. Ajánlatok „Strazista 674“ jelleggel alatt a kiadóba intézendők. 85674

**Jól bevezetett helyi ügynök** egy likörgyárba jobb fizetéssel felvétetik. Ajánlatok „Likörgyár 647“ jelleggel alatt a kiadóba intézendők. 95647

**Bureaufräulein,** perfekt ungarisch-deutsch, für Agenturbureau mit kleinem Anfangsgehalt sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 95639

**Fräulein,** deutsch-ungarisch, in Buchhaltung und Korrespondenz bewandert, in **Kassengebarung** versiert, welche in dieser Eigenschaft schon thätig gewesen und gute Zeugnisse hat, wird aufgenommen. Offerte unter „Gute Kraft 600“ an die Exp. 80600

**Budapester und Provinz-Inkassanten,** die bei elektrischen oder Gaslicht-Zählern oder auch anderen größeren Establishments oder Vereinen beschäftigt sind und zufolge ihres Berufes einen regen Verkehr mit dem Publikum haben, finden leichten u. sehr lohnenden Nebenverdienst, ev. auch gegen ihre Bezahlung. Nur schriftliche Offerte werden berücksichtigt an S. Jozgács, Budapest, Rózsau-tca 59. 32560

**Junger Beamter** mit schöner Handschrift, der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird per sofort acceptirt. Offerte sind zu richten an die Providentia allgemeine Versicherungs-Gesellschaft, V., Hold-u. 6. 32617

## Möbel.

**Schreibstischmöbel,** Kaufe u. verkaufe Mahagoni-, Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon- u. Messingmöbel, Klaviere, Perier und Symphonie-Tische, Vorhänge, Gas-, elektr. u. Petroleumlampen etc. **Nagy és fia** lakberendezés kiállítás **Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21.** Telefon 17-77. 31838

**Möbel,** echte Mahagoni und Palisander, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salonanfertigen inreiferer Auswahl. Szargasse 3. Telephon 18-22. 31848

**Bronzelester** stammend billig im größten „Gelegenheits-Wohnungseinrichtungen-Waarenhaus“, Szargasse 3. 31850

**Schreibstisch,** modern, Mahagoni, mit Buchkasten, gechliffenes Glas, Schreibstisch u. Lederfauteuil, wirklich billig zu haben. Szargasse 3. 31853

**Teppiche,** gebrauchte Perier, Speise- und Salontepiche Karananie, Vorhänge, alles äußerst billig. Szargasse 3. Nagy Zsigmond. 31851

**Háló és ebédlő berendezés** olcsón eladó. Váci-utca 19, I. 5. Megtekinthető délután. 32571

**30-és 40-éves régi bútorozalon,** Budapest, Ferencziek-tere 3, félemelet. **Kauf, Verkauf** von Herrschafts- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palisander-Möbeln, Herrenzimmer, orientalischen Teppichen, Luster. Telephon 82-13. 95660

**Möbelkredit** neuen Systems. Möbel besser Ausführung, gegen baar oder auf bei Bankinstitut zahlbaren Rate, im Möbelager Balázs u. Co., Budapest, Róvay-u. 3. Der Werth der gefassten Möbel wird vom Bankinstitut bezahlt, der Käufer schuldet der Bank u. können in Folge dessen Baarpreise berechnen. Dieser Bankkredit verpflichtet weder zur Antkeilschuldenscheinung noch zu sonstigen Ausgaden. 95659

**Möbelkredit** neuen Systems. Möbel besser Ausführung, gegen baar oder auf bei Bankinstitut zahlbaren Rate, im Möbelager Balázs u. Co., Budapest, Róvay-u. 3. Der Werth der gefassten Möbel wird vom Bankinstitut bezahlt, der Käufer schuldet der Bank u. können in Folge dessen Baarpreise berechnen. Dieser Bankkredit verpflichtet weder zur Antkeilschuldenscheinung noch zu sonstigen Ausgaden. 95659

**Möbelkredit** neuen Systems. Möbel besser Ausführung, gegen baar oder auf bei Bankinstitut zahlbaren Rate, im Möbelager Balázs u. Co., Budapest, Róvay-u. 3. Der Werth der gefassten Möbel wird vom Bankinstitut bezahlt, der Käufer schuldet der Bank u. können in Folge dessen Baarpreise berechnen. Dieser Bankkredit verpflichtet weder zur Antkeilschuldenscheinung noch zu sonstigen Ausgaden. 95659

## Dienst u. Arbeit.

**Bolti leány** hentes és csemege üzletbe azonnal felvétetik. Engel András, II., Széna-tér. 95617

**Rendkívül** ügyes fodrásznő csakis uri házakhoz ajánlkozik. Izabella-utca 68/a, I. 14. 95637

**Szobaleány** Abbaziába. Abbaziába melle, esetleggyermekemkelés, jó bizonyítványokkal bíró szobaleány. Jelenleg is állásban van. Cím: Kolesz-Berta, Alkotmány-utca 18. 32618

**Wichtig für Bruchleidende!**



Die sensationellste Erfindung auf dem Gebiete der Bruchbandtechnik ist laut Gutachten der hervorragendsten in- und ausländischen Professoren und Aerzte das von **Wilhelm Molnar** neueste erfundene **BRUCHBAND!**

welches, einzig in seiner Art, allen Mängeln bei den bisher in Verwendung stehenden mit einem Schläge ein Ende macht. Preise: Einseitig von fl. 6-8. Doppelseitig von fl. 13-16. Kinder-Bruchbänder um die Hälfte billiger. — Gewöhnliche Bruchbänder einseitig von fl. 2.50 bis 5.—. Doppelt von fl. 5 bis 10. Großes Lager in allen Gattungen Suspensorien, Bauchbinden, Nabelbandagen, Gerabehalter, Krampfader-Gummistrümpfen, Strigatours und Knie- u. Spritzen, Luftpöster, als auch sämtliche Artikel zur Krankenpflege zu den billigsten Fabrikspreisen bei

**Molnar Vilmos, IV., Károly-körut 28.**

Spezialist in Bandagen, Gummivaaren u. Mitteln zur Krankenpflege. Bestellungen werden unter größter Diskretion gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages effectuirt.

**Gegründet im Jahre 1888.**

**20 Ziehungen jährlich**

**4 Millionen u. 642.000 K.**

**Nächste Ziehung schon 5. Februar**

Jährliche grössere Treffer spielt Jedermann, der bei uns die folgenden 7 Lose kauft:

1 Stück	Vaterl. Sparkassa-Los.	Nächste Ziehung	5. Februar
1	Konvert Hypoth.	„	25. Februar
2	Elisabeth-Sanat.	„	1. März
1	Basilika	„	1. März
1	Ital. Rothes Kreuz	„	1. Mai
1	Jösziv	„	15. Mai

welche mit gegen 37 Monatsraten á Kr. 12.— oder gegen 43 Monatsraten á Kr. 11.— verkaufen.

Schon nach Erhalt der ersten Rate mittels Behaltensweise senden wir die mit Serien- und Nummern versehenen getrennt ausgegebenen Monatslose, mit welchen der Eigentümer sofortiges Spielrecht erwirbt.

Gegen Einsendung der ersten und zweiten Rate auf einmal quittiren wir die dritte Rate gratis.

Nachnahme-Sendungen können nicht effectuirt werden.

**Filiale der Budapest-Elisabethstädter Bank A.-G.**

**BUDAPEST, VII., Rákóczi-ut 20.**

**37 Monatsraten á Kronen 12.**

**43 Monatsraten á Kronen 11.**

**20 Ziehungen jährlich!!**

Feine junge Dame wünscht ehrbare Bekanntschaft mit älterem, sehr feinem distinguirten Herrn. Gefäll. Zuschriften erb. u. „Blondine 110“ an die Exp. 81110

Die seit 28 Jahren bestehende und bestbekannte **Ordinations-Anstalt** wird warmstens empfohlen

**Geheime Krankheiten,**

die vernachlässigten und veralteten **Gonorrhoeen**, **syphilitische** Geschwüre, die üblen Folgen der **Syphilis**, **Blauströme** durch **Elektro-Massage** oder **Wahrschrober**, **Fluss** bei Frauen ohne Einwirkung, **Reiben- und Rückenmarksleiden**, die hartnäckigsten **Hautkrankheiten** heilt rasch und gründlich ohne Verwirrung

**Dr. Kajdacsy**

5. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt.

**Ordinations-Anstalt:**

**Budapest, VIII., József-körut 2.**

Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. **Sicherer Erfolgsgang** auf brieflichem Wege. Medicamente bezogen.

**AKINEMATOGRAPH**

**MINDENZAMAT**

**BUDAPEST, BAROSS-UTCA 30.**

**GUMMI** und **FISCHBLASEN**, echt französisch, per Dpt. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl.

Capot. Americ. (kurz), per Dpt 2, 3, 4, 6, 8 fl. Kollektion für Herren, 25 Stück bis zur feinsten Qualität fl. 5.— (Juster, komplet, 2, 3, 4, 5 fl. — Diane-Monatsband fl. 2.50, 3, 3.50.)

**Rothausser M. Ignác és fia,** Budapest, V., Király-utca sarkán (Anker-udvar). Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preiscontant gratis.

